

NEUE MEDIZIN

Sabine Hinz Verlag · Hasenbergstr. 107 · 70176 Stuttgart · Tel. (0711) 636 18-11 · Fax: -10 · info@sabinehinz.de

Eine Einführung in die Neue Medizin (NM) für medizinische Laien

IST KREBS HEILBAR ?!

Gehirntumor – ganz anders als man denkt?

Die fünf biologischen Naturgesetze der Neuen Medizin

Die *eiserne* Regel des Krebses

Die Entdeckung der Zweiphasigkeit jeder Krankheit

Was ist Brustkrebs? Zwei verschiedene Arten!

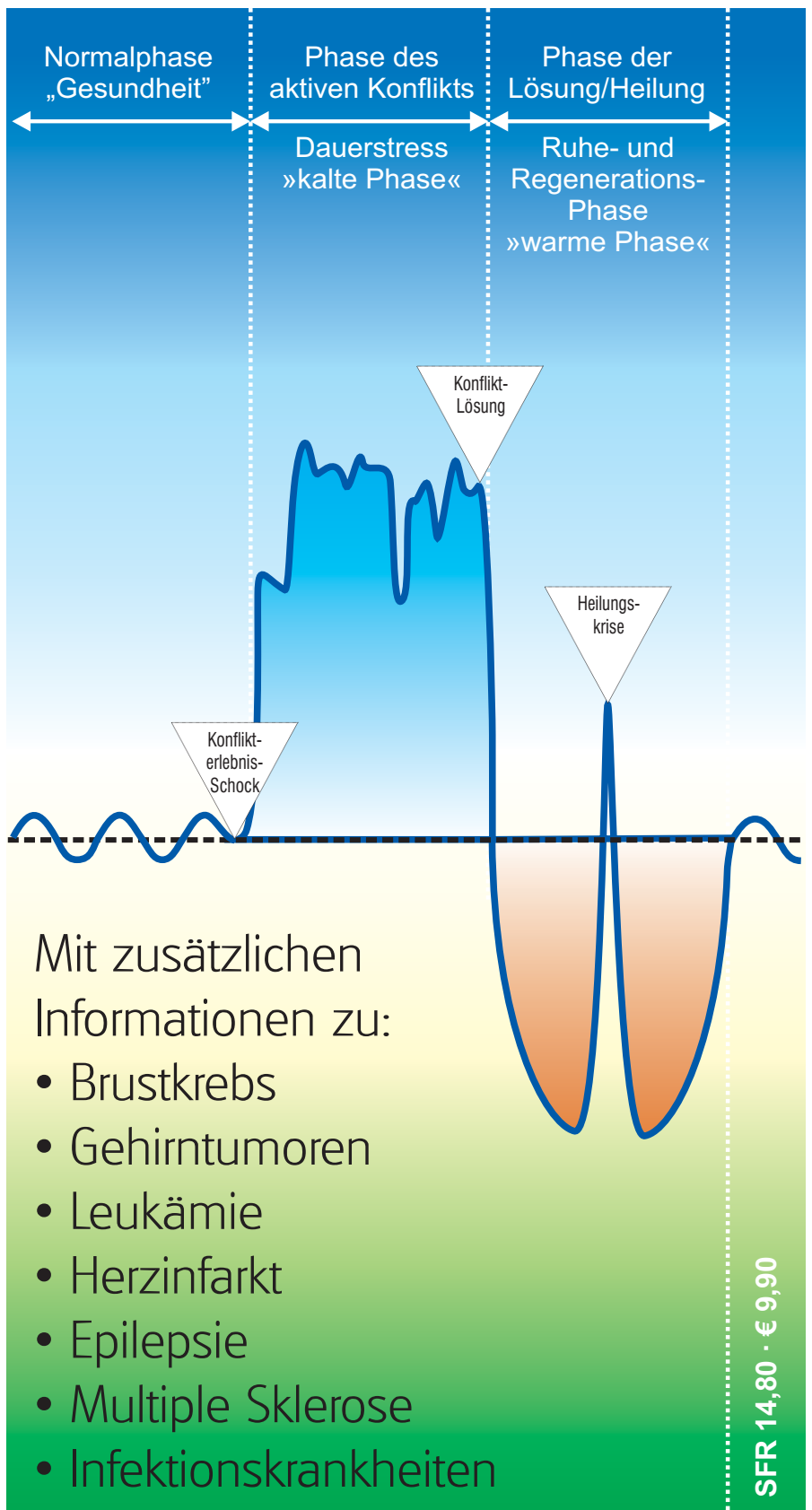
Entwicklungsgeschichtliches Verständnis des Krebs und die Rolle der Mikroben

Sind sämtliche Krankheiten eigentlich *sinnvolle* biologische Sonderprogramme der Natur ?

Krebsschicksale aus den Medien im Licht der NM

Ein Gutachten zur Wissenschaftlichkeit der Neuen Medizin

Kontaktadressen



Editorial von Michael Kent	01
Hans Tolzin: Wie Krebs entsteht und geheilt werden kann – eine kurze Einführung in die NM	03
Der Durchbruch:	04
Das 1. Naturgesetz der NM: die eiserne Regel des Krebs.	
Computer-Tomographie	07
Hamerscher Herd	09
Psyche-Gehirn-Organ	11
Metastasen	12
Das 2. Naturgesetz der NM: Zweiphasigkeit jeder Erkrankung	14
Schaubild Nervensystem	17
Heilungskrise	20
Epilepsie, Schiene, Konstellation	21
Hippokratischer Eid	25
Händigkeit	26
BRUSTKREBS	27
Schaubild: Ursachen Brustkrebs	28
Authentischer Erfahrungsbericht	32
NM-Adressen Verzeichnis	34
Vermeidbare Schicksale	36
Kurzzusammenfassung	40
Das 3. Naturgesetz der NM: Ontogenetisches System	41
Schaubild Keimblätter	44
Das 4. Naturgesetz der NM: Das System der Mikroben	47
Das 5. Naturgesetz der NM: Sinnvolle Sonderprogramme	48
Umfrage zum Thema	50
Lugenentzündung, SARS, Ansteckung, Seuchen	51
Gutachten von Prof. Dr. Niemitz	53
Die Wahrheit setzt sich durch	57
Zur Depesche	60

IMPRESSUM

Die in dieser Broschüre zusammengestellten Artikel entstammen der wöchentlichen Depesche „mehr wissen - besser leben“. Wenn Sie diese Publikation kennen lernen möchten, senden Sie Postkarte/Fax/eMail mit Anschrift und Stichwort „Probebezug“ an die Redaktion. Sie erhalten die Depesche dann drei Wochen lang kostenlos zugestellt. Sollten Sie sich danach nicht melden, wird der Versand eingestellt – ohne Verpflichtungen. „Mehr wissen – besser leben“ ist keine Zeitschrift im herkömmlichen Sinne, sondern ein Projekt zur Zustandsverbesserung. Die Artikel dienen u.a. auch der Weitergabe an Dritte. Wir befassen uns weniger mit „Enthüllungs-Journalismus“, „Hintergrundrecherche und Reportage“, sondern damit, einen alternativen Blick zum Mainstream darzustellen, zum Selbstdenken anzuregen sowie alternative Lösungen aufzuzeigen. Ein weiterer Zweck ist die Vernetzung von Freunden der Zustandsverbesserung untereinander sowie die Veröffentlichung dessen, was wir „Mitmachaktionen“ nennen.

Impressum: Sabine Hinz Verlag
 Hasenbergstr. 107 · 70176 Stuttgart
 Tel. (07 11) 636 18-11, Fax: -10
 E-mail: info@sabinehinz.de
 www.sabinehinz.de /
www.kent-depesche.com
 Redaktion: Michael Kent,
 Druck: Eigendruck (Digitaldruck).
 Werbeanzeigen werden in „mehr wissen - besser leben“ nicht veröffentlicht.



Krebs heilbar?

Sehr geehrter Leser!

Diese Artikelsammlung aus unserer wöchentlichen Depesche „mehr wissen - besser leben“ beschäftigt sich mit Krebs, krebsähnlichen Erkrankungen und einem *völlig* neuen Verständnis von Gesundheit, Krankheit und Heilung, indem sie Entdeckungen des deutschen Arztes Dr. med. R. G. Hamer vorstellt, die er in der Formulierung von fünf biologischen Naturgesetzen unter dem Begriff **NEUE MEDIZIN** zusammenfasste.

Die Sache ist von solcher Tragweite, dass spätere Generationen die „Neue Medizin“ (NM) möglicherweise mit der Entdeckung des Feuers, der Elektrizität bzw. mit der Erfindung des Telefons, des Autos oder des Computers vergleichen werden. Auf jeden Fall jedoch wird sie unsere unsere Auffassung von Krankheit bzw. Heilung revolutionieren. Zudem macht die Neue Medizin (NM) eine technisierte, sterile, kalte Apparat-, Fließband und Pharmamedizin überflüssig und fördert ein menschlicheres, vertrauensvolleres Verhältnis zwischen Arzt und Patient.

Die Neue Medizin ist also nicht nur eine weitere, vielleicht sogar besonders exotische, neue Therapieform bei Krebs, sondern ein medizinischer Durchbruch: Zum ersten Mal wurden die Ursachen von Krebs und krebsähnlichen Erkrankungen *wirklich* verstanden, zum ersten Mal wurde das Wesen jeglicher Erkrankung *in seinem Kern* erfasst – und das Wichtigste: Dieses Wissen bleibt zum ersten Mal nicht nur einer kleinen Elite vorbehalten, sondern steht jedermann zur Verfügung.

Krebs und andere vermeintlich tödliche Krankheiten sind sehr oft heilbar. Skalpellen, Strahlen und Chemie wurden durch die Neue Medizin in über 90 Prozent aller Fälle überflüssig. Mit dieser Broschüre wollen wir die Grundlagen ihrer fünf biologischen Gesetzmäßigkeiten für jedermann verständlich darstellen. Ich heiße Sie daher ganz herzlich Willkommen zum *wirklichen* Verständnis von Gesundheit und Krankheit!

Wie alle revolutionären Entdeckungen beinhaltet jedoch auch die NM großes Potential für Unruhe und Konflikt. Denn wo

Neues sich den Weg durch Etabliertes bahnen muss, entstehen Reibungswiderstände. So lässt die NM die konventionelle Krebs-, ja die Schulmedizin als solche geradezu abkömmlich erscheinen. Sie „bedroht“ Pharmahersteller, Produzenten medizinischer Geräte und High-Tech-Maschinen, Forschungseinrichtungen, Labors, Krankenkassen und Apotheker u.a. gleichermaßen. Sie besitzt das Potential herkömmliche Krankenhausbetten zu leeren, wie sie die Mehrzahl aller Fachspezialisten, Psychiater und Neurologen überflüssig machen könnte. Sie stellt das System also rigoros auf den Kopf.

Dr. Hamer erscheint als medizinischer Galileo Galilei der Neuzeit. Und in Kreisen der Schulmedizin ist man sich über die Bedeutung der NM durchaus bewusst, auch wenn man sich nach außen hin natürlich noch zugeknöpft gibt.

Wen wundert da, dass diese segenreiche Entdeckung in unserer westlichen, materialistischen Welt nicht gerade mit offenen Armen empfangen wird? Die NM kann und wird sich daher auch nur im Wechsel der Generationen endgültig durchsetzen, denn alle, die sich am derzeit bestehenden System nähren und laben, wehren sich dagegen, ihr Ansehen, ihre Autorität, ihre Macht, ihre Pfründe bzw. ihre Existenz zu verlieren.

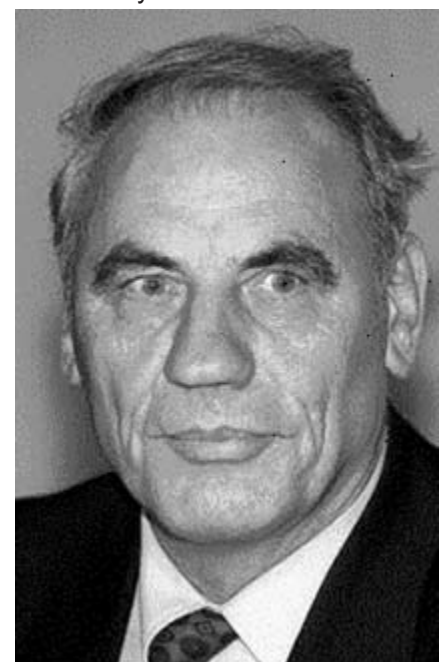
Sich mit neuen Erkenntnissen auseinanderzusetzen, sie als richtig zu erkennen, zu ihnen zu stehen, erfordert sehr viel Mut und Rückgrat. Doch stellt dies für die heutige Ärztezunft gleichzeitig die einzige Chance dar, denn Patienten werden ihren Ärzten gerne verzeihen, wenn diese eingestehen, es nicht besser gewusst zu haben und nun bereit sind, das Neue zu erlernen. Sie werden aber niemals entschuldigen, das Neue, Bessere gekannt, es aber – aus welchen Motiven auch immer – verleugnet zu haben.

Während die Schulmedizin bisher nicht einen einzigen Richtigkeitsnachweis ihrer teils sehr vagen Hypothesen (unbewiesenen Annahmen) antreten konnte, während sie (mit Milliarden subventioniert) forscht, ausprobiert, testet, Kunstfehler begeht, ihre Autoritäten und Meinungen verteidigt, während sie weder standardisiert ist, noch über in allen Fällen anwendbares Wissen verfügt, während es immer mehr Verzweigungen und Verästelungen ihrer Kunst gibt, während es maßgeblich auf die individuelle Fertigkeit, die Geschicklichkeit des einzelnen Praktikers ankommt, wobei Heilung auf dem Zufallsprinzip beruht, basiert die NM auf fünf klar umrissenen, bisher unwiderlegten, für jeden verständlichen und nachprüfba- ren Naturgesetzen. Sie ist eine exakte Erkenntniswissenschaft

ohne unbewiesene Annahme und an jedem beliebigen Patienten jederzeit nachprüfbar. Mit ihr wird die Medizin zum ersten Mal zu einer präzisen Wissenschaft (bisher war sie nur Heilkunst), die exakte Vorhersagen ermöglicht. Durch ihre Anwendung ließen sich die Krankenkassenbeiträge auf wohl nurmehr 5 bis 10 Prozent des jetzigen Wertes reduzieren.

Doch was ist sie nun genau? Wie entstand sie? Wie konnte Dr. Hamer sie entdecken? Wie lauten die fünf exakten, ihr zugrundeliegenden, biologischen Naturgesetze? Wie lassen sich bisher als unheilbar bezeichnete Krankheiten heilen? Dies ist Inhalt dieser Broschüre. Ich wünsche Ihnen erbauliche Lektüre und allerbeste Gesundheit bzw. Genesung! Michael Kent

Begründer der Neuen Medizin:
Dr. med. Ryke Geerd Hamer



„Wie Krebs entsteht und geheilt werden kann ...“

... in der Sichtweise der „Neuen Medizin“ nach Dr. med. Ryke Geerd Hamer – eine kurze Einführung von einem medizinischen Laien für medizinische Laien.

Was ist eigentlich die Ursache von Krebs, was löst eine Krebsgeschwulst aus, entscheidet über „Gutartigkeit“ und „Bösartigkeit“ Welche Kriterien bestimmen, ob es zu gefürchteten Tochtergeschwülsten (Metastasen) kommt oder nicht?

Leider gibt uns die sog. „Schulmedizin“ in der Regel kaum Antwort auf diese Fragen. Sie scheint sich vielmehr auf die Beschreibung und Benennung von Symptomen zu beschränken. Machen wir die Probe aufs Exempel und fragen unseren Arzt. Kann er uns erklären, warum und wie Krebs entsteht? So erklären, dass wir es verstehen und uns nicht eingeschüchtert fühlen? Denn: Wie will man eine Krankheit wirklich heilen, ohne die hauptsächliche Ursache zu kennen? Obwohl Milliarden in die Krebsforschung gesteckt wurden, liegt die Todesrate – je nachdem, welchen Zeitraum nach erfolgter schulmedizinischer Krebsbehandlung man zugrunde legt – bei über 90%. Trotzdem setzt unser Gesundheitssystem weiter auf Methoden, die sich wenig bewährt haben und immense Kosten verursachen und weigert sich weitgehend, alternative Methoden in Erwägung zu ziehen. Statt dessen werden heute wie dazumal Forscher, deren Erkenntnisse das etablierte medizinische (Glaubens-) System ins Wanken bringen könnten, zu Außenseitern gestempelt. Einer dieser unbequemen, die gegenwärtigen Methoden in Frage stellenden Außenseiter ist Dr. med. Geerd Hamer, der Entdecker der „Neuen Medizin“.

Alles begann damit, dass er 1978 unter tragischen Umständen seinen Sohn Dirk verlor. Bald darauf erkrankte er an Hodenkrebs. Dr. Hamer war bis dahin ein „ganz normaler“ und zudem sehr erfolgreicher Schulmediziner (Facharzt für Innere Medizin). Er erhielt Patente auf mehrere von ihm entwickelten medizinische Geräte. Ab

1981 arbeitete er als Oberarzt in der zur Universitätsklinik München gehörenden Krebsklinik. Dort kam ihm der Gedanke, ob seine damalige, eigene Erkrankung vielleicht in Zusammenhang mit dem Tod seines Sohnes stehen könnte. Er befragte dortige Krebspatienten nach eventuellen Schockerlebnissen, die sie kurz vor Beginn ihrer Erkrankung gehabt hatten und wurde fündig. Als er seine Entdeckungen zum Gegenstand einer ärztlichen Diskussion in der Klinik machen wollte, stieß er auf sehr wenig Gegenliebe. Diese ablehnende Haltung der Ärzteschaft sollte ihn bis auf den heutigen Tag begleiten. Was hatte Dr. Hamer in Bezug auf seinen Hodenkrebs herausgefunden? Zunächst, dass alle von ihm untersuchten Hodenkrebspatienten (bei Frauen Gebärmutterkrebs) einen ähnlichen Verlustschock erlitten hatten wie er selbst.

Im Zuge weiterer Forschungen fand er heraus, dass jeder Krebserkrankung ein biologischer Sinn zu Grunde liegt. Ein *biologischer* Sinn, wohlgemerkt, der in der Tierwelt, in freier Wildbahn, seinen Zweck auch erfüllt. Der biologische Sinn eines vergrößerten Hodens beim Verlust eines Kindes beispielsweise liegt darin, diesen Verlust sobald als möglich durch ein neues Kind auszugleichen und damit für die Erhaltung der eigenen Art zu sorgen! Interessant bei diesem Beispiel ist, dass mit dem Hodenkrebs eine vermehrte Produktion von Geschlechtshormonen einhergeht, was dazu führt, dass der Mann maskuliner wird und erhöhtes sexuelles Interesse am Partner gewinnt.

Natürlich ist diese Reaktion des Körpers der Realität des zivilierten (und von der Natur entfremdeten) Menschen unangemessen. So kann es auch nur dann zum Ablauf dieses biologischen Programms kommen, wenn der erlebte Schock die betroffene Person

zum einen völlig unvorbereitet erwischt, und zum anderen einen „isolativen“ Charakter hat und nicht verarbeitet werden kann. Das biologische Programm springt bereits zum Zeitpunkt des Eintretens des Schocks an und veranlasst beispielsweise die Vermehrung von Hodenzellen.

Was nun, wenn die erkrankte Person nach einiger Zeit den Schock verarbeitet? Das Krankheitsgeschehen tritt dann in eine zweite Phase, die sog. Heilungsphase ein. Dies könnte bedeuten, dass die Geschwulst wieder abgebaut wird, oder, wenn dies nicht möglich ist, dass sie sich verhärtet und abkapselt, so dass sie im Falle von Beschwerden ohne Risiko für das umgebende Gewebe entfernt werden kann.

Für Arzt und Patient bedeuten die Erkenntnisse der Neuen Medizin zunächst, dass jede Panik unnötig ist. Gemeinsam kann nach dem auslösenden Schock und den Lösungsmöglichkeiten gesucht werden. Sodann wird durch die erwähnte Zweiphasigkeit des Geschehens offensichtlich, ob sich der Patient bereits in der Heilungsphase befindet, der ursprüngliche Konflikt also gelöst ist oder nicht. Je nach Ort und Art der Erkrankung kann der Arzt auf den Verlauf der Heilungsphase schließen. Und auf mögliche Komplikationen, die durch den „Rückbau“ der teilweise sehr gravierenden körperlichen Veränderungen gegeben sein können. Der Hoden- bzw. Gebärmutterkrebs ist nur eines von zahlreichen Beispielen. Je nach Art und Stärke des Konfliktschocks leitet der Organismus das jeweils passende biologische Sonderprogramm ein. Das Beispiel ist natürlich stark vereinfacht – die „Neue Medizin“ ist ein sehr umfassendes Erkenntnisssystem, das nicht nur Ursache und Verlauf der verschiedenen Krebserkrankungen abdeckt, sondern auch einer Vielzahl anderer, krebsähnlicher Erkrankungen.

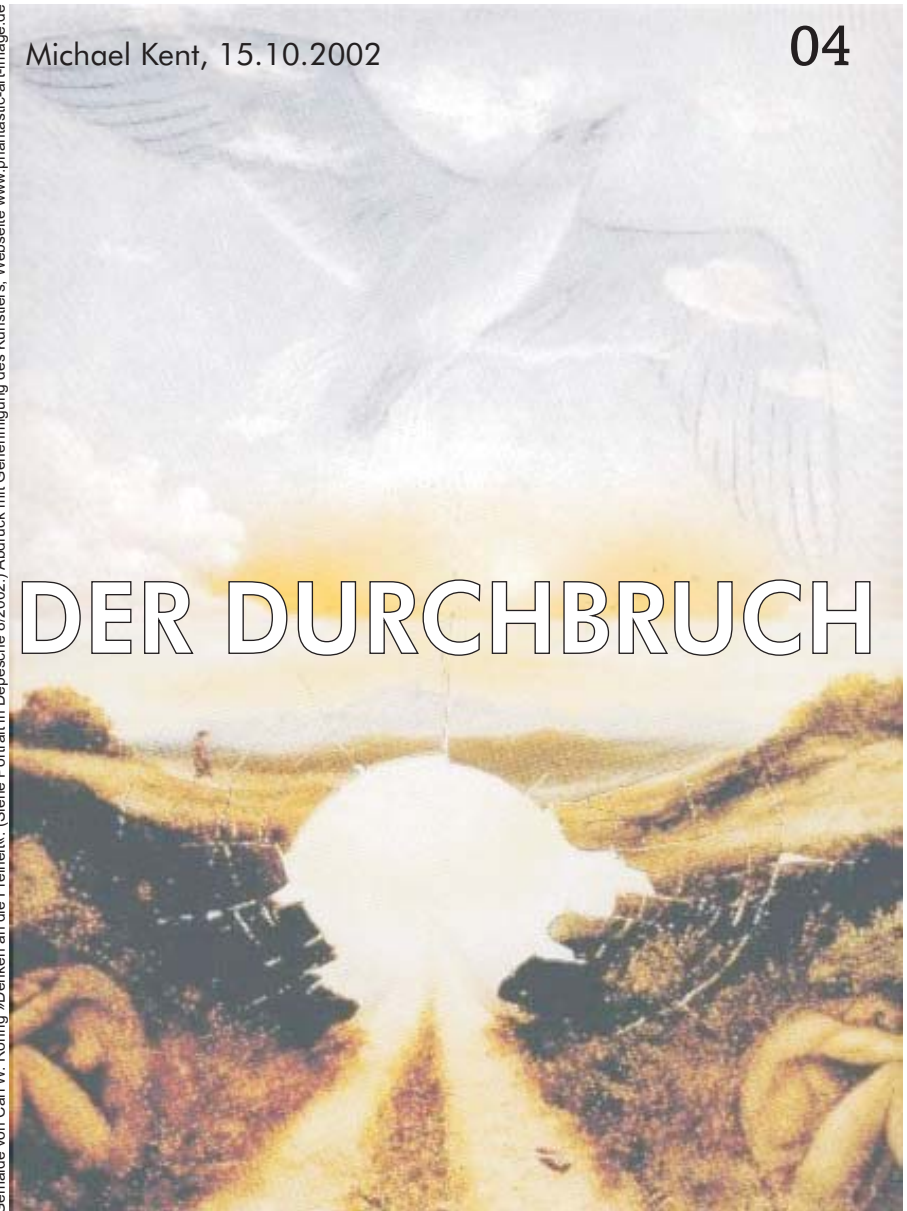


Dr. med.
R. G. Hamer

Die Neue Medizin nach Dr. med. R. Geerd Hamer Teil 1: Das erste biologische Naturgesetz: Die eiserne Regel des Krebs!

Der Begründer der Neuen Medizin Dr. med. Ryke⁽¹⁾ Geerd Hamer wurde 1935 geboren. Er studierte Medizin und Theologie, wurde 1972 Facharzt für innere Medizin und arbeitete als Internist⁽²⁾ an der Universitätsklinik in Tübingen, wo er jahrelang mit Krebspatienten zu tun hatte. Außerdem machte er sich durch medizinische Patente einen Namen. Dr. Hamer erfand z.B. ein Skalpell, das es erlaubt, plastische Operationen ohne Blutungen durchzuführen („Hamer-Scalpell“), entwickelte eine medizinische Spezialsäge, eine Massageliege, die sich automatisch den Körperkonturen anpasst sowie ein spezielles diagnostisches Gerät.

1976 entschied Dr. Hamer, sich mit seiner Familie in Italien niederzulassen. Die Vorbereitungen liefen, doch ein tragisches Ereignis änderte die Pläne: Im Jahre 1978 fiel Dr. Hamers Sohn Dirk in Italien einem tragischen Unfall zum Opfer, bei dem er lebensgefährliche Verletzungen erlitt, an denen er gut drei Monate später – nach mehreren komplizierten



Michael Kent, 15.10.2002

Operationen – erlag. Dr. Hamer erkrankte in dieser Zeit selbst auch – an Krebs! Da er sich zuvor bester Gesundheit erfreut hatte, kam ihm der Gedanke, dass die Entstehung seines Leidens möglicherweise mit dem Schock Verlustes seines Sohnes in Zusammenhang stehen könnte.

Da er wenig später an der Gynäkologischen⁽³⁾ Krebsklinik der Münchner Universität als Oberarzt tätig war, bot sich ihm die Gelegenheit, seine Patientinnen daraufhin zu untersuchen, ob sich bei ihnen der Mechanismus ebenso abgespielt hatte, d.h., ob bei ihnen auch ein konfliktartiges Schockerlebnis vorgelegen hatte wie seinerzeit bei Dr. Hamer selbst. Er befragte sämtliche Patienten nach Schockerlebnissen, die sie

kurz vor Beginn der Erkrankung erlitten hatten und wurde ausnahmslos fündig! Bei allen untersuchten 200 Fällen war durchweg ein solcher Schock eingetreten gewesen. Und bei sämtlichen Patienten ließ sich rekonstruieren, dass der Krebs von diesem Moment an gewachsen sein musste.

(1) **Ryke**: sehr seltener deutscher männlicher Vorname, gesprochen »Rieke«

(2) **Internist**: Facharzt für Krankheiten der inneren Organe (zu lat. internus: inwendig).

(3) **Gynäkologie**: deutsch: Frauenheilkunde. Medizinische Fachrichtung, die sich mit Frauenleiden und Geburtshilfe befasst (zu griech. gyne: Frau [dieselbe indogermanische Wurzel wie z.B. auch Gen, Generation etc. von indogermanisch „genu“: erzeugen, gebären etc.], und (o)logie: Lehre, Kunde [von griech. logos: Wort, Vernunft]).

(4) **krebsähnliche Erkrankungen** sind z.B. Diabetes, Multiple Sklerose, sogar auch Zahnkaries (Krebs des Zahnschmelzes), nähere Erklärung in späteren Folge der Serie.

(5) **Syndrom**: Gruppe von Faktoren, deren gemeinsames Auftreten, Vorhandensein einen bestimmten Zustand anzeigen (griech. Vorsilbe syn-: zusammen (mit) und griech. trechein: laufen, bzw. dromos: der Lauf, syndrome: zusammenkommen).

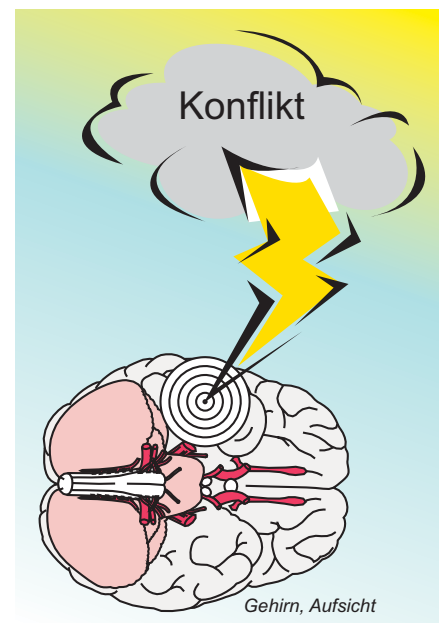
Als er im Oktober seine Entdeckungen zum Gegenstand einer ärztlichen Diskussion machen wollte, wurde er vor die Wahl gestellt, entweder die Klinik zu verlassen oder seinen neuartigen Theorien sofort „abzuschwören“ – so die wortwörtliche Formulierung! Dr. Hamer allerdings konnte und wollte nicht abschwören, zumal er ja hätte wider besseres Wissen abschwören sollen. Er empfand es als Ungeheuerlichkeit, dass man wegen einer wohl begründeten wissenschaftlichen Erkenntnis, die unwiderlegbar war, der Klinik verwiesen wurde.

In der ihm verbleibenden Zeit forschte er Tag und Nacht weiter. Praktisch mit dem letzten Tag seiner Tätigkeit an der Münchner Krebsklinik konnte er die „**eiserne Regel des Krebs**“ formulieren. Aus den anfänglich untersuchten 200 Patienten wurden bis heute über 50.000 Fälle, die untersucht und ausgewertet wurden – nie fand man eine Ausnahme, weshalb das erste biologische Naturgesetz der Neuen Medizin die eiserne Regel des Krebses genannt wurde. Schon immer standen psychische Auslöser bei der Krebsentstehung im Verdacht. Nun aber war Mal der wissenschaftliche Nachweis hierüber geführt worden. Dr. Hamer formulierte: **»Jeder Krebs und jede krebsähnliche Erkrankung⁽⁴⁾ entsteht mit einem aller schwersten, hochakut - dramatischen und isolativen Konflikterlebnis-Schock«** – einem Konflikt-

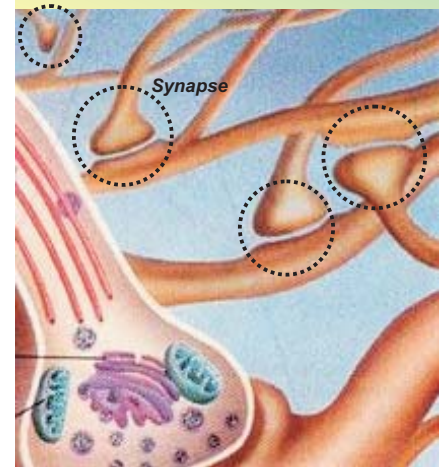
schock, der das Individuum völlig unerwartet wie ein Keulenschlag trifft bzw. vollkommen überraschend auf dem falschen Fuß erwischt. Einen solchen Konflikterlebnis-Schock nannte Dr. Hamer im Gedanken an seinen Sohn Dirk das „**Dirk Hamer Syndrom⁽⁵⁾**“ oder kurz **DHS**. Das DHS bildete fortan den zentralen Dreh- und Angelpunkt der gesamten Neuen Medizin.

Häufig wird diese Definition des DHS verkürzt wiedergegeben als: „Konflikte erzeugen Krebs“ – das ist jedoch falsch. Es sind nicht die normalen Konflikte, Sorgen, Streitereien und Kümernisse, sondern jene besonderen Konflikte, die uns völlig überraschend treffen, unser Überleben oder das Leben geliebter Mitmenschen bedrohen, Konflikte, bei denen wir nicht eingreifen können, denen wir fassungslos und ohnmächtig gegenüberstehen. Es handelt sich um Geschehnisse, die uns mit derartiger Wucht treffen, dass der Schock wie ein Blitz in unser Gehirn einschlägt, dort – nicht nur bildhaft – einen tatsächlichen Kurzschluss verursacht, so dass der Körper auf uralte biologische Sonderprogramme zurückgreift, um der Gefahr, die als akut lebensbedrohend empfunden wird, so zu begegnen, wie es der Organismus in Jahrtausenden der Evolution gelernt hat. Auf einen kurzen Nenner gebracht ließe sich vielleicht sagen: „Der Kapitän (Psyche) hat das Schiff in Gefahr gebracht, die Mannschaft (der Organe und Zellen) übernimmt“.

Krebs und krebsähnliche Krankheiten ergeben somit zwar rational wenig, jedoch biologisch um so mehr Sinn! Daher nennt Dr. Hamer solche besonderen, überlebensbedrohenden Konflikte auch **biologische Konflikte** und die daraus entstehenden



Schwerwiegende, schockartige Konflikterlebnisse schlagen – nachweislich – wie ein Blitz ins Gehirn ein und hinterlassen dort einen sichtbaren (mit modernen Techniken fotografierbaren) kreisrunden Herd (siehe auch Foto auf Seite 11). Der optische Eindruck eines Herds entsteht dadurch, dass die Verbindungsstellen der Gehirnzellen, die sog. Synapsen⁽⁶⁾ (siehe Abbildung unten), buchstäblich auseinander reißen.



„Krankheiten“ bzw. Heilungsvorgänge „**sinnvolle biologische Sonderprogramme der Natur**“.

Übertragen wir die Definition des DHS auf ein potientes Geschehen unserer heutigen Zeit: Eine Mutter plaudert mit einer Nachbarin auf dem Bürgersteig, während sich ihre 4-jährige Tochter ganz artig an ihrer Hand befindet. Plötzlich sieht das Mädchen jedoch eine Spielgefährtin auf der anderen Straßenseite. Es reißt sich unvermittelt los und

(6) **Synapse:** Verbindungsstelle zwischen Nerv und Nerv (Gehirnzellen sind Nerven) bzw. zwischen Nervenzelle und Muskel, an der die Nervenimpulse übertragen werden (griech. *synapsis*: Verbindung).

(7) **konzentrische Ringe:** verschieden große Ringe, die jeweils alle dasselbe Zentrum, denselben Mittelpunkt also haben, wie z.B. bei einer Schießscheibe (zu griech. *kentron/centron*: Spitze, Stachel, Punkt, an dem der Zirkel eingestochen wird).

(8) **überdeterminiertes System:** (determinieren: im voraus bestimmen, festlegen.) Ein System aus mehreren Komponenten, bei dem die Bestandteile sich gegenseitig bedingen, voneinander abhängen, so dass man, wenn man *einen* Faktor kennt, alle anderen Faktoren (vorher-)bestimmen kann.



Wenn wir ein DHS erlitten haben, können wir nachts kaum schlafen, müssen dauernd an den Konflikt bzw. an dessen Lösung denken; das DHS verfolgt uns bis in unsere Alpträume.

rennt auf die Straße. Die Mutter erhascht das Geschehen noch aus den Augenwinkeln, hört die quietschenden Reifen eines Pkw, und genau in dieser Sekunde schlägt der Schock wie ein Blitz bei ihr ein. Er trifft sie wie ein Keulenschlag. Es geschieht unerwartet, akut (nicht langwierig chronisch entstehend); die Mutter hatte keine Zeit, sich darauf einzustellen, das Ereignis erwischt sie völlig auf dem falschen Fuß; es ist dramatisch, sie allein (die Mutter) ist schuld; und es ist – selbstverständlich – ein immenser Schock! Dies wäre ein klassisches DHS! Ab exakt diesem Moment des DHS würde bei der Mutter ein biologisches Sonderprogramm in Aktion treten.

Führen wir das Beispiel weiter: Das Kind wird schwer verletzt, die Mutter begleitet ihre Tochter im Krankenwagen ins Hospital. Das Kind wird operiert, bleibt aber in einem kritischen Zustand. Während der gesamten Zeitdauer währt ihr Konflikt fort. Dr. Hamer nennt diese Zeit die **konflikt-aktive Phase** oder auch die „**kalte Phase**“, denn sie kennzeichnet sich durch kalte Hände und Fü-

ße. Der Patient ist zentriert, konzentriert sich voll und ganz auf seinen Konflikt, kann an nichts anderes mehr denken, isst wenig, nimmt an Gewicht ab, mobilisiert sämtliche Reserven, kann nachts kaum schlafen, muss fortwährend an die Konfliktsituation denken usw.

Und gleichzeitig mit der konfliktaktiven Phase bildet sich bei der Mutter ein Brustkrebs heran. Logisch-rational mag dies nicht sinnvoll erscheinen. Anders sieht es aus, wenn wir die Situation biologisch betrachten! Vergleichen wir dies mit dem Tierreich: Der Schafsmutter wird vom Wolf ein Junges entrissen. Nun mobilisiert sie sämtliche Reserven, läuft auf Hochtouren, steht unter Dauerstress, gibt, was sie kann, um ihr Junges zurückzubekommen – gleichzeitig vermehrt sich ihr Brustgewebe (Milchdrüsen), um mehr Muttermilch zur Verfügung stellen zu können. Nehmen wir an, der Wolf lässt sich tatsächlich in die Flucht schlagen. Das Junge ist verletzt. Nun braucht es besonders viele Nahrung. Das ist der biologische Sinn – ein Sinn, der bei Naturvöl-

kern durchaus noch seinen Zweck erfüllt: Einem verunfallten Säugling wird somit raschere Gesundung ermöglicht. Dasselbe biologische Sonderprogramm läuft auch beim Zivilisationsmenschen ab, **nur erschließt sich jenem der biologische Sinn nicht mehr**. Ein sinnvolles biologisches Sonderprogramm wurde in der kalten Zivilisationswelt aufgrund mangelnden Verstehens zum „böartigen Brustkrebs“.

Der Organismus schaltet im Moment des DHS augenblicklich auf Dauerstress um. Dadurch ändert das zum entsprechenden Gehirnrelais gehörende Organ seine Funktion, indem es seine Leistung entweder verringert oder steigert.

Solange der Mutter/Kind-Sorge-Konflikt andauert, wird der „Brustkrebs“ wachsen. Doch nehmen wir an, die Ärzte verkünden nach drei Wochen: „Ihre Tochter ist über den Berg und wird durchkommen!“ In genau demselben Augenblick tritt die Konfliktlösung ein, und präzise ab jenem Zeitpunkt wird sich der Brustkrebs wieder zurückbilden – von alleine! Die Rückbildung wird nur dann nicht eintreten, wenn der Konflikt nicht gelöst werden kann oder neue Konflikte hinzukommen. Nur dann könnte evtl. eine schulmedizinische Notmaßnahme überhaupt sinnvoll werden.

Es handelt sich hierbei keineswegs um eine Hypothese, sondern um ein biologisches Naturgesetz, das in sämtlichen Fällen Anwendung findet und an jedem beliebigen Patienten jederzeit nachprüfbar ist. So unglaublich sich dies aus materialistischer oder schulmedizinischer Sicht auch anhören könnte, so exakt ist der Verlauf des Geschehens in der Praxis immer und immer wieder –

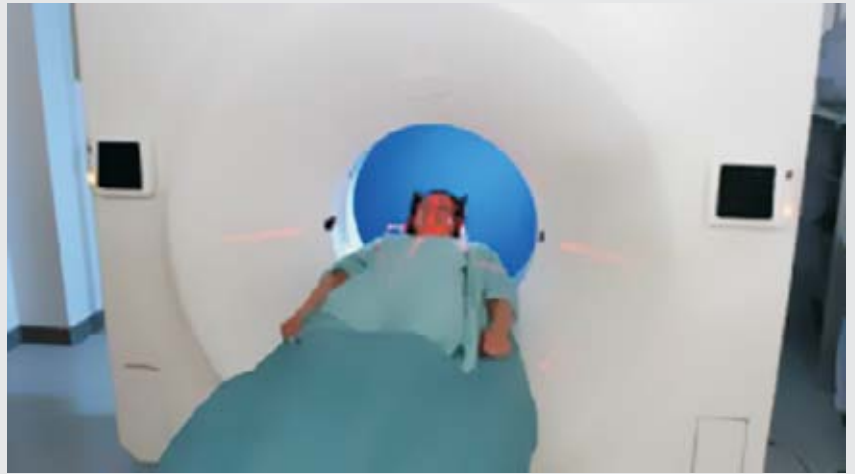
ausnahmslos in allen Fällen – nachprüfbar. Krebs – jeder Krebs und jede krebsähnliche Erkrankung – entsteht durch ein DHS, durch einen allerschwersten hochakut-dramatischen, isolativen Konflikterlebnis-Schock, der denjenigen wie ein Keulenschlag trifft. Beleuchten wir die einzelnen Bestandteile näher:

„Hochakut“ bedeutet: im Augenblick herrschend, ein vordringliches, brennendes Problem, eine Gefahr, die jetzt vorhanden ist. Es sind also keinesfalls langjährig schwebende Probleme, chronische Konflikte, die einen Krebs wachsen lassen, sondern der Krebs entsteht akut in der Sekunde des DHS <akut: zu lat. acutus: scharf, spitz>.

„Dramatisch“ bedeutet: die zentralen Fragen des Lebens betreffend, tragisch, auf verhängnisvolle Weise eintretend, erschütternd, mitten ins Herz treffend, mit einer Bedrohung des Überlebens in Zusammenhang stehend, mit drohendem oder tatsächlichem Tod, Schmerz, Verlust verbunden. Wobei hier anzumerken ist, dass es alleinig darauf ankommt, wie der Betreffende das Geschehnis empfindet. Ein Kind, dem die Kindergartenschaufel weggenommen wird, kann dies als dramatisch empfinden. Vielleicht war die Schaufel ein Erinnerungsstück an die geliebte Oma? Ein guter Therapeut der Neuen Medizin muss sich daher in die Situation des Patienten zum Zeitpunkt des DHS hineinversetzen und einfühlen können, egal, ob es sich dabei um einen Säugling, einen Greis, einen Bettler oder um einen Millionär handelt.

„Isolativ“ bedeutet, dass der Betreffende niemanden hatte, mit dem er darüber hätte sprechen können. Stellen Sie sich die Ehefrau vor, die nach

Computer-Tomographie



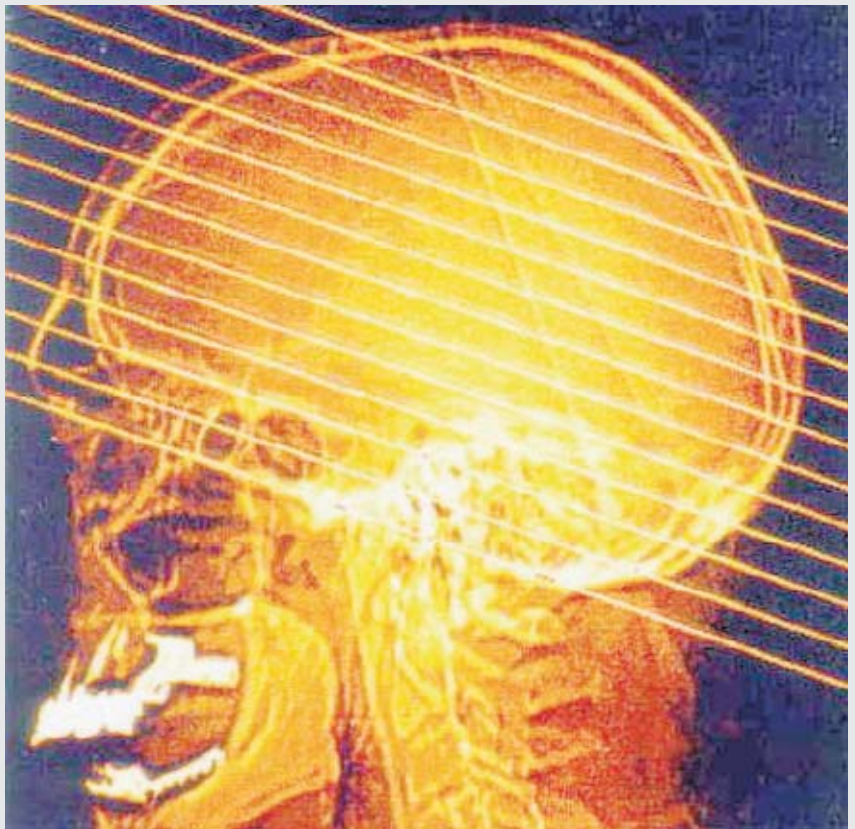
Bei der »Computer- Tomographie« (CT) bzw. Gehirn- Computer- Tomographie (CCT) werden in einem modernen technischen Verfahren ca. 30 fotografische „Schnitte“ durch das Gehirn erstellt, wie in der Abbildung unten gezeigt (parallel zur Schädelbasis). Als Ergebnis erhält man Röntgenaufnahmen des Gehirns auf mehreren parallelen Ebenen, sog. „Computer-Tomogramme“.

Worterklärungen

Tomographie: Röntgenschnittverfahren, zu griech. tome: Schnitt und griech. graphein: schreiben. Abkürzung: CT.

Computer-Tomogramm: Ergebnis einer Tomographie, eine Röntgenaufnahme, Abkürzung: CT.

CCT: Cerebrale Computer Tomographie, zu lat. cerebrum: Gehirn. Abkürzung: CCT.



30 Jahren Ehe ihren Mann im heimischen Ehebett mit einer 18-jährigen Geliebten oder Prostituierten entdeckt (potentielles DHS). Sie schämt sich, sie kann sich niemandem anvertrauen und „frisst es in sich hinein“. Noch drastischer könnte es sich bei einem 11-jährigen Mädchen darstellen, das von ihrem gesellschaftlich angesehenen Vater auf hässliche Weise vergewaltigt wurde. Sie erzählt es möglicherweise, aber niemand mag ihr Glauben schenken. Auch sie könnte sich isoliert fühlen, und wieder ist es das Empfinden des Patienten, das zählt, und nicht, wie sich die Situation für einen Außenstehenden darstellt.

„Konflikterlebnis“ bedeutet, dass es zwei Absichten, zwei Kräfte, zwei Zielrichtungen gibt, die gegeneinander stehen. Entweder konnte sich der Patient zwischen zwei Möglichkeiten nicht entscheiden oder er hatte gar keine Möglichkeit, auf das Problem zu reagieren. Dies wäre z.B. bei einem Angestellten der Fall, der immer gut gearbeitet hat, mit dem der Chef stets zufrieden war. Eines Tages soll er im Chefbüro vorsprechen. Er rechnet mit einer Beförderung, vollkommen überraschend erhält er hingegen die Kündigung (wegen Rationalisierungsmaßnahmen der Firma). Er hatte keine Wahl sich zu entscheiden. Hätte er sich darauf vorbereiten können, hätte sich die Sache vorher abgezeichnet, hätte er die Wahl gehabt, hätte er zuvor *innerlich* schon gekündigt, wäre es kaum zu einem DHS gekommen.

„Schock“ hat etwas mit Geschwindigkeit zu tun: zu viel zu schnell! Die Nachricht oder das Geschehnis war überwältigend, niederschmetternd, zu viel für den Betroffenen. Was der Eine jedoch als Schock empfindet, löst beim Anderen noch nicht ein-

mal ein Gähnen aus. Frau Müllers Katze frisst nicht mehr. Die Rentnerin erleidet ein DHS, einen drohenden Verlust-Schock des geliebten Haustieres. Es ist das einzige Lebewesen, das ihr verblieben ist. Saufkumpan Schulze hingegen weiß schon seit zwei Monaten nicht mehr, was eigentlich seine Katze treibt. Kein DHS! Entscheidend ist, dass der Betreffende das Gefühl hat, ohnmächtig zu sein, nicht dagegen reagieren zu können. Die normalen Konflikte und Probleme des Lebens treffen uns nicht schockartig, sondern wir haben immer ein wenig Zeit, uns gedanklich darauf vorzubereiten – im Gegensatz zum DHS, welches das Individuum wie ein Blitz trifft, und somit einen biologischen Konflikt mitsamt dem biologischen Sonderprogramm auslöst.

Das erste biologische Naturgesetz umfasst insgesamt drei Unterabteilungen, drei Kriterien. Das erste davon lautet: **Jeder Krebs und jede krebsähnliche Erkrankung entsteht mit einem DHS.** Dies sollte mittlerweile keiner weiteren Erläuterung mehr bedürfen.

Das zweite Kriterium der eisernen Regel des Krebs:

Der Konflikt-Schock schlägt immer gleichzeitig auf drei Ebenen ein: 1. in der Psyche, 2. im Gehirn und 3. im Organ, bzw. seinen Geweben und Zellen.

In der Sekunde des DHS gerät – je nach Konflikthalt – eine exakt vorherbestimmbare Stelle, ein Relais im Gehirn unter Kurzschluss. Und dieses Relais im Gehirn steuert wiederum – entwicklungsgeschichtlich bedingt – das Organgeschehen. An der Einschlagstelle zerreißen im Gehirn buchstäblich die Synapsen⁽⁶⁾,

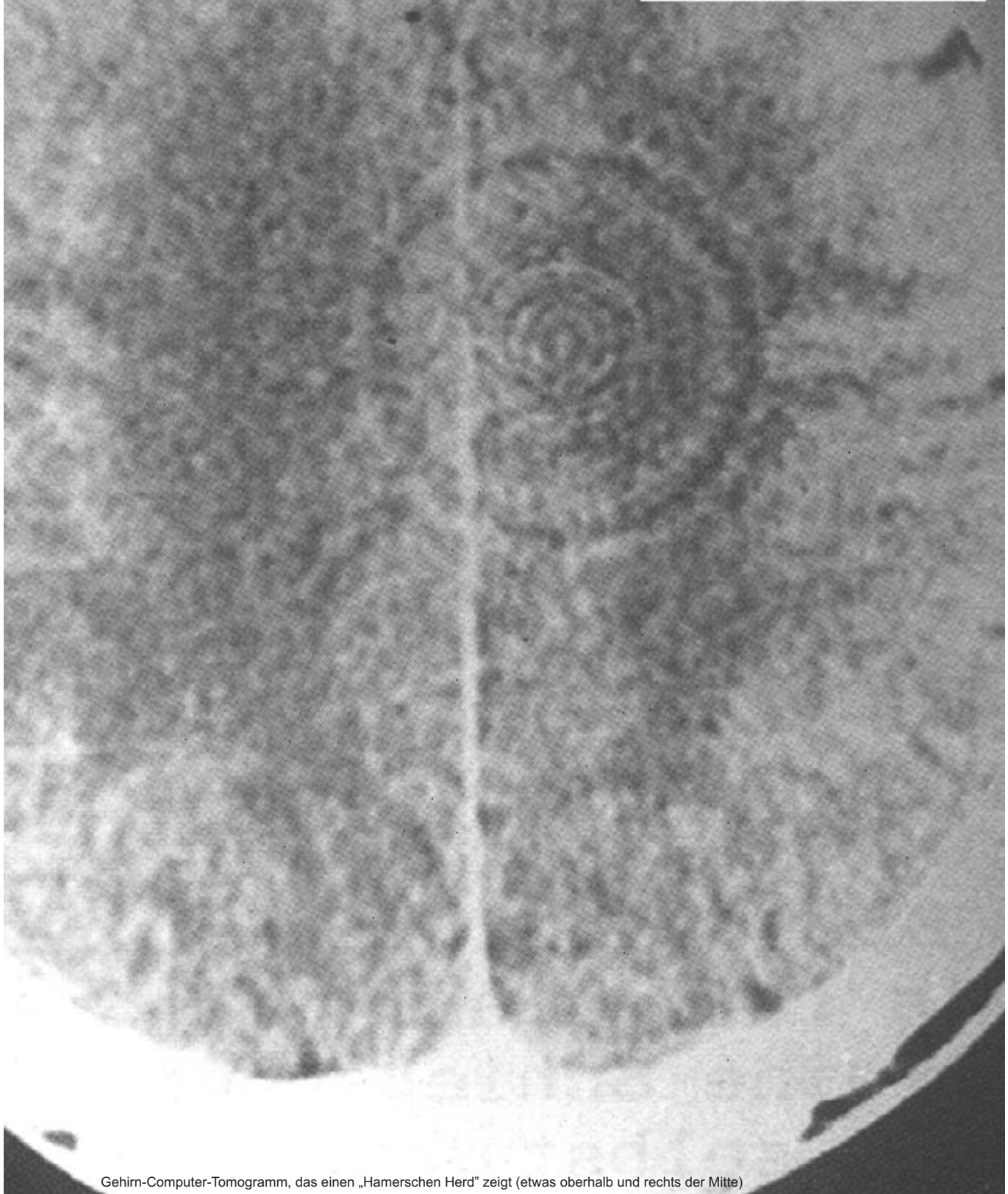
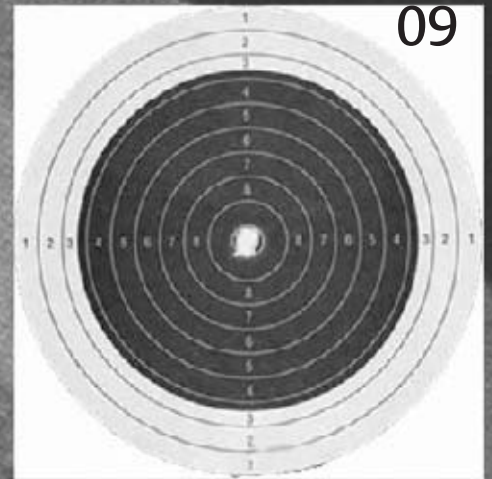
die Verbindungen zwischen den Nervenzellen – und zwar so deutlich, dass man dieses ringförmige Zerreißen sogar mittels der sog. Computer-Tomographie sichtbar machen („fotografieren“) kann [siehe großes Foto].

Die Stelle des Einschlags gleicht in ihrem Erscheinungsbild im Gehirn-Computer-Tomogramm den konzentrischen Ringen⁽⁷⁾ einer Schießscheibe oder dem Bild einer Wasseroberfläche, in die man einen Stein geworfen hat. Früher hielt man diese Formen für Zufallsgebilde, die durch einen Fehler im Apparat entstanden seien. Erst Dr. Hamer erkannte ihre wahre Bedeutung, weshalb diese konzentrischen Kreise „**Hamersche Herde**“ genannt wurden.

Das Empfinden des Konflikts ist assoziativ, entsteht also durch unwillkürliche Gedankenzuordnung am Filter unseres analytischen Verstandes vorbei. Ein Beispiel: Eine Frau, die ihren Mann mit einer Geliebten auf frischer Tat im Bett erwischt, hat mehrere Möglichkeiten, wie sie diesen Konflikt empfinden könnte. Sie kann dieses Geschehnis als Verrat bewerten, als sexuellen Treuebruch des Partners, sie kann es aber genau so gut als sexuellen Ekelkonflikt kategorisieren oder, wenn sie ihrem Mann sowieso schon nicht mehr *sexuell* gewogen war, als schwere Verletzung der *familiären* Loyalität.



In Momenten schwerer Konfliktschocks entsteht ein Kurzschluss im Gehirn und Nervenverbindungen zerreißen. Der Stelle des Einschlags wurde nach Dr. Hamer „Hammerscher Herd“ genannt und stellt sich im sog. Computer-Tomogramm (Erklärung Seite 9) als Anordnung schießscheibenförmiger Ringe dar, bzw. erscheint wie eine Wasseroberfläche, in die ein Stein geworfen wurde. Die Lokalisation des Hamerschen Herdes gibt *exakte* Auskunft über das von Krebs oder einer krebsähnlichen Erkrankung betroffene Zielorgan!



Gehirn-Computer-Tomogramm, das einen „Hammerschen Herd“ zeigt (etwas oberhalb und rechts der Mitte)

Wie sie den Konflikt in der Sekunde des DHS empfindet, entscheidet darüber an welcher Stelle, an welchem Relais im Gehirn „der Blitz“ einschlägt, wo es also zum Hamerschen Herd kommt und somit welche Art von Krebs/Erkrankung entsteht (siehe Illustration rechts).

Empfindet die Ehefrau den Konflikt beispielsweise als sexuellen Ekelkonflikt (Möglichkeit A), schlägt der „Blitz“ im Relais-A im Gehirn ein, zeigt sich also der Hamersche Herd in Areal-A und es entsteht Krebserkrankung A am Organ A. Assoziiert die Frau den Konflikt unwillkürlich jedoch als Partnerschaftskonflikt (Möglichkeit B), trifft der Hamersche Herd Areal-B im Gehirn und es entsteht Krebserkrankung B. Wertet die Frau das Geschehen hingegen (C) als Konflikt des familiären Verrats, wird Gehirnrelais C betroffen und es entsteht eine völlig andere Krebserkrankung-C. Eine weitere Möglichkeit (D) wäre sogar, dass sie es als Selbstwerteinbruchskonflikt D empfindet, verbunden mit dem Gefühl, mit der jüngeren Liebhaberin nicht mithalten zu können. Dies würde dann zu einem Hamerschen Herd an Stelle D führen und zu Krebserkrankung D am Organ D.

So gibt es Dutzende Möglichkeiten, immer aber bedingen sich Konfliktart, Stelle des Hamerschen Herdes und Krebserkrankung am Zielorgan gegenseitig bzw. bilden eine Einheit. Durch diesen immer gültigen Zusammenhang (ohne Ausnahme) lassen sich sehr präzise Vorhersagen treffen.

Es ist einer der großen und mehr als nobelpreiswürdigen Verdienste von Herrn Dr. Hamer, diese Zusammenhänge erforscht, zusammengestellt und niedergeschrieben zu haben.

Welcher Konflikt welchen Krebs entstehen lässt bzw. welcher assoziative Konflikt in welchem Hirnareal einschlägt, wurde von ihm in seinem Hauptwerk „Vermächtnis der Neuen Medizin“ sowie in mehreren Ton-Cassetten niedergelegt. Eine hervorragende Übersicht vermittelt auch die große und umfassende Konflikt-Gehirnareal-Krebs-Tabelle, die von Dr. Hamer als Ergebnis jahrelanger Forschung erstellt wurde.

Bei diesem zweiten Kriterium der eiersernen Regel des Krebs handelt es sich um ein überdeterminiertes⁽⁸⁾ System im streng wissenschaftlichen Sinne, d.h. sobald eine Ebene bekannt ist, können konkrete, wissenschaftlich präzise Aussagen über die beiden anderen Ebenen getätigt werden.

Kennt man als organischen Befund z.B. „Nierenkrebs“, weiß man, um welchen Konfliktinhalt es sich handelt und wo sich der Einschlag des Hamerschen Herdes im Gehirn befindet. Kennt man nur das Gehirn-CT, kann man aufgrund der Lokalisation des Hamerschen Herdes präzise bestimmen, welches Konfliktergebnis und welche organischen Befunde beim Patienten vorliegen.

Und schildert der Patient ausführlich seinen kürzlichen Konfliktschock, so kann der in der Neuen Medizin ausgebildete Therapeut exakt vorhersagen, wo sich der Hamersche Herd im Computer-Tomogramm befinden wird und welche Krebserkrankung sich beim Patienten herabildet (mehr dazu in späteren Folgen der Serie).

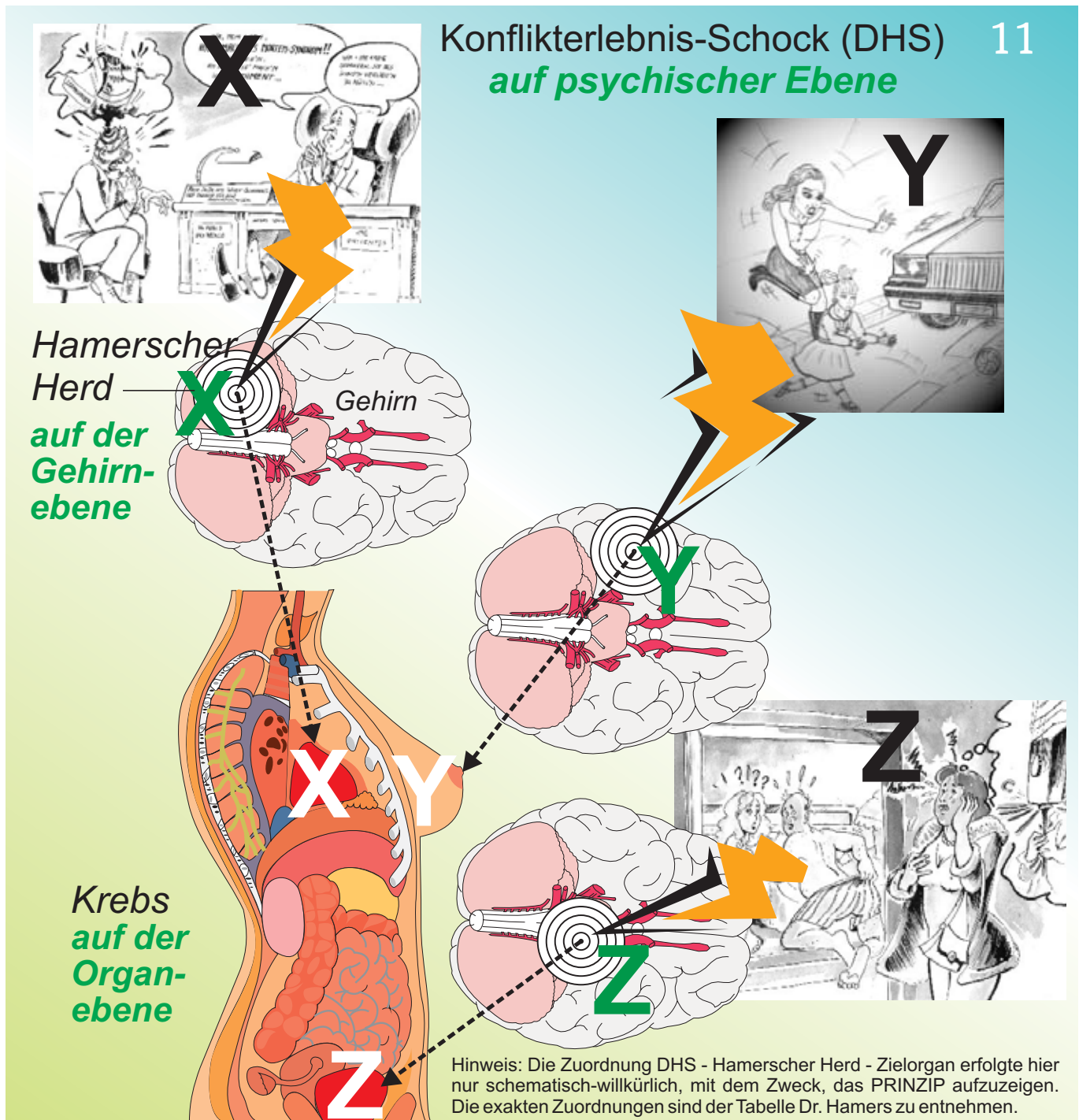
Es kann allerdings nicht Sinn unserer Artikelserie über die Neue Medizin sein, sämtliche Krankheiten und deren dazugehörigen Konflikt so-

wie die Lokalisation des Hamerschen Herdes im Gehirn aufzulisten. Einerseits wäre dies zu umfangreich, andererseits handelt es sich dabei um ein wissenschaftliches Fachgebiet, das – umrahmt von der nötigen Praxiserfahrung – solide studiert werden muss. Denn es bringt nichts, diesbezüglich mit Halbwahrheiten durch die Welt zu springen und überall zu verkünden: Mutter/Kind-Sorge-Konfliktschock macht Brustkrebs. Es ist in Wahrheit wesentlich differenzierter. Man muss daher die Neue Medizin als richtiggehendes Studiengebiet umfassend erlernen.

Zweck unserer Serie ist auch nicht zu rezitieren, was in Dr. Hamers Literatur viel besser beschrieben wird, sondern, die Grundlagen der Neuen Medizin auf leicht verständliche Weise zu vermitteln, gerade aus dem Grund, damit sich der Leser aufmache, sich Dr. Hamers Literatur besorge und – nachdem er nun die Grundkenntnisse besitzt – sich mit Neugierde zum Studenten der Neuen Medizin entwickeln möge.

Wir werden allerdings in späteren Folgen Fachleute der Neuen Medizin zu Wort kommen lassen und zwei, drei spezifische Krankheiten herausgreifen, um daran die in den ersten Artikeln der Serie beschriebenen Grundprinzipien beispielhaft näher zu beleuchten. Auf Seite 2 dieser Depeschenausgabe befindet sich ein Fragebogen, auf dem der Leser ankreuzen kann, welche spezifischen Krankheiten ihn im Licht der Neuen Medizin betrachtet besonders interessieren. Die Angaben helfen darüber hinaus, Themen für Seminarveranstaltungen anhand der aktuellen Nachfrage auszurichten.

(9) **Glia:** Gehirnbindingewebe, bestehend aus kleinsten Zellen, die Nerven (also auch Gehirnzellen) wie einen Leimfilm überziehen, Nervenleim, Nervenkitt (zu griech. glia: Leim).



Psychischer Konflikthalt X bedingt immer die Lokalisation des Hamerschen Herdes im Gehirn an der Stelle X und weiter die Krebserkrankung am Organ X. Empfindet der Patient den Konflikthalt nicht als „X“, sondern als „Y“ führt dies zu einer anderen Lokalisation Y des Hamerschen Herdes, d.h. auch zu einer anderen Erkrankung!!

Das dritte Kriterium der eisernen Regel des Krebs: Der Verlauf des Konfliktschocks, die Entwicklung des Hamerschen Herdes und der Fortgang des biologischen Sonderprogramms am Organ bewegen sich synchron bzw. parallel.

D.h. wenn es auf psychischer Ebene zur Lösung des Konflikts kommt, verändert sich auch das Aussehen des Hamerschen Herdes im Gehirn. Während der Herd sich zu Anfang

scharfkantig darstellt, lagert sich nach der Konfliktlösung harmloses Hirnbindegewebe – sog. Glia⁽⁹⁾ – ein, um den einstigen Riss zu reparieren.

Die Schulmedizin bezeichnet eine solche Einlagerung als Gehirntumor, d.h. sie nennt – wie so häufig – wieder einmal die Heilung „Krankheit“. Da die Natur in ihrem Vorgehen immer überschießend repariert, kann durch die Einlagerung von Glia zwei bis drei Monate lang

tatsächlich ein Druck im Kopf verbunden mit Schwindelgefühl entstehen. Das ist der Moment, wo viele Betroffene tragsicherweise ihren Arzt aufsuchen – und dieser dann einen Gehirntumor diagnostiziert.

Die Schulmedizin widerspricht sich an dieser Stelle sogar selbst, denn sie lehrt, dass sich die Zahl der Gehirnzellen von der Geburt bis zum Tode nicht mehr verändern kann! Ein Krebstumor würde aber eine

Vorsicht: Sog. Metastasen und der lebensgefährliche »Diagnose-Todesangst-Schock«

Wenn wir die Möglichkeiten beleuchten, einen dramatischen Konflikt-erlebnis-Schock zu erleiden, bietet sich uns ein reichhaltiges Spektrum an: Verkehrsunfälle, Verbrechen, Überfälle – die Medien sind voll davon. Zu Kriegszeiten kann beispielsweise eine Einberufung einen Todesangst-Schock auslösen. Gewiss waren auch die Bilder der einstürzenden Hochhäuser in Manhattan für viele nationalstolze Amerikaner ein schwerer Konflikt-erlebnis-Schock – vorrangig natürlich für Ehefrauen und Kinder, die ihre Männer (auch die Feuerwehrleute) bzw. Väter in den Gebäuden oder Flugzeugen vermuteten. Auch einbrechende Börsenwerte haben bestimmt für zahlreiche Existenzangst-Schocks gesorgt.

Eine besondere Art von Konflikt-erlebnis-Schock wird jedoch gerne übersehen, die kaltschnäuzige schulmedizinische Diagnose nämlich! „Sie haben Krebs!“ löst mit nahezu hundertprozentiger Sicherheit einen Todesangstkonflikt-Schock aus, der dann die Ursache für einen zweiten, neuen Krebs darstellt!

Ebenso ein „positiver AIDS-Test“, bzw. „HIV-Antikörper-Test“. Nahezu jede ärztliche Diagnose ist dazu geeignet, eine weitere Krankheit zu

verursachen! Hier ist definitiv mehr Vorsicht und Einfühlungsvermögen bzw. Zurückhaltung angesagt!

Die schulmedizinische Vorstellung der sog. „Metastasen“, also der sich selbst multiplizierenden Tochtergeschwülste, gehört nach Dr. Hamer eben so ins Reich der Fabeln wie die nur in den Köpfen der Schulmediziner existierenden „Gehirntumore“.

Es wurde angeblich auch noch nie eine einzige Krebszelle in einem Tropfen Blut nachgewiesen, was aber Voraussetzung für die schulmedizinische Theorie der über die Blutbahn wandernden und sich an neuen Stellen vermehrenden Krebszellen wäre! Tatsächlich sind die sog. „Tochtergeschwülste“ also neu entstandene Krebse – durch schulmedizinische Todesdiagnose-Schocks der Marke: „Sie haben ...!“ – oder aber durch Entstellungskonflikte wie z.B. nach Brustamputationen.

Hat man sich erst einmal in schulmedizinische Be- (oder vielleicht sogar Miss-)handlung begeben, zieht erfahrungsgemäß häufig ein Krebs den nächsten nach sich, nämlich neue – durch Schocks von Todesdiagnosen oder verstümmelnden Operationen verursachte – Krebse.



wuchernde Vermehrung der Organzellen im Gehirn bedeuten, wäre demnach also eine Sache, die es gar nicht geben kann. In der Neuen Medizin wurden inzwischen *zahlreiche* Fälle dokumentiert, die trotz schulmedizinisch diagnostizierter „Gehirntumore“ ohne jegliche Beeinträchtigung gesund und munter weiterlebten!

Diese „Gehirntumore“ genannten Gebilde waren entweder Einlagerungen von harmlosem Hirnbindegewebe zur Reparatur des Hamerschen Herdes oder aber Ansammlungen von Wasser (Ödeme) – die ebenfalls während der „Reparaturarbeiten“ kurzzeitig in Erscheinung treten, in den allermeisten Fällen aber völlig harmlos sind (außer es kommt immer wieder zu neuen Konflikten) und alsbald von selbst verschwinden. Dies werden wir im Folgeteil der Neuen Medizin Serie näher beleuchten. Wichtig ist heute jedoch, dass ein Therapeut der Neuen Medizin im Computer-Tomogramm am Zustand des Hamerschen Herdes erkennen kann, ob der Konflikt aktiv oder bereits gelöst ist, ja sogar, wann der Konflikt begonnen hat bzw. wann die Lösungsphase eintrat (siehe Foto rechts oben).

Anhand eines aktuellen Gehirn-Computer-Tomogramms kann der Therapeut der Neuen Medizin exakte Fragen nach dem DHS stellen, z.B.: „Vor drei Wochen hatten Sie einen großen Mutter/Kind-Sorge-Konflikt. Erzählen Sie!“ *Krebsheilung besteht also darin, das DHS exakt zu ermitteln und den Konflikt möglichst frühzeitig zu lösen*, denn je mehr Zeit zwischen DHS und Konfliktlösung verstreicht, desto schwieriger und komplizierter wird die Heilungsphase verlaufen. Doch dazu mehr in der kommenden Folge dieser Serie.

Fassen wir zusammen: **Die eiserne Regel des Krebs besagt:**

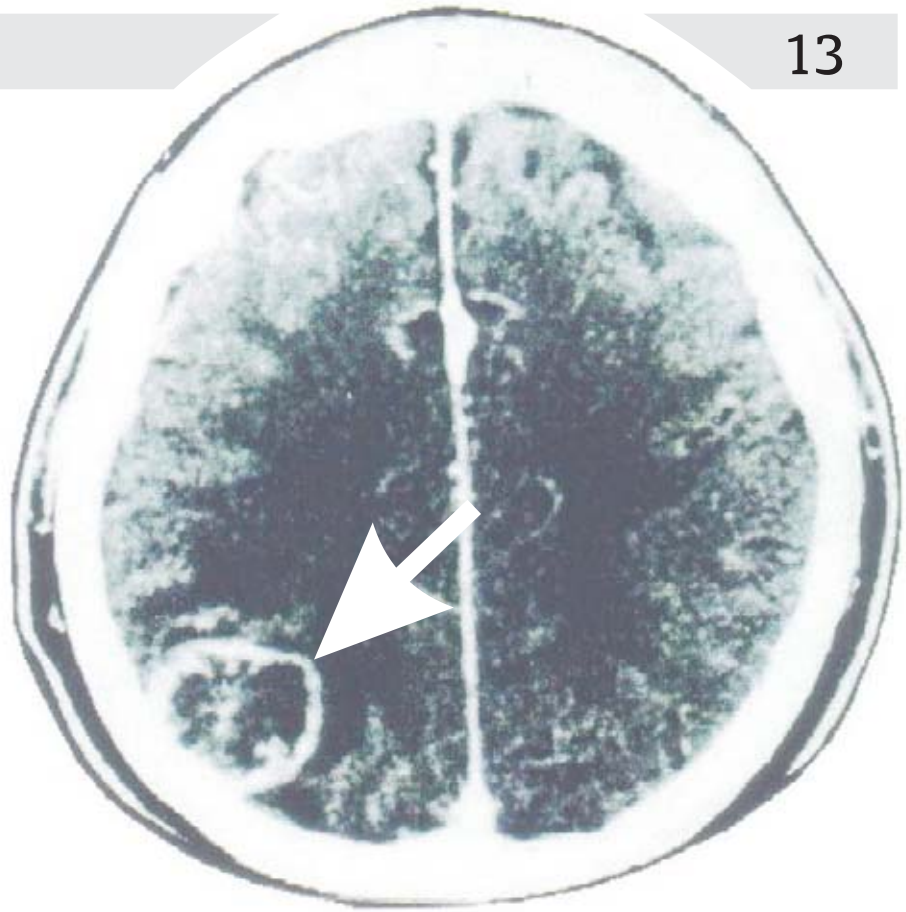
1. Kriterium: Jeder Krebs und jede krebsähnliche Erkrankung entsteht mit einem DHS.

2. Kriterium: Das DHS schlägt gleichzeitig auf der Ebene der Psyche, des Gehirns und des Organs ein, wobei der Konflikthalt die Lokalisation des Hamerschen Herdes und die Art der Organerkrankung bestimmt.

3. Kriterium: Die Entwicklungen des Konfliktes, des Hamerschen Herdes und des biologischen Sonderprogramms auf der Ebene der Organe, Gewebe und Zellen verlaufen stets synchron.

Bisher haben wir lediglich das erste biologische Naturgesetz der Neuen Medizin erwähnt. Allein die hier geschilderten Erkenntnisse sind derart bedeutungsvoll, dass Herr Dr. Hamer dafür einen Nobelpreis verdient hätte. Definitiv jedoch hat er sich den Dank der Welt verdient.

Das zweite, dritte, vierte und fünfte Naturgesetz der Neuen Medizin sind nicht minder bedeutungsvoll.



Ein ehemaliger Hamerscher Herd (links unten), nachdem der Konflikt gelöst wurde. Die scharfkantigen Risse der „Schießscheibe“ (siehe Seite 11) wurden mit Hirnbindegewebe gekittet, die Ränder verschwimmen. Dieses Stadium der Heilung bezeichnet die Schulmedizin als – bösartigen – Gehirntumor. Nach den Erfahrungen der Neuen Medizin sind diese Gebilde jedoch ungefährlich, es sei denn, es treten laufend neue Konflikte ein.

Jedes Naturgesetz für sich revolutioniert das bestehende materialistische Gedankengebäude der überkommenen Schulmedizin. Am Ende wird für den aufrichtig Interessierten nichts mehr so sein wie es vorher war. Kein Stein wird mehr an derselben Stelle bleiben.

Ich hoffe, Sie haben eben solche Freude an diesen bahnbrechenden neuen Erkenntnissen wie ich.

Ich wünsche Ihnen gute Gesundheit und die beste Fähigkeit, Konflikte schnell und effektiv zu lösen.

Michael Kent

Neue Medizin im Internet:

Die umfassendste Internetseite gehört Dipl.-Ing. Helmut Pilhar aus Österreich, der regelmäßig Vorträge im gesamten deutschsprachigen Raum abhält. Neben einem riesigen Informationsfundus sind dort sämtliche Adressen aller lokalen „Stammtische“ der Neuen Medizin abrufbar.

<http://www.pilhar.com>

Fragen – auch bzw. gerne sogar Laienfragen – können im Diskussionsforum zur Neuen Medizin gestellt werden, das man über den Forenanbieter „Parsimony“ erreicht. Hierzu auf die Parsimony-Seite gehen www.parsimony.net und dann die Forennummer 60117 eintippen oder das Forum direkt aufrufen unter:

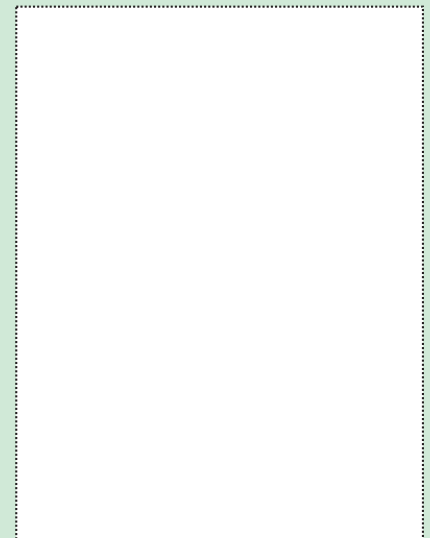
<http://f24.parsimony.net/forum60117/>

Förderverein Neue Medizin:

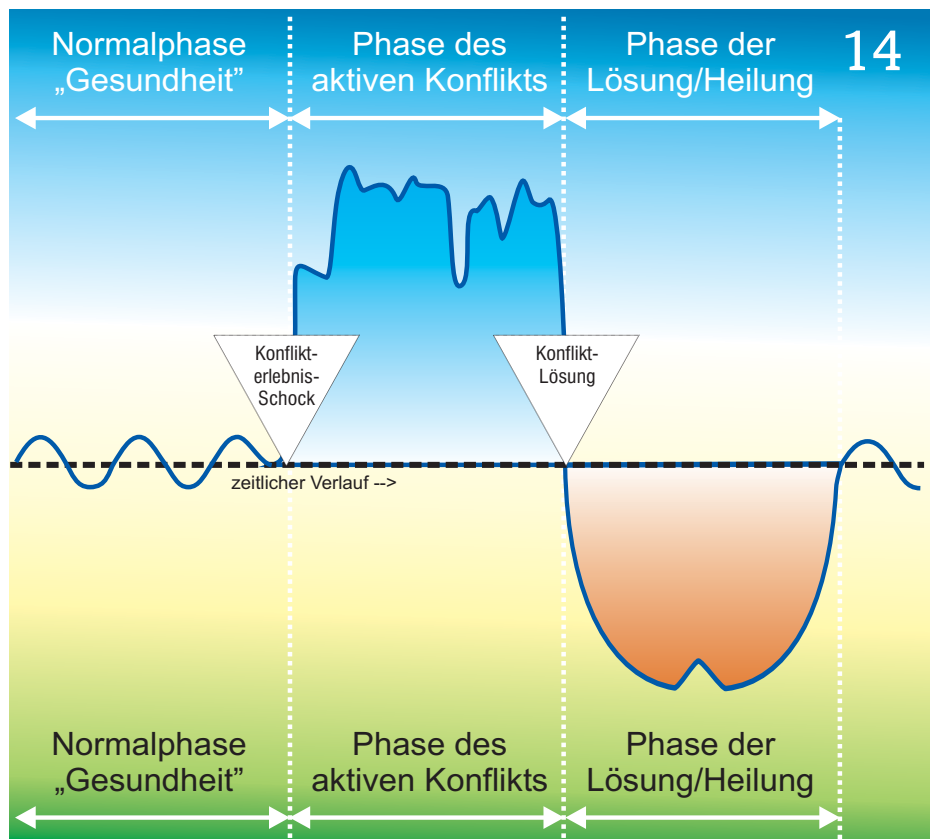
Frau Redemund,
Frau Hoffmann
Sonnenhalde 6
73635 Rudersberg
Tel. (0 71 83) 71 65
Fax (0 71 51) 50 79 83

Beim Förderverein können Dr. Hamers Literatur sowie die Ton-Cassetten und die medizinische Übersichtstabelle Psyche-Gehirn-Organ bezogen werden.

Dieser Artikel wurde überreicht von:



Die Neue Medizin nach Dr. R. Geerd Hamer



Zum Verständnis dieses Artikels lesen Sie bitte zuerst Teil-1 der Serie über Neue Medizin in Depesche 39/2002

Das zweite biologische Naturgesetz der NM: Die Zweiphasigkeit jedes Krankheitsgeschehens

Dr. Hamers zweite bahnbrechende Entdeckung ist nicht minder revolutionär als die Entdeckung der »eisernen Regel des Krebs«, die im Rahmen der ersten Folge besprochen wurde, sie lautet: **Jede bekannte menschliche Erkrankung vollzieht sich in zwei Phasen**, vorausgesetzt, der ursprüngliche Konflikt, der überhaupt erst zur Entstehung der ersten Krankheitsphase führte, wird gelöst. Dann nämlich tritt die Erkrankung in die zweite Phase ein, mit ganz anderen, aber exakt

vorhersagbaren und spezifischen Symptomen. Die erste Phase ist die Dauerstressphase mit schlechtem Schlaf, wenig Appetit und Gewichtsabnahme, mit kalten Händen und Füßen. Erst in der zweiten Phase, der warmen, heißen Phase, der eigentlichen Heilung, treten Schmerzen, Fieber und Müdigkeit auf. Genau dann, wenn wir meinen „richtig krank“ zu werden, befinden wir uns in den aller meisten Fällen in Wahrheit bereits auf dem Weg der Genesung!! Doch das zweite biologische Naturgesetz umfasst noch weitaus mehr..



**Dr. med.
R. G. Hamer,
Begründer
der Neuen
Medizin**

Die Entdeckung der eisernen Regel des Krebs führte bald zur zweiten großen Entdeckung der Neuen Medizin, die auch im ersten Teil der Serie bereits erwähnt wurde (ohne jedoch im Schweinwerferlicht zu stehen). Tatsächlich wurden alle fünf biologischen Naturgesetze schon im letzten Artikel angeführt (wie Sie bemerken werden, wenn Sie ihn später rückblickend noch einmal durcharbeiten), denn sämtliche Naturgesetze der Neuen Medizin gehören untrennbar zusammen. Kommen wir zur zweiten nobelpreiswürdigen Entdeckung Dr. Hamers, der Entdeckung **der Zweiphasigkeit jedes Krankheitsgeschehens**.

Nicht nur Krebs und krebsähnliche Erkrankungen folgen dieser Regel, sondern alle bekannten Erkrankungen. Führen wir uns das Beispiel der Mutter aus Teil-1 vor Augen: Ihr Kind erleidet einen Unfall, wird im Krankenhaus operiert, bleibt aber noch in kritischem Zustand. Die Mutter erleidet im Augenblick des Unfalls ein sog. „DHS“ (einen in Gedanken an Dr. Hamers Sohn Dirk „Dirk Hamer Syndrom“ genannten hoch-akut-dramatischen Konflikt-erlebnis-Schock, der sie wie ein Keulenschlag erwischt, wie ein „Kurzschluss“ im Gehirn einschlägt und sie vollkommen auf dem falschen Fuß erwischt). Das DHS erzeugt unmittelbar einen Hamerschen Herd, ein ringförmiges Zerreißen der Ner-

venverbindungen im Gehirn. Solange der Konflikt ungelöst bleibt, kommt es zu einem biologischen Sonderprogramm der Natur, das sich in einer Vermehrung des Brustdrüsengewebes äußert, zu welcher die Schulmedizin in Unkenntnis der Zusammenhänge „Brustkrebs“ sagt.

Die erste Phase: Die konfliktaktive Phase

Die Zeit des aktiv schwelenden Konflikts nennt Dr. Hamer die „**konfliktaktive Phase**“. Sie beginnt mit dem Augenblick des DHS und endet im Moment der realen Konfliktlösung. Diese Phase kennzeichnet sich auch durch spezifische psychische Symptome: Die Mutter schläft kaum (oder höchstens unruhig), steht unter Dauerstress bzw. unter Hochspannung, muss dauernd an den Konflikt und dessen potentielle Lösung denken, sie hat außerdem kaum Hunger, isst wenig, nimmt an Gewicht ab und hat kalte Hände und Füße. Deshalb wird diese Phase auch „**kalte Phase**“ genannt.

Die zweite Phase: Die Lösungs- und Heilungsphase

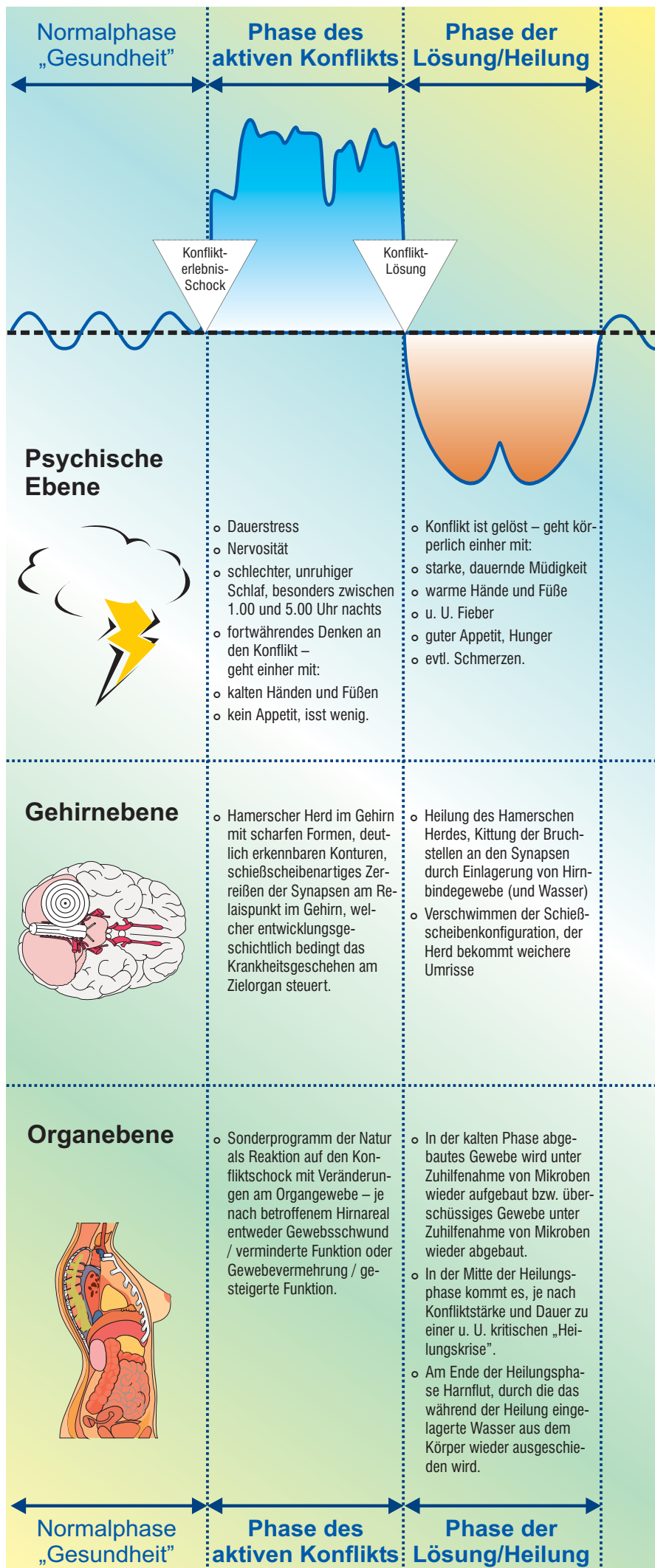
Sobald der Konflikt gelöst wird, wenn die Ärzte z.B. verkünden: „Ihr Kind wird keine bleibenden Schäden davontragen“, tritt der Krankheitsverlauf ab diesem Moment in die Lösungs- bzw. Heilungsphase über – wiederum im Gehirn, am Organ und in der Psyche gleichzeitig:

Auf der Organebene kommt es zu einem Rückgang des Krebsgeschehens, d.h. die Zellvermehrung kommt nicht nur zum Stillstand,

sondern bildet sich unter Zuhilfenahme von Mikroben gänzlich zurück. Da solche Vorgänge auch in der Schulmedizin beobachtet, jedoch nicht erklärt werden konnten, nannte man sie einfach „Spontanheilung“, ohne sich näher mit den Hintergründen auseinanderzusetzen. Tatsächlich kommt es *bei jedem einzelnen Krebsfall* zu einer solchen „Spontanheilung“, wenn der Konflikt real gelöst werden konnte und die Heilung nicht durch schulmedizinische Eingriffe vereitelt wurde.

Auf der Ebene des Gehirns lagert sich nach der Konfliktlösung harmloses Hirnbindegewebe und Wasser im Hamerschen Herd ein, um den Herd zu kitten, zu reparieren. Diese Erscheinung wird schulmedizinisch „Gehirntumor“ genannt. Die Reparatur kann für den Patienten problematisch werden, wenn der Konflikt zu lange andauerte, da sich in diesem Fall viel Hirnbindegewebe und Wasser einlagert und erheblichen Druck auf das umliegende Hirngewebe erzeugen kann. Der Patient wird während dieser Zeit möglicherweise unter starkem Kopfdruck und Schwindel leiden, im schlimmsten Fall sogar ins Koma fallen. Bei schweren Konflikten, die nach langer Zeit in Lösung gehen, ist ärztliche Aufsicht und die Einleitung angemessener Maßnahmen unerlässlich, keinesfalls aber die Operation des vermeintlichen „Tumors“, denn jene verringert die Überlebenschancen des Patienten radikal – kaum jemand bleibt danach länger als ein halbes Jahr (bis max. zwei Jahre) am Leben.

Auf psychischer Ebene tritt die Mutter in die Stresslösungsphase ein, begleitet von folgenden körperlichen Phänomenen: Sie kann



nachts gut schlafen, sie ist müde, schlapp (Regeneration), hat wieder guten Appetit, isst viel und nimmt an Gewicht zu, hat wieder warme Hände und Füße. Mit Ablauf der Heilungsphase ist das Krankheitsgeschehen abgeschlossen.

Doch nicht nur bei Krebs tritt diese Zweiphasigkeit des Krankheitsgeschehens zu Tage, jede Erkrankung folgt diesem Prinzip, selbst eine ganz alltägliche Erkältung.

Das Nervensystem

Um die Hintergründe der Zweiphasigkeit verstehen zu können, beleuchten wir den Aufbau des menschlichen Nervensystems. Wir unterscheiden dabei zwei wesentliche, relativ unabhängig voneinander arbeitende Systeme:

(A) Das Nervensystem für den Bewegungsapparat, das unserem Willen unterworfen ist und

(B) das Nervensystem, das innere Organe und zentrale Lebensvorgänge steuert und unserem Willen *nicht* direkt unterworfen ist

(A) ist jenes System, mit dem wir Bewegungen dirigieren. Die Nerven reichen über das Rückenmark hinaus an alle nahen und entfernteren Muskeln des Körpers. Elektrische Nervenreize sorgen für das Zusam-

(1) **Motorik:** Gesamtheit der aktiven über den Willen gesteuerten Bewegungen des menschlichen Körpers (zu lat. motor: der Bewegte bzw. lat. movere: bewegen).

(2) **autonom:** selbständig, unabhängig (zu griech. autos: selbst; autonom wörtlich: sich selbst Gesetze gebend, zu griech. nemein: zuteilen).

(3) **komplementär:** das andere, den anderen ergänzend (zu lat. complere: vervollständigen, vollenden).

menziehen von Muskelzellen und somit für die gewünschte Bewegung. Diesen Teil des Nervensystems trainieren wir als Kleinkind, bis wir meisterhafte Kontrolle erlangt haben. Im medizinischen Jargon nennt man es **motorisches⁽¹⁾ Nervensystem**. Eine zweite Hauptaufgabe (einer Unterabteilung) besteht darin, Reize aus der Umwelt aufzunehmen und an das Gehirn weiterzuleiten.

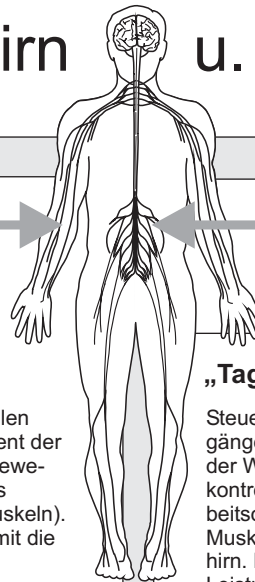
(B) arbeitet autonom(er)⁽²⁾, unabhängig(er) von unserem Willen. Es steuert die Abläufe der inneren Organe, also Atmung, Herzschlag, Verdauung, Drüsentätigkeit etc. Dieses **autonome Nervensystem** lenkt die Standardprozesse zur Betreibung einer Körpermaschinerie. Die „Software“ wurde in Jahrmillionen verfeinert. Manche Menschen können durch Ihre Willenskraft in diese Prozesse eingreifen. Von indischen Yogis ist bekannt, dass sie teils über solche Fähigkeiten verfügen und z. B. den Blutfluss in Körperregionen willentlich unterbinden können etc. – dies nur am Rande.

Das autonome⁽²⁾ Nervensystem

Der Aufbau des autonomen Nervensystems ermöglicht ein Verständnis der Zweiphasigkeit. Das System untergliedert sich nämlich in zwei getrennte Bereiche, wovon der eine vorwiegend die Funktionen während der Wachzeit regelt und der andere die Funktionen während der Ruhezeit. Nennen wir diese beiden Teilsysteme vorerst einmal salopp die „Tageschicht“ und die „Nachtschicht.“ Die „Tageschicht“ steuert die Lebensvorgänge wäh-

Schaubild: Nervensystem

Zentrales Nervensystem Gehirn u. Rückenmark



Motorisches⁽¹⁾ Nervensystem

Ist unserem Willen unterworfen, dient der Kontrolle des Bewegungsapparates (Skelett und Muskeln). Wir steuern damit die Bewegung des Körpers.

Sensorisches⁽⁴⁾ Nervensystem

„Unterabteilung“ des motorischen Nervensystems, das für die Aufnahme und Weiterleitung von Sinnesreizen verantwortlich ist.

(4) sensorisch: die Sinnesorgane, die Aufnahme von Sinnesreizen betreffend (sehen, riechen, hören, tasten, fühlen etc.) (zu lat. sentire: fühlen, empfinden, meinen).

Autonomes⁽²⁾ Nervensystem

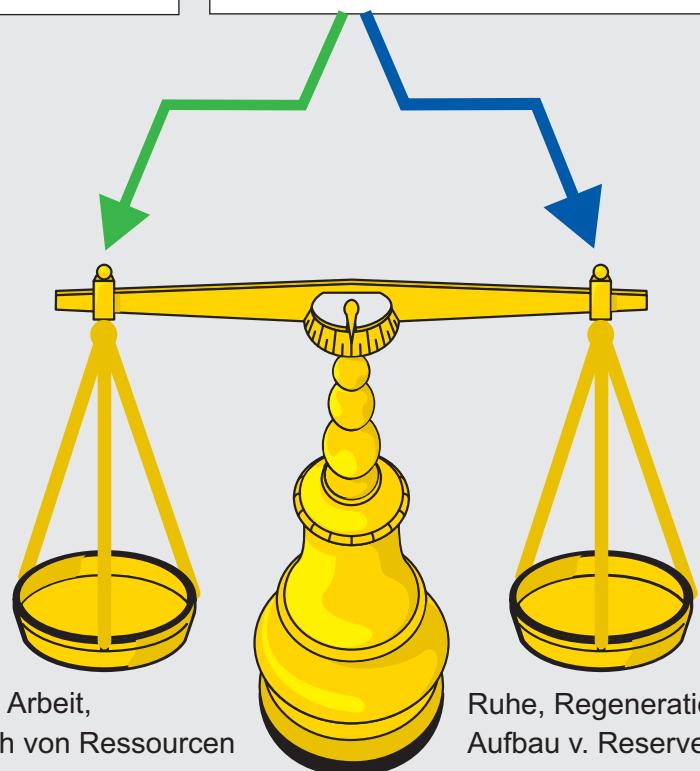
„Tageschicht“

Steuert Lebensvorgänge während der Wachphase, kontrolliert die „Arbeitsorgane“ Herz, Muskeln und Gehirn. Bewirkt eine Leistungssteigerung bei Stress und in Gefahrensituationen – basiert allgemein auf dem Verbrauch von Kraftreserven.

„Nachtschicht“

Steuert Lebensvorgänge während der Ruhephase, übt beruhigende, bremsende Funktion aus, steuert die Ernährungsorgane Magen, Darm, Bauchspeicheldrüse, Leber. Dient dem Stoffwechsel, der Regeneration und dem Aufbau körperlicher Reserven.

„Tag- und Nachtschicht“ zusammen üben eine regulative Wirkung, eine justierende Kraft auf das Gleichgewicht von Aktivität und Entspannung im Körper aus.



Aktivität
Leistung, Arbeit,
Verbrauch von Ressourcen

Ruhe, Regeneration,
Aufbau v. Reserven



Auch die landläufige Erkältung ist ein zweiphasiges Krankheitsgeschehen mit kalter Konfliktphase und warmer Heilungsphase (mit tiefender Nase). Mikroben spielen in diesem Zusammenhang eine Rolle, jedoch nicht die des Verursachers! Verursacher ist - wie immer - eine Konfliktsituation!

rend der Wachphase des Organismus und kontrolliert die „Arbeitsorgane“ wie Herz, Muskeln und Gehirn. Es bewirkt eine Leistungssteigerung in Stress- und Gefahrensituationen, verengt die Gefäße, erhöht den Blutdruck, erweitert die Pupillen und basiert allgemein auf dem *Verbrauch* von Kraftreserven.

Die „Nachtschicht“ steuert die Lebensvorgänge während der Ruhephase und übt beruhigende, bremsende Funktion aus. Auch in der Nacht arbeitet der Körper, nur anders als am Tag: Er schließt Nahrung auf, regeneriert Körpergewebe, scheidet mit dem Nachtschweiß Schlacken aus und Tausenderlei Dinge mehr. Dieses Ruhenervensystem kontrolliert die Ernährungsorgane wie Magen, Leber, Darm und Bauchspeicheldrüse und dient vorwiegend dem Stoffwechsel, der *Regeneration* und dem *Aufbau körperlicher Reserven*.

Der Vergleich mit Tag- und Nachtschicht hinkt in sofern, als es sich bei Wach- und Ruhenervensystem

um ein komplementäres⁽³⁾ Ganzes handelt (Gegensatz und Ergänzung). Passender wäre vielleicht der Vergleich mit einer justierenden Kraft, die auf eine Waage einmal mehr in die eine Richtung, ein andermal mehr in die andere Richtung einwirkt, um dafür zu sorgen, dass Aktivität und Entspannung im Gleichgewicht bleiben, außer – und hier kommt die weitere große Entdeckung Dr. Hamers zum Tragen – *außer, wenn wir ein DHS erleiden!!* Dann nämlich bewegt sich das System aus dem Gleichgewicht.

Ein DHS beeinflusst das autonome Nervensystem

Kommt es zu einem dramatischen Konflikterlebnisschock wird dadurch der normale Wach- und Ruherhythmus außer Kraft gesetzt. Die Tagschicht bleibt dauerhaft im Dienst. Dass dies nicht ewig gut gehen kann, sollte einleuchten. Konfliktlösung darf also nie auf die lange Bank geschoben werden.

Die kalte konfliktaktive Phase kennzeichnet sich dadurch, dass man sozusagen „konstant aufbleibt“ – was in sofern Sinn macht, da eine überlebensbedrohende Situation die Mobilisation sämtlicher Reserven rechtfertigt. Das Überleben des Organismus stellt das oberste Ziel jeder Lebensform dar.

Im selben Augenblick jedoch, wo der Konflikt gelöst wurde, „freut“ sich die „Tagschicht“ und fällt praktisch „höchst übermüdet sofort ins Bett“ – die Ruhephase beginnt, die Phase des Regenerierens, die warme Phase – häufig begleitet von (starkem) Fieber. Das Prinzip: Der regelmäßig wechselnde Tag/Nacht-Rhythmus wird durch ein DHS ausgedehnt, um der den Organismus bedrohenden Situation wirksam begegnen zu können.

Erkältung

ErKÄLTung: kalt = konfliktaktive Phase. Verlauf: Zuerst merken wir wenig, es fröstelt uns, wir haben vage Schmerzen, ein Kratzen im Hals, die Hände und die Füße sind eiskalt, aber: Wir haben noch keine laufende Nase und noch kein Fieber! Das kommt später, in der Heilungsphase nämlich! Eine klassische Erkältung ist also nichts anderes als eine Manifestation der Zweiphasigkeit jeden Krankheitsgeschehens: Zuerst kalt mit wenig sichtbarer Symptomatik, dann warm/heiß, mit Müdigkeit, laufender Nase und deutlich erkennbarer Symptomatik. Und wie im Leben sehr schnell nachweisbar, lässt sich *jede* Erkältung auf ein Konfliktgeschehen zurückführen! Sie hat sehr,

sehr wenig mit Viren, Bakterien oder Ansteckung zu tun!

Diese Behauptung lässt sich beweisen: Denn findet man den *richtigen* Konflikt und lässt den Erkälteten seinen Konflikt real lösen, wird ihm im selben Augenblick wieder warm. Doch, wer jetzt glaubt, die Sache sei vorüber, wird eines Besseren belehrt: Mit der Lösung beginnt die warme Phase der körperlichen Regeneration – mit Schnupfen, Hitzeempfinden usw. Allerdings: Je früher man den Konflikt findet und löst, desto glimpflicher läuft die Gesamterkrankung ab.

Häufig wird nur die Heilungsphase als „Krankheit“ empfunden

Die kalte Phase wird allgemein weniger deutlich wahrgenommen. Wir spüren sie oft kaum, fühlen uns zwar schlechter als sonst, sind aber im normalen Sprachgebrauch nicht „wirklich krank“. Erst dann, wenn wir den Konflikt gelöst haben und in die Heilungsphase eintreten, fühlen wir uns plötzlich „wirklich krank“, erst dann werden wir so müde, dass wir stundenlang ins Bett liegen könnten! Kurzum: Wenn wir „merken, dass wir krank werden“, dann befinden wir uns in Wahrheit eigentlich schon auf dem Weg zur Gesundheit und mitten in der Heilungsphase.

Das ist auch der Grund, warum fast immer die Heilungsphase mit der „Krankheit“ verwechselt wird. Es stellt für einen Arzt ein sehr zweischneidiges Schwert dar, denn der Patient rennt in der Regel erst dann zum Arzt, wenn er von Schmerzen geplagt wird, sich also mitten in der Heilung befindet. Sollte Onkel

Doktor nun etwa sagen: „Gutster, legen Sie sich ins Bett, halten Sie Ihre Schmerzen brav aus und warten Sie, bis es von alleine um ist!“? Welcher Patient ließe sich davon überzeugen? Die Wahrscheinlichkeit wäre groß, dass er den nächstbesten Kollegen aufsuchte, der ihm artig das gewünschte „Kaspirin plus C forte“ verschreibt.

Wenn sich jemand in der Heilung befindet, braucht er in den meisten Fällen natürlich keinen Doktor mehr. Ärztliche Einmischung kann da eigentlich nur stören. Sie hält die Heilung unnötig auf, erschwert die Regeneration bzw. verhindert sie manchmal sogar gänzlich.

Schmerzen

Schmerzen können während der Heilungsphase ausgeprägt in Erscheinung treten! Dadurch wird der Organismus u.a. dazu gezwungen, sich zur Ruhe zu begeben und Regeneration zu ermöglichen! Manche, die das Prinzip nicht verstanden haben, meinen: „Aber das ist ungerecht oder unsinnig, dass es ausgerechnet in der Heilungsphase weh tut!“ Ich erwidere dann: „Was ist die schmerzvollere Phase: Die Zeit, wo man mal schnell 500.000,- für den Hausbau aufnimmt oder die Zeit des Zurückzahlens?“ Krankheit ist Schuldenmachen, man betreibt Raubbau am Körper, in der Heilungsphase zahlt man zurück. Nun verständlich?

Wenn Sie die Prinzipien kennen, können Sie sie laufend überall beobachten – an sich selbst, Ihrem Partner, den Mitmenschen ... überall!

Ungelöste Konflikte

Vor Entdeckung der Zweiphasigkeit wurden in der Medizin 1.000 verschiedene Krankheiten benannt – 500 warme und 500 kalte. Nun wissen wir, dass es sich dabei in Wahrheit nur um die jeweils beiden Phasen von 500 Erkrankungen (Konfliktarten) handelte. Warum blieb dies so lange unentdeckt? Eine unbekannt Variable verhüllte die Sicht, nämlich, dass nicht alle Konflikte gelöst werden!

Auch hier hat Dr. Hamer wichtige Forschungsarbeit geleistet, indem er untersuchte und archivierte, welche Krankheits- und Heilungsgeschehen zusammengehören, also nur verschiedene Phasen ein- und derselben Erkrankung (Konfliktart) darstellen. Wussten Sie, dass die Leukämie die Heilungsphase eines Knochenkrebses (bzw. von Osteoporose) darstellt? Und dass Chemo und Rückenmarkstransplantationen nicht nur überflüssig, sondern todbringend sind? Oder dass Lungentuberkulose die Heilungsphase des Lungenkrebses ist? Diese Erkenntnisse sind hieb- und stichfest erwiesen und konnten auch durch große schulmedizinische Anstrengungen nie widerlegt werden – weil sie der Wahrheit entsprechen und im Leben, für jedermann, beobachtbar sind!

Welche Heilungsphasen zu welchen Erkrankungen gehören, werden wir in weiteren Fortsetzungen der Serie beleuchten. Der Interessierte findet weitere Informationen dazu auf www.pilhar.com und in der Kurzschriftensammlung der Neuen Medizin.

Der landläufig „Gesundheit“ genannte Normalzustand, das Gleichgewicht zwischen „Tagschicht“ und „Nachtschicht“ des autonomen Nervensystems wird durch ein DHS, einen hochakuten Konflikterlebnisschock unterbrochen. Ab diesem Moment beginnt die kalte konfliktaktive Phase der Erkrankung. Kommt es zur Konfliktlösung – in der Hamerschen Terminologie Konfliktolyse (CL) genannt –, beginnt augenblicklich die warme Phase, die Heilungsphase. Nachdem dieselbe vorüber ist, kehrt der Organismus zum Normalzustand zurück. Außer diesem grundlegenden Ablauf existieren jedoch zwei weitere Faktoren, die das Gesamtgeschehen begleiten und welche beide tödliches Risiko in sich bergen:

1. Die Konfliktmasse
2. Die Heilungskrise

1. »Konfliktmasse«

Je länger ein Konflikt zuvor andauerte ohne gelöst worden zu sein, desto größer ist die sog. Konfliktmasse während des Heilungs geschens. Das Zurückschwingen des Pendels, die Reparaturmaßnahme fordert eine solch immense Leistung ab, dass der Organismus dabei in die Knie gehen kann. Hier, genau an dieser Stelle, kann ärztliche Kunst zum Tragen kommen und wirklich lebensrettend sein, jedoch nur jene ärztliche Kunst, welche die Zusammenhänge der Neuen Medizin versteht.

Heilungskrise

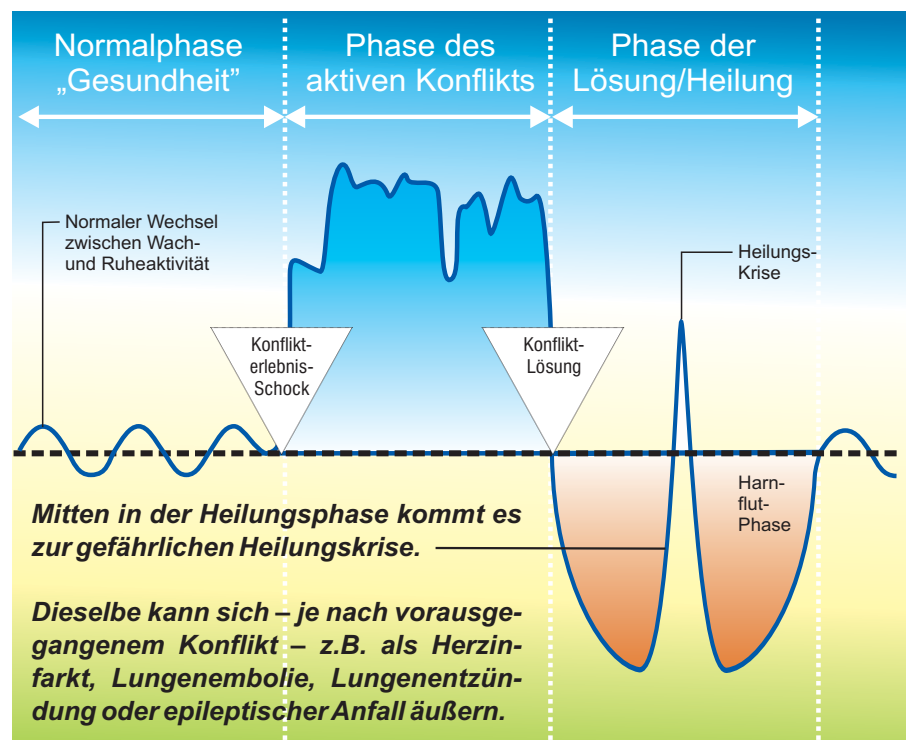
Die Entdeckung der Heilungskrise stellt eine der bedeutsamsten Er rungenschaften Dr. Hamers und somit der Neuen Medizin dar. Diese – oft sehr schwerwiegende oder von Krämpfen und krampfartigen Zuständen begleitete – Krise in der Mitte der Heilungsphase ist die kritischste Phase des gesamten Krankheitsgeschehens und der alles entscheidende Wendepunkt, der Punkt, an dem der Organismus von der Regenerationsphase zur Normalität zurückkehrt.

Während der Heilungskrise erleidet der Patient kurzzeitig die typischen Symptome der konfliktaktiven Phase und erlebt den Konflikt vor seinem geistigen Auge im Zeitraffer wieder. Hier entscheidet sich, ob der Organismus es schafft und durch die Erfahrung gestärkt in die nächste Runde des Lebens weiter-

geht oder ob er den Auswirkungen des Konflikts erliegt.

Auch dieser Mechanismus hatte in der Natur seinen Sinn – natürliche Selektion: Nur die stärksten Individuen, nur jene, die ihre Konflikte zügig lösen konnten, überlebten.

Ein weiterer Sinn dieser mit Krampfanfällen oder krampfähnlichen Erscheinungen einhergehenden Krise besteht darin, das Körperwasser, das zur Reparatur der Hamerschen Herde im Gehirn (und teilweise auch in anderen Geweben) eingelagert worden war, nun auszupressen, und tatsächlich durch mechanische Schüttelkrämpfe aus dem Körper auszuleiten (siehe dazu auch Teil-1 der Serie, Abschnitt über so genannte „Gehirntumore“ in Depesche 39/02).



Die berühmteste bzw. berüchtigtste aller Heilungskrisen erhielt in der Schulmedizin einen eigenständigen Namen, weil wiederum der Gesamtzusammenhang nicht erkannt worden war. Alle nur erdenklichen Ursachen wurden ihm angedichtet, doch erst Dr. Hamer erkannte den **Herzinfarkt** als das, was er ist: Die Krise in der Heilungsphase – bedingt durch nichts anderes als durch einen gelösten Revierkonflikt (bitte denken Sie an die biologische Sprache und übertragen Sie dies auf den Menschen: Revier wäre z.B. die Firma, der Arbeitsplatz, die Domänen des Mannes etc.)

Der Herzinfarkt ist nicht tödlich, wenn der Konflikt Wochen gedauert hat. Würde er jedoch länger als 9 Monate, beginnt das tödliche Risiko – und das sind die einzigen Faktoren, die über Leben oder Tod in diesem Zusammenhang entscheiden: Konfliktdauer und Konfliktmasse. Hierüber werden wir an späterer Stelle mehr berichten. Für heute soll genügen, dass es in der Mitte der Heilungsphase zu einer alles entscheidenden Krise kommt. Solche Krisen können – je nach zuvor gelöstem Konflikt – sein: Der Herzinfarkt, die Lungenentzündung, die Lungenembolie⁽⁷⁾, aber auch epileptische⁽⁵⁾ Anfälle.

(4) **sensorisch**: die Sinnesorgane, die Aufnahme von Sinnesreizen betreffend (sehen, riechen, hören, tasten, fühlen etc.) (zu lat. sentire: fühlen, empfinden, meinen).

(5) **Epilepsie**: plötzlich einsetzende starke Krämpfe, mit kurzzeitiger Bewusstlosigkeit (von griech. epilepsie = Krankheit, die den Menschen plötzlich ergreift, geht zurück auf lambda-nein: nehmen).

(6) **Kachexie**: mit allgemeiner Schwäche und Blutarmut verbundener Kräfteverfall, Auszehrung, Entkräftung (zu griech. kachexia: schlechter Zustand, schlechtes Befinden, besonders des Körpers, geht zurück auf griech. hexos: Zustand und griech. kakos: schlecht).

(7) **Embolie**: Verstopfung eines Blutgefäßes durch in die Blutbahn geratene körpereigene oder körperfremde Substanzen (zu griech. embolē: das Hineinwerfen).

Epilepsie⁽⁵⁾

Eine besondere Form der Heilungskrise sind **epileptische Anfälle**. Bei motorischen⁽¹⁾ Konflikten, also Konflikten, bei denen der Bewegungsapparat in irgend einer Form beteiligt oder betroffen ist, treten in der Mitte der Heilungsphase epileptischen Anfälle auf – und dies stellt übrigens *die einzige Ursache der Epilepsie dar*. Als Inhalte der motorischen Konflikte existieren folgende Möglichkeiten:

Konflikt des „nicht-entfliehenkönnens“ oder „nicht-mitkommenkönnens“, „nicht-abwehrenkönnens“ oder „nicht festhaltenkönnens“, „nicht-ausweichenkönnens“ oder des „weder-aus-noch-ein-wissens“. Wer immer wieder epi-

leptische Anfälle erleidet, hat demzufolge immer wiederkehrende, neue motorische Konflikte, die dann in Lösung gehen und wieder erneut entstehen (beispielsweise durch den Kontakt zu einer konfliktverursachenden Person).

Übersteht der Patient die Krise, nähert er sich dem Ende der Heilung und befindet sich auf direktem Weg zur Normalität. Am Ende dieser Phase wird das überschüssige Körperwasser, das während der Heilungsphase im Körper eingelagert wurde, ausgeschieden, was sich oft in einer regelrechten Harnflut äußert. Salopp wird diese Phase auch die „Pinkelphase“ genannt, die ihren Höhepunkt direkt am Abschluss der Heilungsphase findet. Danach ist die Krankheit überstanden, das Individuum wieder gesund.

Faktoren, welche die Zweiphasigkeit beeinflussen!

1. Konfliktwiederholungen, mehrfache Konflikte und Konflikt-Schienen

Erleidet jemand mitten in der Heilungsphase nach einem gelösten Konflikt ein neues DHS, wird die Heilung unterbrochen, und es kommt zu einer neuerlichen konfliktaktiven Phase. Manche Menschen leben mit konfliktverursachenden Personen zusammen, wodurch es immer wieder zu einem neuen schwerwiegenden Konflikt der immer selben oder ähnlichen Art kommt. Ein Beispiel wäre ein Ehe-

mann, der laufend fremd geht. Die Frau erleidet dabei jedesmal ein neues, ähnliches DHS. Auf diese Weise kann es zu wirklich ernsthaften, schwerwiegenden, unheilbaren, unlösbaren, ja sogar definitiv tödlichen Krankheitszuständen kommen. Zustände, bei denen sich dann u. U. sogar schulmedizinische Maßnahmen lebensverlängernd auswirken können. Solche sich wiederholenden Konflikte erschweren dem Therapeuten der Neuen Medizin die Arbeit natürlich immens, ja können eine wirksame Behandlung unmöglich machen.

Im o.g. Fall des fremdgehenden Ehemanns könnte aber auch jedes Mal eine andere Art von DHS entstehen. Zuerst ein Angst-Ekel-Konflikt, ein anderes Mal ein Selbstwerteinbruchskonflikt, ein drittes Mal (weil der Ehemann zuvor hoch und heilig versprochen hat, es würde jetzt nicht mehr vorkommen), ein Konflikt der mangelnden Loyalität usw. Ähnliches könnte einem Patienten in einer „mobbenden“ Arbeitsumgebung passieren oder einem Schüler, der in der Schule nicht mitkommt und dabei (oder nach jeder schlechten Klassenarbeit) immer wieder einen neuen Konfliktschockerleidet.

Ein Kind, das im Sport nicht gut ist und von seinen Mitschülern deswegen gehänselt wird, könnte motorische Konflikte erleiden, die zu motorischen Lähmungen führen, bzw. in der Heilungskrise dann epileptische Anfälle auslösen. Ein alkoholabhängiger prügelnder oder vergewaltigender Vater könnte bei jedem Geschehnis einen neuen Konfliktschock beim Kind auslösen usw. Es gibt unendliche Möglichkeiten. All dies erschwert die Therapie immens.

Die Schiene

Ein weiterer Aspekt gesellt sich hinzu: Jedes Mal, wenn ein Patient einen dramatischen Konflikterlebnischock erleidet, prägen sich sämtliche Umgebungsfaktoren auf mentaler Ebene bei ihm ein. Ein Kind, das vom Vater übel misshandelt wird, speichert dessen Alkoholfahne im mentalen Eindrucksbild mit

ab, sämtliche äußeren Eindrücke, die Stimme des Vaters, die Raumtemperatur, den Rauchgeruch in der Luft, die unordentliche Umgebung und vieles mehr.

Nun kann es passieren, dass dieses Kind später nur deswegen einen weiteren Konfliktschock erleidet, weil einige Umgebungsfaktoren dem ursprünglichen Geschehnis nahekommen: Das Kind kommt beispielsweise müde und ausgelaugt von der Schule nach Hause, der Vater ist bereits gereizt, hat eine Fahne, es riecht nach Rauch, die Umgebung ist unordentlich, der Vater erhebt die Stimme und – zack – erneutes DHS! Diesen Umstand nennt Dr. Hamer eine SCHIENE.

Schienen wirken sich wie wiederholende Konfliktsituationen aus und können auf diese Weise zu chronischen Erkrankungen führen, die entweder niemals in die Heilungsphase kommen oder einen fortwährenden Wechsel zwischen Heilungs- und konfliktaktiver Phase bewirken. Beides ist gleichermaßen fatal für den Patienten.

2. Nicht gelöste Konflikte

Was geschieht, wenn ein Patient einen Konflikt erleidet, der für ihn nicht lösbar ist? Was, wenn der 70-jährigen Rentnerin der geliebte Ehemann nach 50 Jahren glücklicher Ehe überraschend wegstirbt? Sie erleidet einen schwerwiegenden Konfliktschock des Verlusts einer geliebten Person. Zu sagen: „Na, such Dir eben einen neuen Mann!“ dürfte hier kaum funktionieren. In man-

chen Fällen mag ein Haustier Ersatz leisten, in anderen Fällen eine gute Gesprächstherapie, in welcher die Patientin verstanden wird und ihren Verlust verarbeiten kann. Doch es könnte sein, der Konflikt lässt sich partout nicht lösen. Dann kommt es in der Folge zur sog. „**Kachexie**⁽⁶⁾“, zur Auszehrung, zur Entkräftung, zu immer weiter voranschreitender Schwächung des Organismus, bis die Patientin stirbt. Dasselbe kann passieren, wenn es wie unter Punkt-1 beschrieben zu sich laufend wiederholenden oder neuen ungelösten Konfliktsituationen kommt.

3. Konstellation zweier entgegengesetzter Konflikte

Was geschieht, wenn ein Patient zwei verschiedene, sich gegeneinander aufhebende Konflikte erleidet – mit spiegelbildlichen Hamerschen Herden in jeweils beiden Gehirnhälften? In diesem Fall kommt das Geschehen auf körperlicher Ebene zum Stillstand, jedoch entsteht daraus eine **Psychose**, also geistig abwegiges Verhalten.

Dieses Kapitel wäre mit Sicherheit mehr als eine ganze Depesche wert, betont sei hier und heute jedoch, dass ein Konflikt mitsamt dem körperlichen Krankheitsverlauf dadurch aufgehalten werden kann, indem sich zu späterer Zeit ein weiterer Konfliktschock – mit Hamerschen Herd im gegenüberüberliegenden Hirnareal – hinzugesellt. Durch diese Entdeckung revolutionierte Dr. Hamer nebenbei die gesamte Psychiatrie.

4. Schulmedizinische Eingriffe

Scharf kritisiert Dr. Hamer dann auch die heute in der Psychiatrie gängige Praxis, konfliktaktive Patienten ruhigzustellen. Dadurch verhindert man, dass der Patient sein Problem lösen könnte und erzeugt künstlich eine chronische Erkrankung. Ein Beispiel aus der Natur mag den Sachverhalt verdeutlichen: Ein Hirsch, dem von einem jungen Konkurrenten das Revier weggenommen wurde, braucht den Stress, er *muss* auf Hochtouren laufen, um sein Revier zurückzuerobern. Würde man dem Hirsch Beruhigungsmittel verabreichen, würde er sterben! Die Natur hat den Dauerstress bewusst und absichtlich eingerichtet, um dem Individuum die Problemlösung zu ermöglichen, warum ihn also dämpfen?

ADS und Hyperaktivität

Übertragen Sie die allgemeinen Erkenntnisse der Zweiphasigkeit einmal auf sog. „hyperaktive“ Kinder: Was sind hyperaktive Kinder? – Richtig, natürlich konfliktaktive Kinder! Und was geschieht, wenn man einem konfliktaktiven Kind ein dämpfendes Psychopharmakum verabreicht? Wäre es nicht besser, den oder die Konflikte zu finden und zu lösen?

MORPHIUM

Doch dies ist nur eine Art und Weise, wie schulmedizinische Fehlbehandlung Patienten schädigt. Fatal wird es, wenn beispielsweise zur Schmerzdämpfung Morphium verabreicht wird. Wenn ein Krebspatient starke Schmerzen verspürt,

befindet er sich bereits auf dem Höhepunkt der Heilungsphase. Erhält er nun Morphium, das u.a. den Darm lähmt, verhungert er innerlich. Bereits die *erste* Morphiumgabe an einen unter starken Schmerzen leidenden Krebspatienten kann fatal sein und den Patienten auf die Todesschiene bringen, von wo es kein Zurück mehr gibt. Morphiumgaben an Krebspatienten sind nach Dr. Hamer unter allen Umständen strikt zu vermeiden.

Tumoroperation

Auch die schulmedizinische Gepflogenheit, sog. Tumore möglichst frühzeitig zu erkennen und herauszuschneiden, stellt einen entscheidenden Eingriff in die Zweiphasigkeit des natürlichen Krankheits- bzw. Heilungsgeschehens dar, denn (a) kommt es durch die „Todesdiagnose“ meist zu einem sofortigen neuen Konfliktschock, (b) stellt die Operation selbst einen Angriff (mit Konfliktschock) auf den Organismus dar und es kommt wie unter Punkt-1 beschrieben, meist mitten in der Heilungsphase, zu neuen Konflikten, welche die Heilung unter Umständen komplett sabotieren können und dem Patienten somit ein Todesurteil ausstellen.

Ohne fundierte Kenntnis der Zusammenhänge der Neuen Medizin kann man niemandem mehr empfehlen, sich in schulmedizinische Behandlung zu begeben.

5. Vorsorgeuntersuchungen

Brustkrebs entsteht, wie wir in der letzten Folge erfahren haben, durch

einen schweren Mutter-Kind-Sorge-Konflikt. Der Mutter-Kind-Sorge-Konflikt kann sich dabei aber nicht nur auf die Kinder, sondern natürlich auch auf die eigenen Eltern beziehen. Bei der rechtshändigen Frau entsteht dadurch in der linken Brust eine Vermehrung des Milchdrüsengewebes („Brustkrebs“).

Durch einen Sorge-Konflikt mit dem Lebenspartner entsteht bei der rechtshändigen Frau derselbe Brustkrebs auf der rechten Seite!! (Hierzu sowie zur Links-, Rechts-händigkeit später noch mehr).

Jedoch nur ein Konflikt, der länger als zwei Monate andauert, lässt Knötchen wachsen, die mit der Hand fühlbar, tastbar sind. Und erst dann sucht die durchschnittliche Patientin (leider) ihren Arzt auf. Dieser diagnostiziert Brustkrebs. In solchen Fällen sind die Ärzte immer ganz besonders schnell bei der Sache. Es entspricht durchaus der üblichen Gepflogenheit, dass eine solche Patientin vormittags ihren Hausarzt voller Sorge aufsucht und bereits am kommenden Vormittag ohne Brust aus der Narkose erwacht (ohne Scherz)!!

Hierdurch kann mit großer Wahrscheinlichkeit ein Entstellungs-, ein Todesangst- oder ein Selbstwerteinbruchskonflikt entstehen, der in weiteren, neuen Krebswucherungen (sog. Metastasen) resultiert. Dies ist ein Grund, warum heutzutage bei Brustamputationen oft auch gleich die Lymphknoten aus der Achselhöhle entfernt werden, denn der Lymphknotenkrebs ist zwingende Folge der leider in solchen Fällen nur allzu üblichen Selbstwerteinbruchskonflikte (als Frau nichts mehr wert zu sein).

Wie oft haben Menschen schwerwiegende Sorge-Konflikte mit den Eltern, dem Lebenspartner oder mit den Kindern? Würde man gesetzlich vorschreiben, dass Frauen monatlich zur Vorsorge müssen, wäre damit zu rechnen, dass in jedem dritten oder vierten Fall ein beginnender Brustkrebs diagnostiziert würde – einfach deswegen, weil gerade mal wieder z.B. ein Ehekonflikt aktiv ist!!

Es gibt den konkreten Fall einer Angestellten eines Labors, das Brustgewebeproben auf Bösartigkeit oder Gutartigkeit untersuchte, die allen Frauen mit bösartigem Befund die Auskunft erteilte, es sei alles in bester Ordnung, die sollten nächstes Jahr wiederkommen. Von über 130 Patientinnen hatte nur eine einzige auch im nächsten Jahr noch einen bösartigen Befund. Alle anderen wurde durch dieses, wie manche vielleicht sagen würden „verantwortungslose“ Verhalten der Laborangestellten, eine Brustamputation erspart!!

Brustamputationen sind niemals Heilung. Wer über keine funktionierenden Therapien verfügt, darf auch keine häufigeren Diagnosen fordern! Die beste Diagnose nützt nichts, wenn keine wirkliche Therapie existiert! So viel zur Brustkrebsvorsorgeuntersuchung. Dass solche Vorsorgeuntersuchungen von den eh schon beinahe bankrotten und völlig überlasteten Krankenkassen bezahlt werden müssen, stellt einen Skandal dar, dem sehr bald auf wirkungsvollste Weise begegnet werden muss. Mit allen anderen sog. „Vorsorgeuntersuchungen“ verhält es sich entsprechend. Krebs ist das Millionengeschäft schlechthin – auf Kosten der leidenden Patienten und ihrer Angehörigen. Auch zu diesem Thema wurden bereits mehrere ausgezeichnete Bücher veröffentlicht.

Zusammengefasst: Das zweite biologische Naturgesetz der Neuen Medizin besagt, dass jede Krankheit in zwei Phasen verläuft, der ersten, kalten, konfliktaktiven Phase sowie

der zweiten warmen, konfliktgelösten Phase. Oft übersehen wir die erste Phase und beklagen uns nur in der zweiten, der Heilungsphase darüber, das wir uns „krank“ fühlen. In der Mitte der Heilungsphase kommt es zum kritischsten Punkt des gesamten Krankheitsgeschehens, der sog. „Heilungskrise“ (z.B. Herzinfarkt, epileptische Anfälle). Übersteht der Patient diese Krise, befindet er sich auf direktem Weg zu Normalität und Gesundheit.

Wichtig ist in erster Linie, die Grundlagen zu verstehen. Freuen Sie sich in der nächsten Folge auf das 3. biologische Naturgesetz, das wiederum eine Sensation in Sachen Krebs darstellt. Dr. Hamer entdeckte den entwicklungsgeschichtlichen Zusammenhang zwischen Konfliktart, Lokalisation des Hamerschen Herds und biologischem Sinn der Erkrankung am Organ.

Ich wünsche Ihnen beste Gesundheit, d.h. schnell gelöste Konflikte!
Ihr Michael Kent

Neue Medizin im Internet:

Die umfassendste Internetseite gehört Dipl.-Ing. Helmut Pilhar aus Österreich, der regelmäßig Vorträge im gesamten deutschsprachigen Raum abhält. Neben einem riesigen Informationsfundus sind dort sämtliche Adressen aller lokalen „Stammtische“ der Neuen Medizin abrufbar. <http://www.pilhar.com>

Fragen – auch bzw. gerne sogar Laienfragen – können im Diskussionsforum zur Neuen Medizin gestellt werden, das man über den Forenanbieter „Parsimony“ erreicht. Hierzu auf die Parsimony-Seite gehen www.parsimony.net und dann die Forennummer 60117 eintippen oder das Forum direkt aufrufen unter:

<http://f24.parsimony.net/forum60117/>

Weitere Webseiten:

www.neue-medizin.de (und .com)

Neu: www.neue-medizin.info

„Neue Zeit“ Buchversand

Bei Joachims Versand erhält man die wesentlichen Werke zur Neuen Medizin:

- Die Habilitationsschrift Dr. Hamers, DIN A4, 200 Seiten.
- Die Celler Dokumentation: dokumentierte Patientenfälle.
- Zusammenfassung der Kurzschriften: Kurzbeschreibung zu jeder Krankheit.

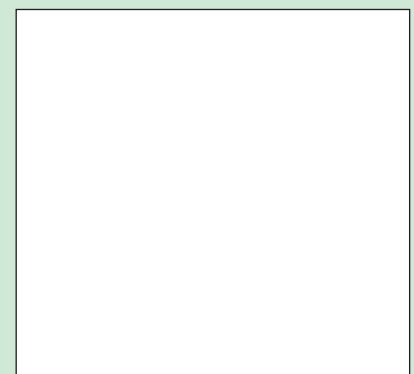
Nicht von Dr. Hamer selbst:

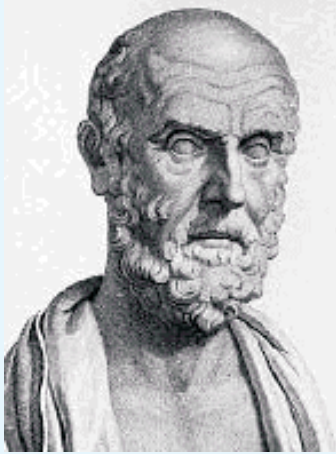
- Helmut Pilhar: Olivia, Tagebuch eines Schicksals.
- Johannes Jürgenson: Die lukrativen Lügen der Wissenschaft (200 Seiten über Krebs und Neue Medizin, sehr leicht verständlich erklärt).

Neue Zeit Buchversand Joachim Rößger
Burgstr. 5, 75245 Nußbaum,
Tel. (07237) 48 49-74, Fax: -73
E-mail: neuezeitversand@yahoo.de

Förderverein Neue Medizin:

Frau Redemund,
Frau Hoffmann
Sonnenhalde 6
73635 Rudersberg
Tel. (0 71 83) 71 65
Fax (0 71 51) 50 79 83





Der berühmte Schwur des griechischen Arztes

Hippokrates

(460-370 vor Christus) war lange Zeit gültiger ethischer Verhaltenskodex der praktizierenden Ärzteschaft. Erst in jüngerer Zeit wurde dieses Gelöbnis „zeitgemäßen Erfordernissen“ angepasst.

»Ich schwöre, Apollon den Arzt und Asklepios und Hygieia und Panakeia und alle Götter und Göttinnen zu Zeugen anrufend, daß ich nach bestem Vermögen und Urteil diesen Eid und diese Verpflichtung erfüllen werde: den, der mich diese Kunst lehrte, meinen Eltern gleich zu achten, mit ihm den Lebensunterhalt zu teilen und ihn, wenn er Not leidet, mitzuversorgen; seine Nachkommen meinen Brüdern gleichzustellen und, wenn sie es wünschen, sie diese Kunst zu lehren ohne Entgelt und ohne Vertrag; Ratschlag und Vorlesung und alle übrige Belehrung meinen und meines Lehrers Söhnen mitzuteilen, wie auch den Schülern, die nach ärztlichem Brauch durch den Vertrag gebunden und durch den Eid verpflichtet sind, sonst aber niemandem.

Meine Verordnungen werde ich treffen zu Nutz und Frommen der Kranken, nach bestem Vermögen und Urteil; ich werde sie bewahren vor Schaden und willkürlichem Unrecht.

Ich werde niemandem, auch nicht auf seine Bitte hin, ein tödliches Gift verabreichen oder auch nur dazu raten. Auch werde ich nie einer Frau ein Abtreibungsmittel geben.

Heilig und rein werde ich mein Leben und meine Kunst bewahren. Auch werde ich den Blasenstein nicht operieren, sondern es denen überlassen, deren Gewerbe dies ist. Welche Häuser ich betreten werde, ich will zu Nutz und Frommen der Kranken eintreten, mich enthalten jedes willkürlichen Unrechtes und jeder anderen Schädigung, auch aller Werke der Wollust an den Leibern von Frauen und Männern, Freien und Sklaven.

Was ich bei der Behandlung sehe oder höre oder auch außerhalb der Behandlung im Leben der Menschen, werde ich, soweit man es nicht ausplaudern darf, verschweigen und solches als ein Geheimnis betrachten.

Wenn ich nun diesen Eid erfülle und nicht verletze, möge mir im Leben und in der Kunst Erfolg zuteil werden und Ruhm bei allen Menschen bis in ewige Zeiten; wenn ich ihn übertrete und meineidig werde, das Gegenteil. «

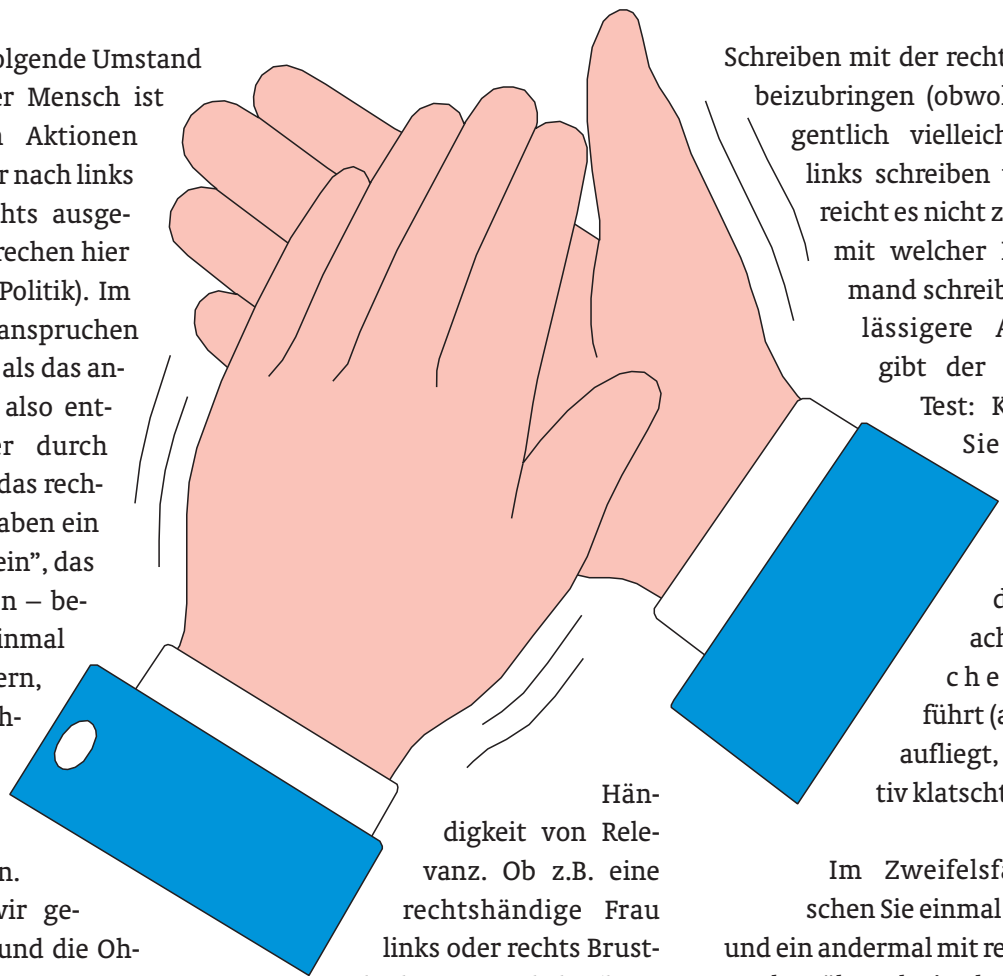
Händigkeit

Rechts oder links – das ist hier die Frage!

Ist Ihnen der folgende Umstand bewusst? Jeder Mensch ist bei einzelnen Aktionen entweder mehr nach links oder nach rechts ausgerichtet (wir sprechen hier nicht von der Politik). Im Ernst: Wir beanspruchen ein Auge mehr als das andere, schauen also entweder stärker durch das linke oder das rechte Auge. Wir haben ein sog. „Sprungbein“, das wir bevorzugen – beobachten Sie einmal bei 100 m Läufern, Weit- oder Hochspringer etc. mit welchem Bein sie abspringen. Auch wenn wir genau hinhören und die Ohren spitzen, können wir feststellen, dass jeder Mensch ein anderes Ohr bevorzugt. Und natürlich schreiben wir entweder mit links oder rechts.

Vereinfacht gesprochen steuern linke Großhirn- und Kleinhirnhälfte zusammen die rechte Körperpartie bzw. die rechte Groß- und Kleinhirnhälfte die linke Körperpartie. Daher ist in der Neuen Medizin die Feststellung der

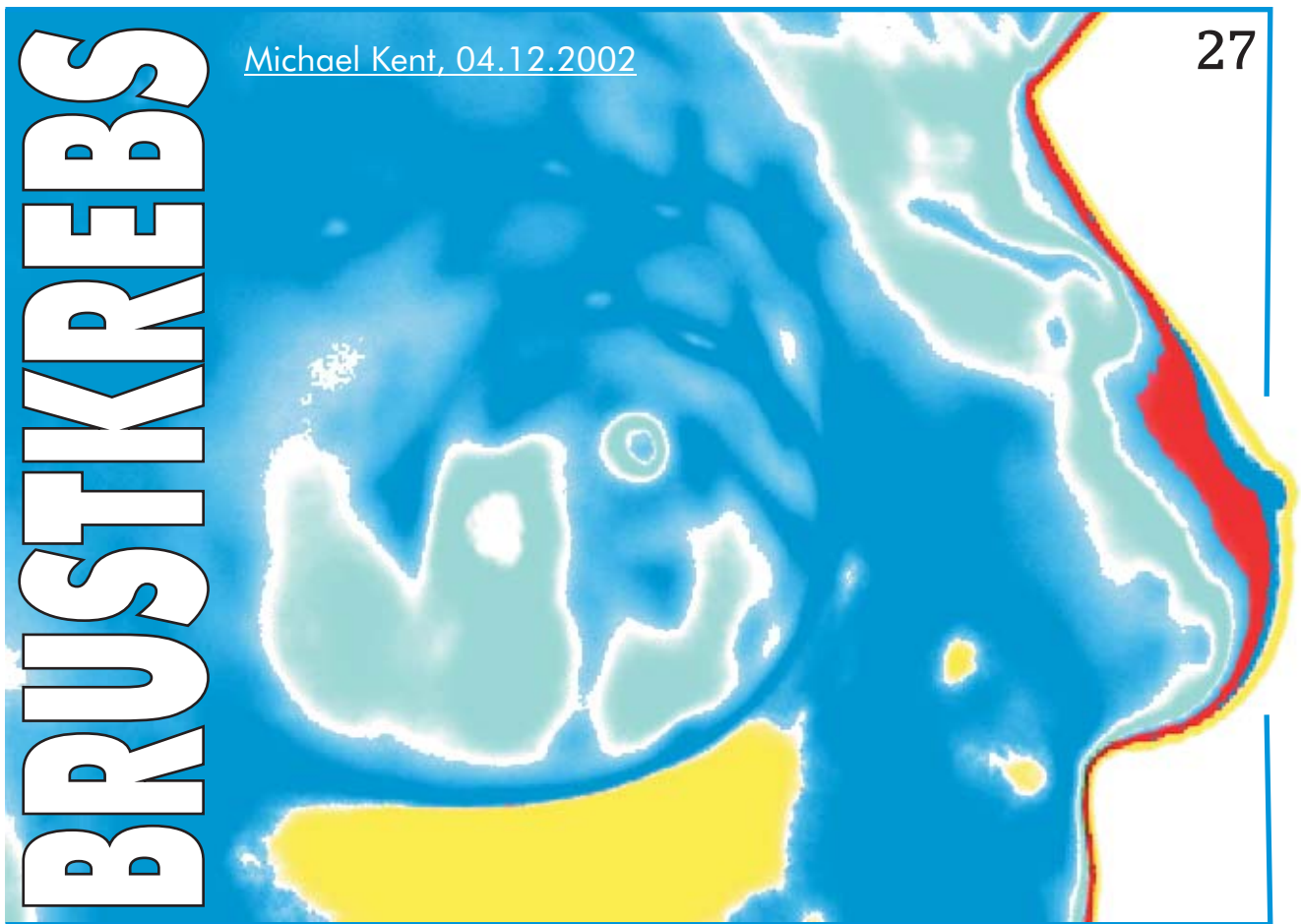
Den konkreten Hinweis darauf, „auf welcher Gehirnhälfte jemand bevorzugt arbeitet“ erhält man durch dessen Händigkeit. Da allerdings heutzutage der Trend besteht, Kindern das



Händigkeit von Relevanz. Ob z.B. eine rechtshändige Frau links oder rechts Brustkrebs entwickelt (bzw. auf welcher Gehirnhälfte also der Hamersche Herd eingeschlagen hat), spielt für die Diagnose und die Feststellung der Konfliktart eine wichtige Rolle.

Schreiben mit der rechten Hand beizubringen (obwohl sie eigentlich vielleicht lieber links schreiben würden), reicht es nicht zu fragen, mit welcher Hand jemand schreibt. Zuverlässigere Auskunft gibt der folgende Test: Klatschen Sie in die Hände, während Sie darauf achten, welche Hand führt (also oben aufliegt, bzw. aktiv klatscht).

Im Zweifelsfall klatschen Sie einmal mit links und ein andermal mit rechts führend, während Sie darauf achten, bei welcher Art Sie sich wohler, entspannter fühlen, wie es Ihnen also natürlicherweise und leichter „von der Hand geht“. Seien Sie dabei aber nicht überrascht, wenn Sie sich seit 30 Jahren für einen Rechtshänder hielten und nun feststellen, dass Sie in Wahrheit Linkshänder sind. Das geht vielen so. Möglicherweise ist die Linkshändigkeit sogar die natürlichere Form.



Brustkrebs ist der am öftesten diagnostizierte Krebs bei Frauen. Doch bewirken häufige Vorsorgeuntersuchungen tatsächlich eine Verminderung des Risikos? Oder sind sie vielleicht selbst sogar ein erneuter Risikofaktor? Welche Formen des Brustkrebs existieren? Was sind ihre Ursachen? Wie unterscheiden sich Konflikt und Heilungsphase bei der rechts- bzw. linkshändigen Frau? Das hier geschilderte Wissen kann Leben retten.

Obwohl die Neue Medizin nach Dr. Hamer auf fünf einfachen, zentralen biologischen Naturgesetzen basiert, und obwohl das Krebsgeschehen mit ihr zum ersten mal in der Medizingeschichte wirklich nachvollziehbar wird, sind die Erscheinungsformen, die das Leben hervorbringt, derart mannigfaltig, dass auch dem Studenten der Neuen Medizin Lernarbeit und Praxiserfahrung nicht erspart bleiben.

Es wurde im ersten Artikel der Serie bereits darauf hingewiesen, dass es unzutreffend verallgemeinernd wäre, Kurzformeln der Marke: „Mutter-Kind-Sorge-Konflikt erzeugt Brustkrebs“ von sich zu geben, da dies den tatsächlichen

Gegebenheiten nicht entsprechen würde.

Aktuelle Nachrichtenmeldungen aus dem „Gesundheitswesen“ rücken den Brustkrebs derzeit in den Fokus, weshalb ich heute an dessen Beispiel verdeutlichen möchte, wie vielschichtig sich die Sache in der Praxis darstellen kann. Gleich mehrere Faktoren sind zu berücksichtigen:

1. Brustkrebs ist nicht gleich Brustkrebs. Es existieren mindestens drei verschiedene Formen, von denen wir heute die zwei wesentlichen beleuchten wollen.

2. Es gibt Krebsarten, bei denen der Tumor in der konfliktaktiven

Phase wächst und sich in der Heilungsphase wieder zurückbildet, wie es auch andersartige Krebsformen gibt, bei denen das Gegenteil der Fall ist: Dort kommt es nämlich in der konfliktaktiven Phase zu Zelleinschmelzung (Absterben, Schwund, Rückbildung, Funktionsverminderung, Löcher), die dann in der Heilungsphase durch überschießendes neues Gewebe repariert werden – wo also die von der Schulmedizin als solche bezeichneten „Tumoren“ erst in der Heilungsphase zu beobachten sind.

3. Wie im vorangegangenen Artikel aufgeführt, spielt zudem die Händigkeit des Patienten eine entscheidende Rolle. Eine linkshändi-

Brustkrebs bei der rechtshändigen Frau

Brustkrebs des Brustdrüsengewebes an der rechten Brust

Konflikt:

Sorge-Streit-Konflikt um den Ehemann, den Lebenspartner, einen als Partner empfundenen Mitmenschen.

Zellvermehrung der Brustdrüsen in der konfliktaktiven Phase, Rückbildung in der Heilungsphase.



Brustkrebs des Brustdrüsengewebes an der linken Brust

Konflikt:

Sorge-Streit-Konflikt um ein Kind, die Mutter oder allgemein, um das heimische „Nest“.

Zellvermehrung der Brustdrüsen in der konfliktaktiven Phase, Rückbildung in der Heilungsphase.

Brustkrebs der Milchgänge in der rechten Brust

Konflikt: Trennungskonflikt bezüglich Ehemann, Lebenspartner, einen als Partner empfundenen Mitmenschen.

Zellschwund der Milchgänge während der konfliktaktiven Phase, Zellaufbau („Krebs) während der Heilungsphase.

Brustkrebs der Milchgänge in der linken Brust

Konflikt: Trennungskonflikt bezüglich den Kindern oder der Mutter.

Zellschwund der Milchgänge während der konfliktaktiven Phase, Zellaufbau („Krebs) während der Heilungsphase.

Brustkrebs bei der linkshändigen Frau

Brustkrebs des Brustdrüsengewebes an der rechten Brust

Konflikt: Sorge- oder Streit-Konflikt um ein Kind, die Mutter oder allgemein, um das heimische „Nest“ mit Zellvermehrung der Brustdrüsen in der konfliktaktiven Phase, Rückbildung in der Heilungsphase.

Brustkrebs der Milchgänge in rechter Brust

Konflikt: Trennungskonflikt bezüglich den Kindern oder der Mutter.

Zellschwund der Milchgänge während der konfliktaktiven Phase, Zellaufbau („Krebs) während der Heilungsphase.

Brustkrebs des Brustdrüsengewebes an der linken Brust

Konflikt: Sorge- oder Streit-Konflikt Ehemann, Lebenspartner, einen als Partner empfundenen Mitmenschen – mit Zellvermehrung der Brustdrüsen in der konfliktaktiven Phase und Rückbildung in der Heilungsphase.

Brustkrebs der Milchgänge linke Brust

Konflikt: Trennungskonflikt bzgl. Ehemann, Lebenspartner, einen als Partner empfundenen Mitmenschen. Zellschwund der Milchgänge während der konfliktaktiven Phase, Zellaufbau während der Heilungsphase.

ge Frau entwickelt beim gleichen DHS beispielsweise den Brustkrebs auf der anderen Seite wie die rechtshändige Frau. Somit muss die Händigkeit bei der Diagnose zwingend berücksichtigt werden, um den korrekten Konflikt finden und lösen zu können.

4. Auch die Hormonlage ist entscheidend: Frauen nach den Wechseljahren oder Frauen, welche die Pille nehmen, reagieren in der Mehrzahl der Fälle ganz anders – eher männlich – und erleiden z.B. an Stelle eines Partnerschaftskonflikts einen Revierkonflikt.

Generell empfindet die Frau ihre Bindung zum Kind, zur Mutter, zum Partner und insgesamt gesehen zu ihrem „Nest“ überwiegend ihrer Brust zugeordnet. Ein DHS⁽¹⁾, das mit den Begriffen Familie - Mutter - Kinder - Partner- Ehemann - „Nest“ (Wohnung, Haus, Haushalt etc.) assoziiert wird, bildet einen von zwei verschiedenen Brustkrebsarten:

VERSCHIEDENE ARTEN VON BRUSTKREBS

1. Den „normalen Brustkrebs“: Hier vermehrt sich Brustdrüsen-gewebe „unkontrolliert“ in der konfliktaktiven Phase und bildet solide, kompakte „Knötchen“, die nach ca. zwei Monaten tastbare Größe erreicht haben (ca. 7 mm). Dieser „Krebs“ entwickelt sich in der Heilungsphase nach Lösung des Konflikts unter Zuhilfenahme von Mikroben wieder zurück.

2. Den Krebs der Milchgänge: Hier kommt es zuerst zu Gewebsrückgang. Es bilden sich die Wände der Milchgänge in der konfliktaktiven Phase zurück, um mehr inneren Durchmesser zu erzeugen. Die „kalte“ Phase wird bei dieser

Form kaum wahrgenommen. Erst während der Lösungsphase kommt es bei der Reparatur der Milchgänge zu (überschießender) Zellvermehrung, die dann als „Krebs“ wahrgenommen wird. Dieser Fall ist um so tragischer, da hier der natürliche Heilungsvorgang des Körpers als bösartige Krankheit gewertet wird – wo allerdings ohne äußere Einmischung von alleine eine vollständige Genesung eintreten würde.

ZUGRUNDE LIEGENDE KONFLIKTARTEN

Der ersten Krebsart, dem „normalen“ **Brustkrebs** liegen folgende Konfliktmöglichkeiten zugrunde: Wenn bei der rechtshändigen Frau die linke Brust betroffen ist, handelt es sich um einen Sorge- oder Streit-Konflikt hinsichtlich dem Kind, der eigenen Mutter, oder in der biologischen Sprache ausgedrückt, um einen Sorge-Konflikt oder Streit-Konflikt um das eigene „Nest“.

Ist bei der rechtshändigen Frau die rechte Brust betroffen, handelt es sich um einen Sorge- oder Streit-Konflikt mit dem Ehemann, dem Lebenspartner oder um einen solchen Konflikt zu einem jeden beliebigen als (engem) Partner empfundenen Mitmenschen (nicht sexueller Natur).

Bei der linkshändigen Frau verhält es sich gerade umgekehrt. Hier ist die rechte Brust Kindern und der Mutter zugeordnet und die linke Brust dem Partner.

(Einen anderen Verlauf nimmt die Heilung übrigens, wenn der Tumor punktiert wurde, wenn also eine „harmlose“ Gewebeprobe entnommen wurde, um festzustellen, ob die Geschwulst „gutart-

ig“ oder „bösartig“ ist. Wenn nämlich der Tumor geöffnet wird und Mikroben eindringen, dann tritt ein verkäsender, stinkender Abbau des Tumors ein, meist mit eitriger Geschwulst und sog. „Entzündung“ der Brust).

Der zweiten Krebsart, dem Krebs der **Milchgänge**, liegt ein Trennungskonflikt zugrunde. Wenn bei der rechtshändigen Frau die linke Brust betroffen ist, handelt es sich um eine konfliktive Trennung von Eltern oder Kindern „das Kind hat sich mir vom Busen gerissen“, wenn die rechte Brust betroffen ist, um einen Trennungskonflikt „der Partner hat sich mir vom Busen gerissen“.

Bei der linkshändigen Frau stellt es sich auch hier wieder genau anders herum dar.

KONFLIKTHÄUFIGKEIT

Wenn wir nun die Forderungen nach häufigeren Brustkrebsvorsorgeuntersuchungen näher unter die Lupe nehmen, wie sie der Agenturmeldung vom 2.12. zu entnehmen ist (siehe Kasten), müssen wir folgende aufrichtige Frage stellen:

(1) **DHS**: Dirk-Hamer-Syndrom (benannt in Gedenken an Dr. Hamers verstorbenen Sohn Dirk): ein hoch-akut dramatischer, isolativer Konflikterlebnis-Schock, der den Patienten wie ein Keulenschlag oder völlig überraschend auf dem falschen Fuß erwischt. Nach Dr. Hamers Entdeckung stellt das DHS ohne Ausnahme die einzige Ursache einer Krebs- oder krebsähnlichen Erkrankung dar (siehe Depesche 39/02).

(2) **Karzinom** (Abkürzung: Ca.): bösartige Geschwulst, Tumor, Krebs (lat. carcinom, zu griech. karkinos: Krebs).

(3) **Hippokratischer Eid**: ein dem griechischen Arzt Hippokrates (ca. 460 - 370 v. Chr.) zugeschriebens Gelöbnis der ärztlichen Ethik.

(4) **Mammographie**: Untersuchung der weiblichen Brust durch Röntgen zur Feststellung sog. „bösartiger“ Geschwülste (mamma: Brustdrüse, zu lat. mamma: weibliche Brust u. griech. graphein: schreiben).

Welche Frau kennen wir, die in ihrem Leben nicht mindestens einmal einen schwerwiegenden und länger als ein bis zwei Monate währenden Konflikt (nach einem DHS⁽¹⁾) aus dem oben beschriebenen Spektrum erlebt hätte?

Welche Frau hat sich noch nicht einmal große Sorgen um die eigenen Eltern gemacht, weil z.B. die Mutter überraschend ins Krankenhaus eingeliefert wurde, oder weil vielleicht die Kreditraten für das Haus („Nest“) zeitweise nicht beglichen werden konnten oder die Mietwohnung gekündigt wurde und die Sorge bestand, das „Nest“ zu verlieren. Vielleicht gab es ein DHS, weil der Vater arbeitslos geworden war, und die Befürchtung im Raume stand, dass die Familie dadurch auseinander gerissen werden könnte.

Welche Mutter hatte nicht schon bange Ängste um das eigene Kind, weil es einmal schwer verletzt ins Krankenhaus musste, weil es einen Unfall gab, weil der Mutter versehentlich der Säugling aus dem Arm gerutscht war? Und welche Frau hatte nicht schon mindestens einmal im Leben eine Höllenangst um ihren Mann? Weil er vielleicht einen Autounfall erlitten hatte, weil er ins Hospital musste, weil ihm gekündigt wurde, weil er an einer komplizierten Erkrankung litt? Dies wäre ein Ausschnitt aus dem Sorgespektrum.

Wie verhält es sich mit Streitigkeiten? Kennen Sie eine Frau, die nicht mindestens einmal im Leben schwerwiegenden Streit mit der Familie gehabt hätte, mit den Kindern, mit dem Lebenspartner oder einem als Partner empfundenen Mitmenschen, einem guten Freund, Vertrauten,

Brustkrebsvorsorge ab 2005 bundesweit – Krankenkassen zahlen!

2.12.2002 – Berlin (dpa) – In Deutschland soll Brustkrebs künftig durch ein neues Vorsorgeangebot schneller erkannt und besser behandelt werden. **Von 2005 an sei bundesweit alle zwei Jahre eine Routine- Röntgenuntersuchung für jede Frauen zwischen 50 und 69 Jahren vorgesehen**, kündigte die Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV) am Montag in Berlin an. So sollen die hohen Todesraten bei der Krankheit langfristig um mindestens 20 Prozent sinken.

Die Untersuchung wird laut KBV in den Leistungskatalog der Krankenkassen aufgenommen. Der freiwillige Routinecheck setzt darauf, dass mindestens 70 Prozent der Frauen das neue Vorsorge-Angebot annehmen. Von 2003 an soll das Programm bereits in Bayern, Nordrhein-Westfalen und den neuen Bundesländern starten, danach stufenweise im gesamten Bundesgebiet. Bisher gab es das so genannte „Brustkrebs-Screening“ nur in den Modellregionen Bremen, Wiesbaden, Weser-Ems und Mittelfranken. Von 2005 an wird die Vorsorgeuntersuchung laut KBV bundesweit an rund 80 Standorten angeboten. Die Kosten für das Projekt schätzt die KBV **auf 300 bis 600 Millionen Euro**.

Für die Vorsorgeuntersuchung sollen die Frauen der betreffenden Altersgruppen persönliche Einladungen in separate Praxen bekommen. Ärzte und Röntgenpersonal dürfen die Untersuchungen nach KBV-

Angaben nur nach einem Erfahrungsnachweis und vorheriger Schulung nach EU-Leitlinien durchführen. Dadurch soll auch die Zahl der Brustkrebs-Fehldiagnosen sinken. Nach den Worten des Kölner Gesundheitsökonomien Karl Lauterbach **werden jedes Jahr rund 100'000 Frauen wegen Brustkrebs operiert, obwohl sie gar keinen Tumor haben (!!!) Brustkrebs ist die häufigste Krebsart bei Frauen in Deutschland. Nach Angaben des Bundesgesundheitsministeriums ist jede zehnte Frau in Deutschland im Laufe ihres Lebens von Brustkrebs betroffen.**

Nach KBV-Angaben erkranken jedes Jahr rund 46'000 Patientinnen neu, rund 18'000 sterben an der Krankheit (Anm. Kent: Ist Ihnen aufgefallen, dass diese Zahlen überhaupt nicht – nicht einmal annähernd – mit der Anzahl der jährlich Operierten sowie mit den 10 Prozent insgesamt Betroffener harmoniert?!?!). Das Durchschnittsalter der Erkrankten liegt bei 63 Jahren. Je früher die Krankheit erkannt wird, desto höher sind die Überlebenschancen.

Bundesgesundheitsministerin Ulla Schmidt hatte im Februar Zusatzprüfungen für Ärzte und technische Kontrollen von Mammographiegeräten⁽⁴⁾ angekündigt, um Fehldiagnosen bei Brustkrebs zu vermeiden. Bei Frauen mit erhöhtem Brustkrebsrisiko wird eine Mammographie⁽⁴⁾ derzeit schon von den Kassen bezahlt.

Geschäftspartner etc.? Streitigkeiten und Sorgen sind ja gerade in heutiger Zeit (leider) die treuesten Weggefährten des Zivilisationsmenschen.

Was, wenn wir zudem die ganze Bandbreite der Trennungskonflikte beleuchten? Trennung vom Partner, Trennung von den Kindern (vielleicht durch Scheidung vom Mann) oder weil das Kind unerwartet früh aus dem Hause heiratete? Trennung von den Eltern (Zerwürfnis), Trennung von einem Geschäftspartner, Trennung vom „Nest“ durch ungewollten Umzug usw. usw.

Es grenzte da fast ein Weltwunder, hätte jemand NICHT zumindest einmal in seinem Leben einen erschütternden Konflikt aus diesem äußerst breit gestreuten Spektrum erlitten! Wahrscheinlich hatte jede Frau der westlichen Zivilisation in ihrem Leben im Durchschnitt bereits zwei-, drei, viermal Brustkrebs, wenn nicht gar zehn oder zwanzig Mal – ohne es allerdings zu merken, weil der Konflikt glücklicherweise nicht so lange angedauert hatte, um einen Knoten von tastbarer Größe heranzubilden.

Je häufiger man sich zur Vorsorgeuntersuchung begibt, desto größer ist also zwangsläufig nach

den Regeln der Wahrscheinlichkeitsrechnung die „Chance“, Brustkrebs diagnostiziert zu bekommen – je nachdem, ob man gerade konfliktaktiv ist oder nochmal Glück gehabt hat. Keinesfalls sind aktive Konflikte dabei etwas, dessen man sich immer voll bewusst wäre (siehe auch Praxisbeispiel am Ende dieses Artikels).

VORSORGEUNTERSUCHUNG

Wer regelmäßige Vorsorgeuntersuchungen fordert und durchsetzen möchte, dass diese allgemein von den Krankenkassen bezahlt werden (siehe Kasten), hat im Licht der Neuen Medizin betrachtet offensichtlich Interesse an einer gestiegenen Zahl von Brustkrebsdiagnosen! Und diese Diagnosen lassen dem schulmedizinischen Patienten immer nur eine von zwei Möglichkeiten – abhängig von der Größe des „Tumors“:

(a) vorerst keine Amputation, dann aber Bestrahlung und Chemo mit dem Risiko von „Metastasenbildung“ oder (b) Radikaltherapie, sprich Brustamputation bei gleichzeitiger Entfernung der Lymphknoten aus der Achselhöhle – ebenfalls begleitet von sogar hohem Risiko der „Metastasenbildung“. Eine nicht gerade rosige Alternative! Würden die in der Agenturmeldung erwähnten 300 bis 600 Millionen Euro in die Verbrei-

tung des Wissens der Neuen Medizin investiert, könnte der Brustkrebs bald deutschlandweit vom Katalog der „gefährlichen Krankheiten“ gestrichen werden.

RISIKOFAKTOR ALTER

Häufig heißt es auch, das Brustkrebsrisiko steige mit zunehmendem Lebensalter. Dies ist sachlich nicht korrekt. Dem Umstand liegt Folgendes zugrunde:

- (a) Ältere Menschen gehen öfter zum Arzt und werden häufiger untersucht – und deshalb wird auch häufiger ein Krebs diagnostiziert.
- (b) Der generelle Verdachtsmoment liegt bei älteren Menschen höher (alte Menschen „dürfen“ halt eher krank sein).
- (c) In der Jugend verfügt man u. U. tatsächlich über mehr „Dampf“ und kann seine Konflikte rascher, zügiger lösen.

Die Vorstellung, es gebe so etwas wie wild gewordene, entartete Zellen, genetisch bedingte Krankheitsanfälligkeit oder altersbedingtes erhöhtes Risiko ist ein Relikt aus vorsintflutlichen Tagen. Es gibt durch psychische Konfliktschocks ausgelöste biologische Sonderprogramme der Natur, die einen biologischen Sinn erfüllen – und es gibt im Gegensatz dazu augenscheinlich wild gewordene Ärzte, wild gewordene und entartete Therapien und eine entartete Form der schulmedizinisch-pharmazeutischen Ethik, die mit dem Hippokratischen Eid⁽⁹⁾ nicht mehr vereinbar ist.

Wie hilfreich die Kenntnis der Neuen Medizin in der Praxis sein kann, zeigt das folgende authentische Beispiel des von mir leicht gekürzten und anonymisierten Erfahrungsberichts von einer Internetseite der Neuen Medizin:



AUTHENTISCHER ERFAHRUNGSBERICHT

»Mit der Neuen Medizin bin ich schon ein paar Jahre vertraut. Es ist wunderbar immer wieder zu sehen, wie exakt sie funktioniert: bei mir selbst, meiner Familie, bei Freunden oder Bekannten. Selbst meine Kinder, die in diesem Bewusstsein aufwachsen, wissen schon recht gut damit umzugehen. Wenn sie sich mal wieder einen Konflikt „eingefangen“ haben, der meist schnell wieder gelöst ist, kommen sie zu mir und sagen: „Mama, ich weiß genau, warum ich jetzt den Husten oder den Schnupfen habe,“ oder „warum mir mein Knie wehtut“ ... Und wenn mal ein Konflikt nicht sofort gelöst werden kann, dann kommen sie kleinlaut: „Mama, kann ich nachher mal mit Dir reden.“

Es ist beglückend zu erleben, wie die Kinder mit einem anderen Verständnis von „Krankheiten“ aufwachsen, die ohnehin meist Heilungsphasen sind. Zwar kann ich meine Kinder und auch mich selbst nicht vor Konflikten schützen, denn im Grunde sind wir für unsere Reaktionen ja immer selbst verantwortlich, aber ich glaube, wir haben inzwischen gelernt, anders damit umzugehen.

Nun gibt es in der Neuen Medizin ja auch sog. hängende Konflikte, die zwar nicht mehr hochaktiv, aber auch nicht gelöst sind und daher jederzeit wieder aufflammen können. Einen solchen Konflikt habe ich zehn Jahre mit mir herumgeschleppt, ohne mir dessen eigentlich bewusst zu sein.

Ich bin seit 13 Jahren glücklich verheiratet, habe zwei Töchter, aber mein Wunsch war es schon immer, noch ein Kind, einen Sohn,

zu bekommen. Mein Mann, Alleinverdiener, konnte sich jedoch mit diesem Gedanken nicht anfreunden. Sicher, wenn noch ein Kind gekommen wäre, hätte er sich ebenso darauf gefreut wie ich, davon war ich stets überzeugt. So habe ich diesen Herzenswunsch niemals ganz aufgegeben.

Die Pille war für mich kein Thema, da sie aus Sicht der Neuen Medizin abzulehnen ist, und so kam es in den letzten Jahren manchmal vor, dass ich glaubte schwanger zu sein. Ohne das Resultat abzuwarten, habe ich sofort einen Schwangerschaftstest gemacht, um mir Gewissheit zu verschaffen. Natürlich war ich enttäuscht, wenn der Test negativ ausfiel. Es hat mich auch noch ein paar Tage beschäftigt, aber schließlich war das Thema wieder abgehakt.

Kürzlich gab es wieder eine solche Situation. Wie üblich habe ich einen Test gemacht, doch diesmal war ich von dem Ergebnis überhaupt nicht enttäuscht – ich habe nämlich so bei mir gedacht: „Du bist nun Jahre geworden und quasi schon 'zu alt' um noch ein Kind zu bekommen. Die Kinder sind inzwischen auch aus dem Gröbsten heraus und jetzt noch einmal ganz von vorne anfangen nein, das willst du nicht mehr!“

Ich habe mich zwar über mich selbst gewundert, aber das war in diesem Moment wirklich meine feste Überzeugung. Wenige Tage später spürte ich, dass meine linke Brust (ich bin Rechtshänderin) sehr weh tat, d.h. äußerst sensibel war. Am nächsten Morgen stellte ich fest, dass sich bereits ein roter Hof gebildet hatte. Die Brust war heiß, krebsrot, stark angeschwollen und fühlte sich hart

an. Auch die Brustwarze hatte sich nach innen gezogen. Ich hatte zwar keine Panik, denn ich wusste ja, dass das „nur“ die Heilungsphase von einem Milchgangskarzinom⁽²⁾ sein konnte, aber mich beunruhigte, dass ich mir über den Konflikt nicht ganz klar war. Es konnte ja nur ein Trennungskonflikt von meiner Mutter, meinen Kindern oder meinem Nest sein. Doch in der Richtung hat es weit und breit keinen Konflikt gegeben. Aber den Konflikt zu finden war äußerst wichtig, um herauszufinden, wie lange der denn überhaupt angedauert hatte, damit ich die Konfliktmasse abschätzen konnte, in bezug darauf, was mich in der Heilungsphase erwarten würde.

Nach sehr langen oder intensiven Konfliktverläufen kann nämlich die Heilungsphase nach einem Milchgangskarzinom sehr unangenehm verlaufen, so dass man auch in Erwägung ziehen muss, sich eventuell einem Eingriff zu unterziehen, jedoch nur nach den Kriterien der Neuen Medizin. Doch wo sollte ich – falls es nötig wäre – einen solchen Spezialisten finden? Mir blieb also nichts anderes, als zunächst abzuwarten, wie sich alles entwickeln würde.

Ich versuchte mit Quarkumschlägen, die ja eine kühlende Wirkung haben, der Schwellung entgegenzusteuern, und legte mir zusätzlich noch Eisbeutel an entsprechender Stelle auf den Kopf. Am nächsten Morgen hatte die Rötung und auch die Schwellung sogar noch zugenommen. Die Rötung hatte sich jetzt rund um die Brust herum 8 - 9 cm hoch ausgebreitet, jedoch die Schmerzen waren etwas erträglicher geworden. Mitunter spürte ich heftige Stiche, die sehr unangenehm waren.

Auch hatte ich den Eindruck, dass sich die Brust äußerlich verformt hatte, wulstig geworden war. Ich habe sie daraufhin mit Melkfett eingerieben und zur Brustwarze hin sanft massiert.

Bei all meinen Überlegungen habe ich mich natürlich immer wieder gefragt: Was hat sich denn für dich gelöst? Dabei habe ich natürlich auch an die Situation mit dem Schwangerschaftstest gedacht, doch das schien mir irgendwie zu abstrakt, zu weit hergeholt. Ich war mir nicht sicher. Schließlich vertraute ich mich einer Bekannten an, die sich auch gut mit der Neuen Medizin auskennt. Sie war allerdings der Meinung, dass es nur dieses Ereignis sein könnte. Nach weiterer Rücksprache hat sich die Vermutung dann auch bestätigt.

Und so abstrakt wie es zunächst schien, war es aber eigentlich gar nicht. Denn ich habe mich ja in der Tat von meinem „zukünftigen Sohn“ – wenn auch nur mental – endgültig getrennt.

Meine Bekannte schlug mir vor, die Quarkumschläge durch Umschläge mit Kohlblättern zu ersetzen. Ich erinnerte mich, dass mein Vater das früher häufig angewandt und damit Erfolg erzielt hatte. Und so war der Vorschlag für mich gar nicht so abwegig. Immerhin genoss der Kohl im Altertum ein großes Ansehen und war geradezu ein Universalmittel.

Ich besorgte mir also einen ganz frischen, grünen, saftigen Wirsingkohl. Am Abend brach ich einige Blätter ab, wusch sie gründlich, schnitt die dicken Rippen heraus und walzte die Blätter mit einer Nudelrolle ganz flach. Danach verteilte ich sie auf meine Brust

und legte wegen der Feuchtigkeit noch eine Folie darüber. Am nächsten Morgen sah die Oberfläche der Brust zunächst ziemlich schrumpelig, jedoch nach einiger Zeit wieder glatter aus. Die Rötung war verschwunden, die Spannung hatte etwas nachgelassen und ich glaubte sogar – oder bildete es mir ein – die Brust sei etwas kleiner geworden. Diese Umschläge habe ich dann laufend fortgesetzt und ließ die Kohlblätter bis zu 12 Stunden und mehr einwirken. Schon nach wenigen Tagen konnte ich mit Freude feststellen, dass die Brust tatsächlich kleiner und auch wieder weicher geworden war.

Froh war ich auch, als ich sah, dass auch die Brustwarze sich ganz langsam wieder nach außen wölbte. Ebenso ließen die Stiche in der Brust immer mehr nach. Dafür juckte es jetzt fürchterlich. Jedenfalls habe ich die Prozedur noch eine Weile fortgesetzt und zwischendurch die Brust immer wieder mit Melkfett eingerieben, massiert, und natürlich auch weiterhin gekühlt.

Inzwischen hat sich alles wieder zurückgebildet. Der ganze Prozess hat insgesamt drei Wochen gedauert.

Nicht auszudenken, was mit mir passiert wäre, wenn ich nicht schon bereits die Neue Medizin gekannt hätte. Wahrscheinlich wäre ich jetzt operiert, die Brust möglicherweise amputiert oder total verstümmelt worden. Es packt mich die Wut, wenn ich daran denke, wie viele Menschen heute noch leiden müssen, denen geholfen werden könnte; oder wie viele Millionen bereits gestorben sind, die nicht hätten zu sterben brauchen, wenn die Neue Medizin

nicht schon seit 17 Jahren mit allen nur erdenklichen Mitteln boykottiert würde.«

WARNUNG

Dieses Beispiel aus der Realität soll nicht dazu verleiten, die Gefahr einer Krebserkrankung zu unterschätzen bzw. dieselbe zu verharmlosen. Niemals sei geraten, Krebs in Hobby- oder Selbstdiagnose und Laien-Therapie nach eigenem Gutdünken zu behandeln.

Wenn Sie betroffen sind, kontaktieren Sie einen der zahlreichen Patientenstammtische und Arbeitskreise der Neuen Medizin (siehe Seite 15 und 16). Dort erhalten Sie meistens auch die Adressen von kompetenten Ärzten oder erfahrenen Therapeuten, die sich mit der Neuen Medizin auskennen.

Nichts, was in dieser Serie erwähnt wurde, soll Sie dazu einladen, nachlässig oder sorglos mit Ihrer Gesundheit umzugehen, sondern – im Gegenteil – Hoffnung vermitteln, Eigenverantwortung in Ihre Hände zurückgeben, Lösungswege aufzuzeigen, Verstehen vermitteln, Ursachen aufzeigen ... doch auch die Neue Medizin ist ein umfassendes Fachgebiet, und die erfolgreiche Therapie erfordert Schulung und Praxiserfahrung. Wenn Sie also persönlich von Krebs betroffen sind, begeben Sie sich in fachkundige Hände. Es gibt übrigens viel mehr Ärzte, die die Neue Medizin kennen, als man glaubt ... es ist nur so, dass sich bisher kaum einer davon traut, dies auf sein Praxisschild zu schreiben ... Warum bloß? Ich finde, es ist an der Zeit, dass wir daran mitwirken, diesem Zustand durch breite Aufklärung raschmöglichst abzuweichen.

NEUE MEDIZIN

Offizielle Adressen

Stammtisch Balingen

Letzter Donnerstag im Monat, 20.00 Uhr
im ehem. Architekturbüro Sessler
Im Roßnägele 13, 72336 Balingen
Ulrich Beck, Tel.: (0 74 28) 81 43
ulrich.beck.rosenfeld@t-online.de

Stammtisch Bamberg

Albrecht Heimbach, Tel.: (09502) 92 13 66.
Email: a.heimbach@surfeu.de

Stammtisch Bayreuth

2. Mo./Monat, 19.30, Schwenk Saal,
Pottensteiner Str. 12, 95447 Bayreuth
Heidi Köhler, Tel.: (01 60) 446 30 92.
Email: KoehlerKachina@aol.com

Stammtisch Berlin

2. Sa./Monat, 19.30 Uhr, UFA-Fabrik,
Viktoriastr. 10-18, 12105 Berlin.
Martina Bübel, Tel.: (030) 85 50 61 59.
Email: buebelM@gmx.de
http://www.sinn-phonie.de/NE-Infos

Stammtisch Berlin-Umland-Süd

Letzter Do./Monat, 19.30, im „Look In“,
Moselstr. 51 a, 15827 Blankenfelde
Ines Rüdlich, Tel.: (01 79) 231 18 25.

Stammtisch Berlin-Süd

Immer am 2. Di. im Monat, 19.30 Uhr
Gaststätte „Rheinischer Hof“
Wandlitzstrasse Ecke Treskowallee
(S-Bhf. Karlshorst), 10318 Berlin
Hendrik März, Tel.: (030) 50 17 94 70.

Stammtisch Bönningheim

1. Di./Monat, 19.30 im „Bären“,
Hauptstr. 46, 74357 Bönningheim
B. und H. Oehler, Tel.: (07135) 65 25
bioland.oehler@t-online.de und
Elke Reisenbichler, Tel.: (07131) 25 52 60.
EUW.Reisenbichler@t-online.de

Stammtisch Braunlage (ab 07.01.03)

Jeden 1. Dienstag im Monat, 19.00 Uhr
Gaststätte „BergQuell“
H.-Wilhelm-Str. 31, 38700 Braunlage
Wilfried Koseck, Tel.: (0 55 20) 92 34 02.
Koseck@t-online.de

Stammtisch Bremen

3. Do./Monat, 19.00, Haberkamps Hotel,
Ecke Uphuser Heerstr. / Uphuser Dorfstr.
28832 Achim-Uphusen
Roland Jaschke, Tel.: (0 42 55) 98 20 00.

Stammtisch Cottbus

Jeden 2. Dienstag im Monat, 19.00 Uhr
Buchhandlung „Lichtblick“
Schillerstr. 35, D-03046 Cottbus
Ingolf Marx, Tel.: (03 55) 79 55 52.

Stammtisch Crailsheim

Bruno Pesavento, Tel.: 07957 925582

Stammtisch Darmstadt

Kim Bess: kimbess@web.de

Stammtisch Dresden

Jeden 2. Di. im Monat, 19.00 Uhr
Institut für Bildung und Fortbildung
Erna Berger Str. 15, D-01097 Dresden
Verena Michel, Tel.: (03 52 45) 7 06 29
pitmichel@t-online.de

Stammtisch Etting

Letzter So./Monat, 19.00, „Sternwirt“
St. Michaelstr. 8, D-85055 Etting
Klaus Grund, Tel.: (01 79) 481 67 61.
E-mail: k.grund@web.de
Homepage: www.new-way.de.tf

Stammtisch Fürth

1. Di./Monat, 19.00, TERRARENT Gruppe
Hornschuchpromenade 6, 90762 Fürth
(U-Bahn Jakobinenstr./Hauptbahnhof Fürth)
Burkard Geist, Tel.: (0 91 31) 50 70 20.
Burkard@ki-aikido.de

Stammtisch Günzburg

1. Fr./Monat, 19.30, Gasthof Rose
Augsburger Str. 23, 89312 Günzburg
Herr Trautmann, Tel.: (07325) 91 94 80.

Stammtisch Hamburg

1. Sa. im Monat, 10.00 Uhr (vormittags)
Verein f. Aktivierung d. Lebensenergie
Steindamm 8, D-20099 Hamburg
Tel.: (040) 280 30 04.
Marianne Knospe, Tel.: (040) 631 16 40.

Stammtisch Hannover

Jeden 2. Dienstag im Monat, 19.30 Uhr
Gaststätte „Zum goldenen Schlüssel“
Bergmannstr. 20, 30974 Wennigsen
Helmut Donner, Tel.: (01 71) 791 16 73.

Stammtisch Heidelberg

1. Do./Monat, 19.00, „Haas'sche Mühle“
Talstr. 10, 69493 Hirschberg-Großsachsen
(bei Heidelberg; www.Haasschemuehle.de)
Capetanis: capetanis@hotmail.com

Stammtisch Heilbronn

3. Mi. im Monat, 19.00 Uhr, Lokal „OASE“
Happelstraße 17, D-74074 Heilbronn
Bernd Dräger, Tel.: (0 71 31) 25 76 99.
b.draeger@t-online.de – und
Petra Pfäffle, Tel./Fax: (0 70 66) 54 14.

Stammtisch Karlsbad

Letzter Fr./Monat, 19.30, Rathaus,
Bockstalstr. 74, 76307 Karlsbad (M.-bach)
V. und M. Welte, Tel.: (0 72 02) 77 56.
vomini.welte@t-online.de

Stammtisch Kempten

1. Fr./Monat, 19.30, „Haus Hochland“
Prälat-Götz-Str. 2, D-87437 Kempten
Jochen Meyer: Mühlenstr. 55
87538 Fischen. Tel./Fax: (0 83 26) 98 62.
H. Eibeler, Mobil: (01 71) 695 85 85 und
Fax: (01 71) 136 95 85 85.

Stammtisch Kiel

4. Mo. im Monat, 19.00 im „Opuntia“,
Steenbeker Weg 151, D-24111 Kiel
Carmen Borowski-Haß, Tel.: 0431-698724.
borowski-hass@t-online.de

Therapeutentreffen Kiel

Jeden 2. Mittwoch im Monat, 16.00 Uhr
Feldstr. 24b, D-24105 Kiel
Voraussetzung: Ausb. in Heilberuf, Schweigepflicht, Ba-
sisseminar (fortgeschr. Seminare empf.), Beitrag: 6.-
Heiko Lehmann, Tel.: (04 31) 570 38 01.
Email: info@lehmann-seminare.de

Stammtisch Köln

1. Montag im Monat, 19.00 Uhr,
Restaurant „Malaysia“,
Urnenstr. 26/b, 51069 Köln-Dellbrück,
Günter Klein, Tel.: (02 21) 63 68 92.
E-mail: ordo@leanet.de

Stammtisch Landau/Pfalz

Jeden 2. Mittwoch im Monat; 19.30 Uhr
Rest. Akropolis, 76829 Landau/Pfalz
Paul Schmadel, Tel.: (0 63 45) 16 33.

Stammtisch Leipzig

1. Do. im Monat; 19.00 Uhr,
Forsthaus Raschwitz, Koberger Str. 31
04416 Leipzig - Markkleeberg
Claus Jürgen Jost, Tel./Fax: 0341 3065200

Stammtisch Lindenberg

1. Mo. im Monat; 19.30 Uhr, Bräuhaus
Hirschstr. 16, D-88161 Lindenberg
Joe Scheifele, Tel.: (01 72) 526 45 69.
Email: mpk-popcorn@t-online.de

Stammtisch Mainz

Jeden geraden Monat am 1. Sa., 17.00
Weingut „Fauth-Hof“, 55288 Udenheim
Susanne Haubrich, Tel.: (06131) 63 85 94.
haubrich@rhein-zeitung.de – und
Elke Labinsky, Tel.: (0 67 32) 40 01.
Email: e.labinsky@t-online.de

Stammtisch München

2. Mi./Monat; 19.00, Café „Stadtgespräch“
Augustenstr. 53, 80333 München
Frau Gawlitta: St.Gawlitta@gmx.de
Tel.: (089) 310 7790.

Stammtisch Orsingen

Frau Münnich, Tel.: (0 77 74) 92 02 16.
E-Mail: fitba.muennich@t-online.de

Stammtisch Pfullendorf

3. Fr./Monat, 20.00 „Haus Linzgau“
Kasernenstr., 88630 Pfullendorf
Frau Pellhammer, Tel.: (0 75 85) 569.
Elisabeth.Pellhammer@epost.de und
Sabine König Tel.: (0 75 52) 40 98 50.

Stammtisch Pocking (ab 06.03.03)

1. Do./Monat, 19.30, „Pockinger Hof“
Klosterstr. 13, 94060 Pocking
Sabine Oswald, Tel.: (01 60) 150 13 35.
E-mail: CapitalPlus@t-online.de

Stammtisch Reetz

Jeden 2. Mittwoch im Monat, 18.00 Uhr
Mahlsdorfer Str. 12, D-14827 Reetz
Jutta Ebinger, Tel.: (03 38 49) 5 18 22.

Stammtisch Rosenheim

Stefan Richter, Tel.: (0 80 36) 90 98 62.
E-mail: S.A.Richter@t-online.de

Stammtisch Saarlouis

Gasthaus Wasserhinkel
Wallerfanger Straße /Ecke Poststraße
D-66780 Rehlingen
Frau Iris Schütz
iris_schuetz@yahoo.de (auf Anfrage).

Stammtisch Soest

1. Fr./Monat; 19.30 im „Drei Kronen“
Jakobstraße 37-39, D-59494 Soest
Martin Pilters, Tel.: (0 29 21) 94 47 77
E-mail: Martin.Pilters@t-online.de

Stammtisch Spergau

2. Di./Monat; 19.00 „Zur Linde“
Dürrenbergerstr. 1, 06237 Spergau
Steffen Giesemann
Mobil: (01 73) 787 34 89.
Steffen.Giesemann@t-online.de

Arbeitskreis Stuttgart

Am jew. 3. Dienstag im Monat
Dr. rer. nat. Jochen Tödtmann
Tel. (0711) 80 70 900
Fax: (0711) 800 47 59
E-mail: unser@lichtplanet.de

Stammtisch Stuttgart –

FÖRDERVEREIN NEUE MEDIZIN e.V.
1. Do./Monat, 19.30 Uhr, im „Hirsch“
73630 Remshalden-Grünbach (Nord)
Reinhold-Maier-Str. (Orstdurchfahrt Nord)
Tel.: [0049] (0)7151 - 97 977 00.
Kontakt siehe unten beim
Förderverein Neue Medizin Deutschland.

Stammtisch Ulm / Neu-Ulm

1. Montag im Monat; 19.30 Uhr
Restaurant Bad „Wolf“
Augsburger Str. 94, 89231 Neu-Ulm
Frau Neuhäusler, Tel.: (0 73 46) 91 95 25.
Email: b.neuhaesler@gmx.de

Stammtisch Winsen

Datum/Ort auf Anfrage, Zeit: 18.00 Uhr
D-21423 Winsen
Marianne Knospe: Tel.: (040) 631 16 40.

SCHWEIZ**Stammtisch Rohr**

1. Fr./Monat, 20.00 Uhr im „Sternen“
Hauptstr. 68, CH-5032 Rohr (AG)
Daniela Amstutz, Erlenstr. 32,
CH-6020 Emmenbrücke
Tel/Fax: 0041 41 2803444
Email: dani.amstutz@bluewin.ch

Stammtisch Steg

1. Mittwoch im Monat; ab 20.00 Uhr
Sältimattenstraße, CH-3940 Steg
Organisation: Rösli Bregy
Tel: 0041 27 9321031

ÖSTERREICH**Stammtisch Amstetten**

2. Montag im Monat. 20.00 Uhr
Allhartsberg 128 A-3331 Allhartsberg
Anton Laaber, Tel/Fax: 0676 4237722
E-mail: a.laaber@nususurf.at

Stammtisch Dornbirn

1. Dienstag im Monat. 19.30 Uhr
Elisabeth und Bernd Wendner
Kehlegg 40, A-6850 Dornbirn
Tel.: (06 99) 1009 06 85.
E-mail: lisi@weinversand.co.at

Stammtisch Graz

1. Mo./Monat, Gasthof „Dokterbauer“
17.30 Uhr: Kurzeinführung, 19.00 Uhr: Spezialthema,
20.30 Uhr: Diskussion
8052 Graz, Krottendorfer Straße 91,
Géza Mattiassich, Tel.: (0664) 220 84 65.

Stammtisch Hainburg

2. Mi./Monat, Haydenstüberl
Beginn: 19.00 Uhr: Einführung 21.00 Uhr: Spezialthema
22.30 Uhr: Diskussion
Klosterplatz 2, A-2410 Hainburg
Helmut Pilhar, Tel/Fax: (0 26 38) 8 12 36.
E-mail: helmut@pilhar.com

Stammtisch Klagenfurt

1. Sa./Monat, Gasthof Kressnig
19.00: Einf., 21.00: Spezialthema, 22.30: Diskussion
9020 Klagenfurt (Annabichl)
St. Veiter Str. 244, Tel 0463 41608
Helmut Pilhar, Tel/Fax: 02638 81236

Stammtisch Kufstein

Franz-Josef-Platz 2, A-6330 Kufstein
Walter Gattringer, Tel: 05373 42551
Email: buero@ganzheitlich.at

Stammtisch Linz

1. Mi./Mon. 18.30, Gasthof Muhr z'Moos
Nettingsdorf, Moos 15, 4053 Haid-Ansf.
Wegbeschreibung: Abfahrt A1 Haid, Richtung Nettings-
dorf, in Nettingsdorf über Bahnübersetzung, Richtung
Niederneukirchen, bergauf nach ca. 500 ist das Gast-
haus zur rechten Hand.
Renate Zittmayr, Tel: 07225 6810
Email: zitti1@utanet.at

Stammtisch Melk

2. Do/Mon., 19.30, Gasthaus Kochberger
Hauptplatz 2, 3243 St. Leonh. am Forst
Alfred Stadler, Tel: 02756 2520
Walter Kiuntke, Tel: 02755 2067

Stammtisch Pettenbach

3. Mi./Mon., 19.00, „Knappenbauernwirt“
Hammersdorf 59, 4643 Pettenbach
Michal Loidl, Tel: 0699 13704186
mick.mail@gmx.net
Dr. Gotthard Eckl, Tel: 0676 7009297
gotthardeckl@hotmail.com

Stammtisch Salzburg

1. Di. im Monat Pension Lillienhof
18.00: Einf., 19.30: Spezialthema 21.00: Diskussion
Siezenheimer Str. 62, A-5020 Salzburg
Wegbeschreibung kommend von Wien: Abfahrt Kleß-
heim, 1. Kreisverkehr geradeaus, 2. Kreisverkehr links.
Josef Winkler, Tel: 07745 8579
mariawinkler14@gmx.at

Stammtisch St. Pölten

3. Di./Mon., 19.00, Bio-Rest. „Verena“
Linzerstr. 5-7, 3100 St. Pölten
Ing. Helmut Pilhar, Tel: 02638 81236
helmut@pilhar.com

Stammtisch Steyr

1. Fr. im Monat, Dambergwirt Huemer
17.30: Einf. 19.00: Spezialthema 20.30: Diskussion
Ulrichstr. 73, 4400 Steyr / St. Ulrich
Petra Bugelmüller, Tel: 0676 6015475

NEUE MEDIZIN**In Deutschland:**

Förderverein Neue Medizin e.V.
Sommerhalde 6
D-73635 Rudersberg-Steinberg
Frau Redemund:
Tel/Fax: (0 71 83) 71 65
Frau Hofmann:
Tel.: (0 71 51) 56 12 33
Fax: (0 71 51) 50 79 83

In der Schweiz:

Harald Baumann
Sonnhaldenweg 18
CH-9100 Herisau
Tel.: (071) 351 40 53
Fax: (071) 351 57 69

In Österreich:

Ing. Helmut Pilhar
Maiersdorf 221
A-2724 Hohe Wand
Tel./Fax: (0 26 38) 8 12 36
E-mail: helmut@pilhar.com
Internet: www.pilhar.com



Im Bild: Der Schauspieler Klaus Löwitsch

Liest man sich durch die deutsche Medienlandschaft, findet man immer wieder tragische Schicksalsberichte, die nicht nur die Frage nach der Kompetenz des schulmedizinischen Krebskartells aufwerfen, sondern darüber hinaus Zeugnis für die Stimmigkeit der von Dr. Hamer entdeckten fünf biologischen Naturgesetze der Neuen Medizin ablegen. In den vergangenen Tagen sorgten zwei derartige Fälle für Schlagzeilen: Der Tod des beliebten Schauspielers Klaus Löwitsch durch Bauchspeicheldrüsenkrebs sowie die Erkrankung der erst 27-jährigen Enkelin von Heinz Rühmann an „Unterleibskrebs“.

Während Sozialministerin Ulla Schmid vor wenigen Tagen bekanntgab, dass den Krankenkassen 2,5 Milliarden Euro fehlen, während man lesen musste, dass die erste Kasse gerade (30 weitere folgen) den Beitragssatz auf 15,3 Prozent (!!)

erhöhte (mehr zum Skandal siehe Nachrichtenmeldungen im Kasten), produziert die offizielle Krebsmedizin nach wie vor KEINE Resultate.

Kompetenz misst sich am Erfolg. Das Ergebnis, das deutsche Bürger nach einem halben Jahrhundert und Milliarden Steuergeldern für Forschungszwecke von der offiziellen Krebsmedizin erwarten und auch fordern MÜSSEN, ist funktionierendes Wissen, eine routinemäßig in der Mehrzahl aller Fälle wirksame Heilbehandlung, Kenntnis über die wahren Ursachen, über den Krankheits- und Heilungsverlauf – und nicht chemische Vergiftung, radikale Verstrahlung und entstellende Verstümmelung, nicht immer höhere Krebszahlen, nicht immer weiter steigende Krankheitstatistiken. Auch nicht immer neues Blabla über angebliche Ursachen, nicht „Vielleichts“, „könnte-

sein“-Geschwätz, nicht „wir vermuten“-Geschwätz, nicht ausgemergelte Körper von haarlosen Kinder-Patienten, nicht immer neue Krebsarten, keine Falschmeldungen über sog. „krebserregende“ Substanzen (die es in Wahrheit nicht gibt, siehe ausführliche Erklärung in einer kommenden Depesche), nicht erfundene „genetische Ursachen“, nicht immer schockierendere Einzelschicksale, nicht die eben so methodische wie hämische Diffamierung und Verunglimpfung alternativer Forscher und Therapeuten, nein, wir wollen reale, sichtbare, messbare, handfeste Erfolgsmeldungen für unser Geld – vor Glück strahlende Gesichter wirklich geheilter Patienten!!

Tragödien, wie die nachfolgend geschilderte von Klaus Löwitsch müssen – vor allem im Licht der Neuen Medizin betrachtet – endgültig der Vergangenheit angehören!

KLAUS LÖWITSCH

Der 66-jährige Schauspieler und „Tatort-Kommissar“ verstarb am 3.12.2002 in einer Münchner Klinik an Bauchspeicheldrüsenkrebs. Seine Frau Helga zu BILD: „Er konnte die letzten drei Tage kaum noch sprechen.“ Er habe sich einer Chemotherapie unterzogen und zum Schluss Infusionen bekommen. Die letzten Tage habe er nicht mehr essen können und sei von 83 auf 65 Kilogramm abgemagert.

Vor einem Jahr hatte Löwitsch für Schlagzeilen gesorgt, als er eine Frau in Berlin nach einem Kneipenbesuch angeblich geschlagen und sexuell genötigt haben soll. Doch dies hatte er immer mit Leidenschaft bestritten. Das Amtsgericht Berlin-Tiergarten verurteilte ihn dennoch nach monatelangen Verhandlungen wegen „fahrlässigen Vollrausches“ zu einer Geldstrafe von 13.800 Euro. Löwitsch hatte sich damals sehr enttäuscht gezeigt und gesagt,

er habe absolut kein Vertrauen mehr in die Justiz und angekündigt, wegen des „unfairen Verfahrens“ in Deutschland wolle er nicht mehr vor die Kamera treten. Auch die Witwe hat sich betrübt über die Darstellung ihres Mannes in der Öffentlichkeit gezeigt. Vor allem der Prozess in Berlin habe ihn tief getroffen, sagte Helga Löwitsch am Freitag. »Er war nach dem Prozess an der Seele erkrankt. Die wollten auf seine weiße Weste einen Fleck produzieren.« In der Münchner „tz“ äußerte sie: »Mein Mann hatte Bauchspeicheldrüsenkrebs, aber seine Krankheit war ein gebrochenes Herz. Er war der Edelste und Korrekteste, den es gibt. Der Prozess in Berlin, das hat er nicht verkraftet.«

Und in der BILD wurde sie unter der großen Überschrift: „Hat Löwitsch den Sex-Prozess nicht verkraftet?“ mit den Worten zitiert: „Ich weiß, dass Klaus unschuldig ist. Er hat diese Frau nie angefasst und schon gar

»Prahlen Sie nicht, meine Herren, mit Ihren Operationen, denn ein Organ heilen heißt nicht, dasselbe wegzuschneiden.«

(Joseph Hyrd, 1810 - 1894,
Professor der Anatomie,
Prag und Wien)

nicht sexuell belästigt.“ Verwandte, Freunde und Kollegen nahmen am Montag, 9.12., auf dem Münchner Ostfriedhof Abschied von Klaus Löwitsch. Die Witwe ging am offenen Grab noch einmal auf den Prozess gegen ihren Mann ein und meinte: »Gestorben ist mein Mann an Krebs, doch erkrankt ist er an Leib und Seele. Es war das Unrecht des Prozesses, das man ihm angetan hat.«

Der wissenschaftlichen Tabelle der Neuen Medizin entnehmen wir beim Stichwort „Bauspeicheldrüsenkrebs“ den Konfliktinhalt: „Kampf um den Brocken“⁽¹⁾. Wie schon an früherer Stelle erwähnt, ist das Konfliktempfinden immer assoziativ. Es kommt ausschließlich darauf an, wie der Betreffende den Konflikt individuell wahrnimmt.

Kassenminus bei 2,5 Milliarden Euro

Berlin (dpa) - Sozialministerin Ulla Schmidt gestand am Donnerstag im Bundestag ein, dass die Krankenkassen das Jahr 2002 mit einem Defizit von bis zu 2,5 Milliarden Euro abschließen werden. Trotz des rot-grünen Sparpakets dürfte der durchschnittliche Kassenbeitrag im kommenden Jahr von 14 auf mindestens 14,3 Prozent steigen. Der Unions-Sozialexperte Andreas Storm sagte sogar einen Anstieg auf bis zu 14,5 Prozent voraus.

Mindestens 30 Krankenkassen erhöhen Beiträge

Hamburg (AFP) - Mindestens 30 gesetzliche Krankenkassen wollen einem Zeitungsbericht zufolge zu Beginn des kommenden Jahres ihre Beiträge erhöhen. Das Bundesversicherungsamt (BVA) habe bereits 29 Eilanträge von Betriebskrankenkassen genehmigt, berichtete die BILD-Zeitung in ihrer Montagsausgabe. Unter anderem plane die Bahn-BKK, ihre Beiträge zum 1. Januar 2003 von 13,5 auf 14,5 Prozent zu erhöhen. Schätzungsweise würden noch rund 60 weitere Anträge gestellt werden. Zudem sei zu erwarten, dass auch fünf Allgemeine Ortskrankenkassen bei den zuständigen Länderstellen eine Anhebung ihrer Beiträge beantragen.

(1) Die biologischen Gesetzmäßigkeiten der Neuen Medizin, die Arten der Konflikthalte, sind um den Bezug zur Natur herzustellen bewusst biologisch – am Tierreich – orientiert formuliert und sollten nicht wortwörtlich, sondern auf die Gegebenheiten des Zivilisationsmenschen übertragen werden. Lesen Sie zur Vertiefung des Verständnisses die ersten drei Teile der Serie über Neue Medizin in den Depeschen 39, 45 und 46 dieses Jahres.

(2) **isolativ**: hier: ein Konfliktschockerlebnis wird dann isolativ wahrgenommen, wenn der Betreffende niemanden hat, dem er sich anvertrauen kann, wenn er die Sache ganz alleine, isoliert, mit sich selbst ausmachen und lösen muss.

(3) **Hamerscher Herd**: ein „kurzschlussartiges“ Zerreißen der Nervenverbindungen im Gehirn, verursacht durch einen allerschwersten Konfliktschock. Im Gehirn-Computertomogramm sichtbar als konzentrische Ringe.

Tapfer stemmt sich die krebserkrankte Schauspielerin Melanie Rühmann gegen ihr Schicksal

„Ich will kämpfen und leben Ich gebe nicht auf“

Fortsetzung von Seite 1
Ihre Augen strahlten immer so viel Fröhlichkeit und Optimismus aus. Jetzt sagt Melanie Rühmann (27) trübselig zu BILD: „Ich habe wahnsinnige Angst vor der Zukunft.“

Erst vor ein paar Tagen wurde die krebserkrankte Schauspielerin im Münchener Krankenhaus der Bormherzigen Brüder operiert. In einem Nabelschnitt eroberten die Ärzte der Linken des unversorgten Heinz Rühmann (1994) eine zwei Zentimeter große, bösartige Geschwulst aus dem Unterleib.

Der Tumor ist rous, das Leben mit der Furcht vor der Geißel Krebs hat begonnen. Es sind Gedanken, die lähmen. Es ist Todesangst.

Der Zeitschrift „Das Neue“ sagte die Jungschauspielerin („Unser Lehrer Dr. Specht“): „Ich bin wieder im Behandlung. Es war alles ein Schock und einfach furchtbar für mich.“

„Haben ihr die Ärzte Hoffnung auf Heilung gemacht? Melanie Rühmann: „Es gibt keine genauen Aussagen. Noch ist nicht klar, ob der Krebs gestaut hat oder nicht.“

Die nächsten drei Monate, das nächste halbe Jahr muss sie erst einmal überstehen, Melanie Rühmann: „Genau

mir das keiner sagen. Ich muss jetzt regelmäßig zum Arzt. Es ist sehr, sehr schwierig für mich. Heute geht es mir auch nicht gut.“

Der Schicksalsschlag für die Rühmann-Enkelin - sie hätte jetzt vor allem seelischen Beistand nötig. Doch Anfang 2000 hat sie nach jahrelangem Streit mit ihrer Familie gebrochen. Di sagte sie: „Unser Verfall zerstört. Ich muss ein ökologisches Schicksal zu sonst würde ich zugunsten sein.“

Wird ihr die Familie in der schweren Zeit nicht wieder beistehen? Ihr Professor Peter Rühmann gestern zu BILD: „Sie von mir zur aktuellen Situation keine Äußerung.“

Ob mit oder ohne Melanie Rühmann will Krebs besiegt werden. Zum Gespräch sagt sie: „Ich gebe nicht auf.“

Großer Aufmacher der BILD: Melanie Rühmann, die Enkelin des beliebten Volksschauspielers Heinz Rühmann ist mit 27 Jahren an Unterleibskrebs erkrankt und fürchtet sich vor Metastasen.

Es steht mir daher nicht zu, eine oberflächliche Ferndiagnose abzuliefern. Die Formulierungen der Witwe lassen aber Raum für die Schlussfolgerung, dass Klaus Löwitsch tatsächlich mit Hingabe um „einen Brocken“ gekämpft hat, um sein Recht nämlich, um seine Ehre, um seine Würde, dass dies also im übertragenen Sinne der Brocken war, um den es ihm ging. Für eine hieb- und stichfeste Diagnose liegen natürlich zu wenig Informationen vor, und auch die Hauptperson selbst, deren Empfinden ja alleinig zählt, kann nun nicht mehr befragt werden.

Worauf ich jedoch aufmerksam machen möchte, ist, dass man Hinweise auf die in der Neuen Medizin geschilderten Naturgesetze, sogar den öffentlich publizierten Schicksalsberichten entnehmen kann – und dies nicht einmal am Rande: Die Witwe spricht es deutlich aus, und auch BILD widmet dem Konfliktgeschehen nicht etwa eine Randnotiz, sondern stellt es in den Mittelpunkt ihrer Berichterstattung.

Intuitiv hat es der Mensch wohl immer schon gewusst: Es sind

ungelöste Konflikte, die krank machen. Gleichzeitig muss jedoch mit Ausrufezeichen betont werden, dass Krebs in nur ca. 10 Prozent aller Fälle tödlich verläuft – in 90 Prozent der Fälle ist die Fehlbehandlung tödlich: mit neuerlichen Konfliktschocks durch kalte, grausame Scheuklappenbehandlung, mit ebenso unwissenschaftlich-dilettantischen wie fatalen und kaltherzigen Todesdiagnosen, mit giftiger (und extrem überteuerter) Chemo, mit Skalpell und versengender Bestrahlung.

Gleichzeitig mit der Nachricht vom Tod Klaus Löwitschs meldet der dpa-Newsticker:

„Bauchspeicheldrüsenkrebs wird oft erst spät erkannt und ist daher sehr gefährlich. Er ist die sechst häufigste Krebs-Todesursache in Deutschland, jedes Jahr sterben bundesweit mehr als 10 000 Menschen daran. Die Bauchspeicheldrüse liegt im linken Oberbauch und produziert Verdauungsenzyme sowie das Hormon Insulin. Die Symptome des Tumors treten meist sehr spät auf. Dazu zählen vor allem Schmerzen im Oberbauch, Gewichtsverlust

und Gelbsucht. Zudem kommt es oft zu Verdauungsstörungen, geringem Appetit und Übelkeit. Etwa 15 Prozent der Patienten sind zuckerkrank. Eine geringe Chance auf Heilung besteht durch die Entfernung des Tumors. Oft haben sich zum Zeitpunkt der Symptome jedoch bereits Tochtergeschwülste (weitere Konflikte, meist Todesangstschocks durch Diagnosestellung, Kent) gebildet. Chemotherapie oder Bestrahlung sind nur als ergänzende Maßnahmen geeignet. Die Ursache von Bauchspeicheldrüsenkrebs ist unbekannt“.

Man kennt also die Ursache nicht, auch keine Therapie, und gibt frank und frei zu, dass man nichts weiß – in kurzen Worten: Scharlatane! Selbst ernannte Wunderheiler, die das Gegenteil dessen produzieren, was sie versprechen.

MELANIE RÜHMANN

Zum zweiten Fall: Wiederum meine Lieblings - Tages - „Zeitung“ brachte am 22.11.2002 als Aufmacher auf der Titelseite: „Krebs-Drama mit 27: Melanie Rühmann spricht über ihre Todes-Angst“!

*»Ich bin immer wieder erstaunt, wie gerne Menschen lieber leiden und sich durch Operation verstimmen, durch Chemo vergiften oder durch Bestrahlung verbrennen lassen, wenn sie nur nicht selbständig denken müssen, sondern andere für sich denken lassen können.«
(„Rabe“)*

Schon diese Zeile lehrt uns mehreres. Erstens: nach den Erkenntnissen der Neuen Medizin ist Krebs keine Alterserscheinung, sondern Folge eines hoch-akut dramatischen und isolativen⁽²⁾ Konflikterlebnis-Schocks (siehe Depesche 39), zweitens legt Todesangst meist die Ursache für weitere Krebserkrankungen. BILD: „Sie weiß nicht, ob sie den teuflischen Krebs besiegen wird ... Melanie Rühmann spricht über ihre Furcht vor dem Tod: »Ich habe wahnsinnige Angst, ich weiß noch nicht, ob der Krebs gestreut hat.« Wie sie ihr Schicksal bewältigen will: Seite 9“. Die Dramatik dieser Aussage tritt dem Kenner der Neuen Medizin deutlichst vor Augen, denn ihm ist bekannt, dass Krebs hauptsächlich dann „streut“, WENN man Angst hat und WEIL man Angst hat – panische Angst – Todesangst.

Und da mich interessierte, ob auf Seite 9 ein Hinweis auf die Krebsursache im Sinne der Neu-

en Medizin zu finden wäre, brach ich mit allen meinen Prinzipien und kaufte mir so ungefähr die insgesamt dritte oder vierte Bild-Zeitung meines Lebens. Und siehe da: die Investition hatte sich gelohnt. Es wird berichtet wie Frau Rühmann erst vor wenigen Tagen im „Krankenhaus der barmherzigen Brüder“ eine zwei Zentimeter große, bösartige Geschwulst aus dem Unterleib entfernt worden sei: „Der Tumor ist raus, das Leben mit der Furcht vor der Geißel Krebs hat begonnen. Es sind Gedanken, die lähmen. Es ist Todesangst.“ Die Ärzte hätten ihr allerdings keine klare Auskunft geben können. Die nächsten drei Monate bzw. das nächste halbe Jahr würde alles entscheiden. – Ja, so lange dauert es, bis neue Geschwülste so groß sind, dass man sie erkennen kann.

Und auch bei diesem Fall erwähnt BILD wieder die wohl tatsächliche wahre Ursache des Leidens: „Sie hätte jetzt vor allem seelischen Beistand nötig, denn seit Anfang 2000 hat sie nach jahrelangem Streit mit ihrer Familie gebrochen. Damals sagte sie: »Unser Verhältnis ist zerstört. Ich muss einen radikalen Schlußstrich ziehen, sonst werde ich zugrunde gehen.«

Wir kennen weder die genaue Spezifikation des „Unterleibskrebs“ noch die Lokalisation des Hamerschen Herdes⁽³⁾, und dennoch ist der Zusammenhang derart eklatant, dass er kaum übersehen werden kann: Wir haben auf der einen Seite einen familiären Konflikt, der so drastisch ist, dass Frau Rühmann mit ihrer Familie bricht, und auf

der anderen Seite einen „böseren“ Krebs, der gerade herausoperiert wurde.

Da Frau Rühmann „panische Angst“ hinsichtlich potentieller Metastasen erleidet, ist die Wahrscheinlichkeit eines durch einen Todesangst - Konfliktschock ausgelösten Lungenkrebses leider äußerst hoch. Je nachdem, wie der Patient die Angst assoziativ empfindet, können allerdings auch andere, neue Krebswucherungen entstehen – außer man verliert die Angst, indem man über die wahren Zusammenhänge noch rechtzeitig aufgeklärt wird.

Doch selbst dann, wenn ein Krebspatient über die in der Neuen Medizin entdeckten biologischen Naturgesetze noch rechtzeitig informiert wird, sitzt die schulmedizinische Doktrin in den meisten Fällen derart fest im Kopf, dass es oft bereits zu spät für eine Umkehr ist.

Es ist aus diesem Grund um so wichtiger, sich mit den Prinzipien der Neuen Medizin vertraut zu machen, so lange man gesund ist. Nur, wer sich vorher gut auskennt und Erfahrungen bzw. Beobachtungen gesammelt hat, kann innerlich gefestigt genug sein, um dem Hypnosetrommelfeuer zu widerstehen, wenn es denn eines Tages darauf ankommen sollte.

Beinahe täglich erreichen uns solche Meldungen wie die hier geschilderten aus den Medien – oder im eigenen Umfeld. Höchste Zeit also, dass wir vorbeugend über die Erkenntnisse der Neuen Medizin aufklären – noch heute!



„Was bisher geschah ...“

Mit der obigen, scherzhaften Überschrift (mit der ansonsten ja immer die weiteren Folgen von Fortsetzungsromanen eingeleitet werden) sei hier eine kurze Zusammenfassung unserer bisherigen Reihe über die Neue Medizin (NM) vermittelt.

Dieser Text dient jedoch NICHT als Einleitung für diejenigen, die heute zum ersten Mal etwas von der NM hören (!!!) sondern zur Auffrischung der Erinnerung für diejenigen, die die ersten Teile der Serie aus den Depeschen 39/02, 45/02 und 46/02 gelesen haben, die ja doch immerhin gut ein Vierteljahr zurückliegen.

Neu am Thema Interessierte mögen bitte von unserem Angebot Gebrauch machen und sich die betreffenden Depeschen mit dem Formular auf der Rückseite zum halben Preis bestellen, die Artikel lesen und dann erst mit der heutigen Ausgabe weitermachen.

Zur Sache:

Das erste biologische Naturgesetz der Neuen Medizin nach Dr. med. Ryke Geerd Hamer besagt, dass *jeder* Krebs und *jede* krebsähnliche Erkrankung (Diabetes, Lähmungen, Multiple Sklerose, Zahnkaries u.a.) mit einem allerschwersten hochakut-dramatischen und vom Patienten isolativ empfundenen Konflikterlebnis-Schock beginnt, mit einem Schock, der den Betroffenen vollkommen überraschend auf dem falschen Fuß erwischt, wobei derjenige das Gefühl hat, nichts dagegen unternehmen zu können, machtlos zu sein usw. Ein solches Erlebnis wurde im Andenken an Dr. Hamers Sohn Dirk „DHS“, sprich „Dirk-Hamer-Syndrom“ genannt.

Das DHS schlägt dabei immer gleichzeitig auf drei Ebenen ein: (1) auf der Ebene der Psyche, (2) auf der Ebene des Gehirns und (3) auf organischer Ebene.

Psychisch wird der übliche Tages- und Nachtrhythmus, der Wechsel zwischen Arbeits- und regenerativer Ruhephase durch ein solches Konfliktschockerlebnis gestört. Der Betreffende bleibt nach einem DHS im Dauerstress, bis er seinen Konflikt gelöst hat. Er ist nervös, angespannt und kann nur schlecht schlafen (vor allem in der Zeit zwischen 1:00 Uhr 5:00 morgens). Dies psychischen Symptome werden begleitet von kalten Händen und Füßen, einem bleichen Äußeren sowie von schlechtem Appetit und Gewichtsabnahme.

Auf der Ebene des Gehirns zeigt sich ein sog. Hamerscher Herd, ein scharfkantiges, schießscheibenförmiges Zerreißen der Verbindungsstellen im Gehirn. Die Lokalisation dieses Hamerschen Herdes (HH), die mittels computertomografischer Verfahren auch fotografiert werden kann, gibt exakten Aufschluss über die Art des Konfliktinhaltes sowie über das vom Krebs betroffene Zielorgan.

Am Zielorgan selbst zeigt sich eine genau bestimmbare Krebserkrankung, die exakt mit dem Moment des DHS ihren Anfang nimmt (also keinesfalls langsam heranreift).

Gelingt es dem Patienten nicht, seinen Überlebenskonflikt in einer angemessenen Zeit zu lösen, bleibt er im Dauerstress, magert immer weiter ab, bis er schließlich an Auszehrung stirbt.

Gelingt es dem Patienten jedoch, den Konflikt zu lösen, findet das zweite biologische Naturgesetz der Neuen Medizin Anwendung: Jede bekannte menschliche Erkrankung verläuft in zwei Phasen, nämlich (1) der kalten, konfliktaktiven Dauerstressphase (wie oben beschrieben), die mit einem DHS beginnt und ab dem Moment der Konfliktlösung in die zweite Phase übergeht, die warme Phase der Regenerierung, der Reparatur, der Heilung. Hier bekommt der Patient wieder warme Hände und Füße, er hat guten Appetit, nimmt an Gewicht zu, kann nachts wieder gut schlafen und ist oftmals so erschöpft und regelrecht schlapp, dass er nur noch im Bett liegen kann.

Tatsächlich ist also das, was landläufig als „Krankheit“ bezeichnet wird, in Wahrheit bereits die Heilung, da die Symptome während der Konfliktaktivität viel weniger deutlich oder bewusst wahrgenommen werden. Während der Heilungsphase kann es auch zu Fieber kommen, zu sog. „Infektionen“ (Bakterien etc. sind in Wahrheit Heilungshelfer), zu Schmerzen usw.

Auf der Ebene des Gehirns bildet sich der Hamersche Herd zurück, er ödemisiert (schließt Wasser ein) und später auch harmloses Gehirnbindingewebe, sog. „Glia“. Dieser (Heilungs-)Vorgang wird seitens der heutigen Krebsmedizin fälschlich als Gehirntumor bezeichnet und meist in völligem Unverstand herausoperiert.

So viel zur Auffrischung. Setzen wir das spannende Thema nun mit den restlichen drei eisernen Naturgesetzen der Neuen Medizin fort.

Michael Kent, 21.04.2003

Bei jener Erscheinung, die man landläufig als „Krebs“ bezeichnet, kann es sich um zwei völlig verschiedene Vorgänge handeln: Einmal um das, was allgemein „Krankheit“ genannt wird; zum Zweiten um eine Heilung im wahrsten Wortsinn, um überschießendes „Auffüllen“, um das Ersetzen zuvor abgebauten Gewebes nämlich. Wer diese völlig unterschiedlichen Arten des Krebs nicht zu unterscheiden vermag, kann leicht Gefahr laufen, einen Heilungsvorgang des Organismus als krankhaftes Geschehen fehlzuinterpretieren – und demzufolge fehlzubehandeln!!

Nie zuvor in der Medizin war es einem Menschen gelungen, eine praktisch nutzbare und logische Gliederung aller Krebs- und krebsähnlichen Krankheiten vorzunehmen, eine Einteilung, die Sinn machen und gleichzeitig weitere Erkenntnisse über deren Art und Verlauf ermöglichen würde – bis Dr. Hamer kam. Das von ihm entdeckte dritte biologische Naturgesetz der Neuen Medizin stellt in sofern vielleicht die wichtigste Errungenschaft dar, da es das Potential besitzt, eine ungeheuerliche Anzahl schulmedizinischer Fehldiagnosen bzw. das daraus entstehende unnötige Leid (wenn nicht sogar ein vorzeitiges Ableben) zu verhindern. Wie in Depe-



sche 46/02 über Brustkrebs aufgezeigt, gibt es nämlich (a) Krebsarten, bei denen eine Zellwucherung in der ersten Krankheitsphase, der konfliktaktiven Phase also, in Erscheinung tritt, und wo diese sog. „Tumoren“ in der späteren Heilungsphase wieder abgebaut werden. Und es gibt (b) andere Krebsarten, bei denen es in der kalten, konfliktaktiven Phase zuerst zu Zellschwund bzw. Zelleinschmelzung kommt (bzw. zu Funktionsausfall bei krebsähnlichen Erkrankungen), und wo dann anschließend in der Heilungsphase wieder neues Gewebe aufgebaut wird. Solcherlei Reparaturvorgänge treten generell in der Natur überschießend in Erscheinung,

Krebs 1: Zuerst Zellaufbau dann Zellabbau

Bei der ersten Krebsart tritt eine „unkontrollierte“ Zellvermehrung während der konfliktaktiven Phase ein. Nach der Konfliktlösung wird der „Tumor“ mit Hilfe von Mikroben wieder abgebaut.

Krebs 2: Zuerst Zellabbau, dann Zellaufbau

Bei der zweiten existierenden Krebsart findet während der konfliktaktiven Phase Zellverlust, Abbau, Schwund statt – häufig vom Patienten unbemerkt. Nach der Konfliktlösung wird der Zellverlust – meist durch überschießenden Gewebeaufbau – mit Hilfe von Mikroben wieder repariert.

denn wo einmal ein Fehler geschehen ist, muss für die Zukunft vorgesorgt werden. Ein gebrochener Knochen beispielsweise wird daher nach abgeschlossener Heilung an der Bruchstelle härter, dicker, kräftiger als zuvor. So repariert die Natur auch eine Zelleinschmelzung (wie z. B. ein Geschwür) überschießend – was in der Schulmedizin tragischerweise als bösartiger „Krebs“ bezeichnet wird. Einmal ist der Krebs also die „Krankheit“ – ein andermal die Heilung. Ein fundamentaler Unterschied!

Der kürzlich in Boulevard-Medien breitgetretene Brustkrebs der Sängerin „Anatacia“ war ein solcher überschießender „Heilungs-Brustkrebs“. Diesem Krebs der Milchdrüsengänge geht ein Konflikt der Marke „der Partner (oder das Kind bzw. ein Elternteil) hat sich mir vom Busen gerissen“ voraus. Der innere Durchmesser der Milchgänge wird während der konfliktaktiven Phase erweitert, indem das Gewebe der Gänge abgebaut wird, um mehr inneren Durchlass zur Verfügung zu stellen (Ermöglichung erhöhten Milchflusses = biologischer Sinn).

Nachdem ein solcher Konflikt in die Lösungsphase überging, repariert der Körper überschießend, Zellwucherungen und Schwellungen entstehen – die Patientin merkt erst jetzt, dass in ihrer Brust etwas „vor sich geht“ – und sucht einen Arzt auf. Dieser stellt fest: „Oh, eine seltene Form von Brustkrebs in den Milchgängen!“ Und fügt hinzu: „Aber bei dieser Art von Krebs besteht dank der Fortschritte der Schulmedizin eine siebzigprozentige Heilungschance!“ Tatsache ist jedoch, dass die „Heilungschance“ ohne jegli-

che Behandlung bei annähernd 100 Prozent liegt, da diese Form von „Krebs“ an sich schon die Heilung darstellt. Wer hier – wie im Falle Anastacias – durch Pillen und Bestrahlung eingreift, verhindert nur den natürlichen Heilungsvorgang, verbietet der Natur, die Sache in Ordnung zu bringen. Man muss in einem solchen Fall also von Glück sprechen, wenn die Heilung *trotz* schulmedizinischer Fehlbehandlung eintritt. Keinesfalls tritt sie jedoch *wegen* der „Behandlung“ ein.

Anastacia reist übrigens, durch ihre Heilung ermutigt, eifrig missionierend durch die Lande, um die moderne Medizin zu lobpreisen und ihre Geschlechtsgenossinnen zu Vorsorgeuntersuchungen zu motivieren. Wie viele sie dadurch ins Unglück stürzt und sie unnötigem Leiden, wenn nicht gar dem Tod anheim stellt, ist ihr mit Sicherheit nicht bewusst.

Es ist daher von Wichtigkeit zu wissen, welche Art Krebs in der konfliktaktiven Phase Zellvermehrung hervorbringt, und bei welcher Art Krebs die Zellvermehrung eine überschießende Heilung darstellt. Denn eine sich vollziehende Heilung braucht logischerweise keine „Behandlung“ – oder gar Misshandlung mehr.

Keinesfalls soll an dieser Stelle jedoch der Eindruck entstehen, ich würde Krebserkrankungen verharmlosen oder von ärztlicher Betreuung abraten. Jede Art von Krebserkrankung sollte von einem kompetenten Arzt diagnostiziert, überprüft und überwacht werden, der in den Regeln der Neuen Medizin ausgebildet ist und über entsprechende Praxiserfahrung verfügt (es gibt mittlerweile

immer mehr davon). Denn auch, wenn es sich „nur“ um einen überschießenden Heilungsvorgang handelt, kann es dabei dennoch zu Komplikationen kommen. Selbst Dr. Hamer empfiehlt in speziell gelagerten Fällen eine Operation, dann nämlich, wenn sich z.B. das schwammartige Gewebe einer sich überschießend regenerierenden Niere (nach vorherigem konfliktaktivem Nierenschwund) so sehr ausdehnt, dass es andere lebenswichtige Organe in ihrer Funktion beeinträchtigt. Daher ist ärztliche Überwachung generell erforderlich und anzuraten.

DAS DRITTE NATURGESETZ

Welche Krebse sind es, die in der konfliktaktiven Phase Zellaufbau verursachen und welche bewirken zuerst Zelleinschmelzung?

Wie alles, was in der Natur stattfindet, stellt man fest, dass eine Sache, sobald sie durchschaut und verstanden wurde, eine sinnreiche, nahezu überwältigende innere Harmonie und Logik aufweist. Dr. Hamer entdeckte, dass alle Krebserkrankungen nach ihrem entwicklungsgeschichtlichen Zusammenhang einzuordnen sind. Machen wir daher zuerst einen Ausflug in die Entwicklungsgeschichte der menschlichen Rasse, in die sog. „Ontogenese“.

DIE ONTOGENESE

Unter diesem Begriff wird die Entwicklung eines Individuums von der befruchteten Eizelle bis zu seinem geschlechtsreifen, ausgewachsenen Zustand bezeichnet (zu griech. ontos: Das Seiende und griech. genesis: Entwicklung, Entstehung). Wie wir ja wissen, verläuft die Entwicklung eines jedes

Individuums, also seine Ontogenese vom Einzeller zum ausgewachsenen Vertreter seiner Spezies, nahezu parallel zu den Stadien der Evolution seiner Rasse. Nachdem eine Eizelle befruchtet wurde, gleicht sie in Art und Aufbau einem Einzeller, der vor Billionen von Jahren im Meerwasser die erste Lebensform auf Erden darstellte. Ja sogar das Fruchtwasser, in dem die befruchtete Eizelle schwimmt, entspricht in seiner Zusammensetzung auffallend dem Meerwasser.

Wissenschaftler stellten sogar fest, dass der Embryo zu einem bestimmten Zeitpunkt seiner Entwicklung zwischendurch so etwas wie Kiemen herantreibt, die aber später wieder verschwinden (siehe auch Abbildung 1). Eine interessante, aber auch sehr logische Angelegenheit! Denn wie ist die körperliche „Software“, das „Betriebssystem“ des Organismus entstanden? Natürlich durch die Erfahrung von Versuch, Irrtum und Entdeckung über Jahr-millionen von Jahren, wobei das Funktionierende behalten und das nicht Funktionierende verworfen wurde. So entstand die biologische Maschinerie des Menschen, das „Arbeitspferd“ des Körpers, die Software, die unseren Organismus auch heute noch auf-

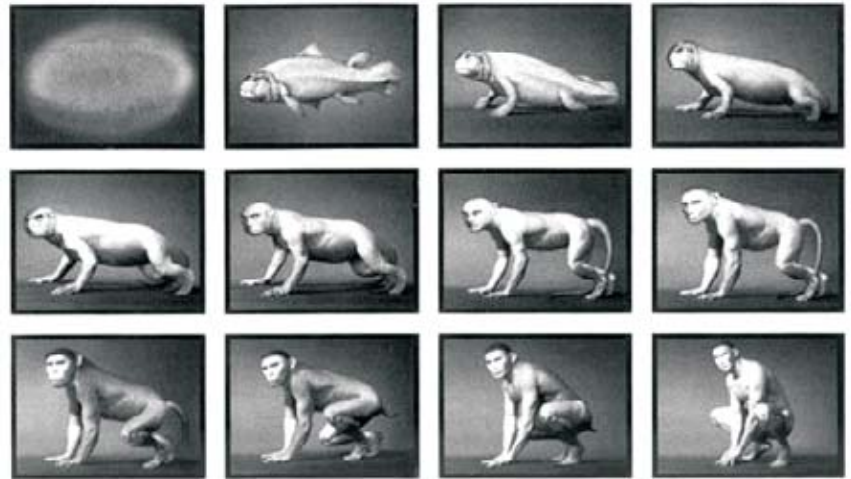


Abb. 1: Vergleich der Embryonalentwicklung verschiedener Arten.

baut, sämtliche Lebensfunktionen dirigiert, Sonderprogramme steuert, und den Körper nach dessen Tod abbauen hilft.

DIE KEIMBLÄTTER⁽⁴⁾

Bei der Entwicklung eines Lebewesens bilden sich in einer Keimzelle ab ungefähr dem achten Tag drei unterscheidbare Gewebeschichten, so genannte „Keimblätter“ heraus, aus denen im Verlauf der weiteren Entwicklung sämtliche Organe des Lebewesens „herankeimen“ – wobei die Organe, die aus den einzelnen Urblättern entstehen, jeweils verschiedene Klassen von Aufgaben und Leistungen übernehmen.

Diese drei Keimblätter sind **(1) das innere Keimblatt⁽⁴⁾**, in der Fachsprache Entoderm⁽¹⁾ genannt, **(2) das mittlere Keimblatt**, das Mesoderm⁽²⁾ und **(3) das äußere Keimblatt** Ektoderm⁽³⁾.

(1) Entoderm: inneres Keimblatt des Embryos [zu griech. entos: innen, innerhalb und griech. derma: Haut, also wörtlich: die innere Haut(schicht)].

(2) Mesoderm: mittleres Keimblatt des Embryos [zu griech. mesos: Mitte und derma: Haut].

(3) Ektoderm: äußeres Keimblatt des Embryos [zu griech. Vorsilbe ex-, exo-: aus bzw. ekto- oder ektos: außen, außerhalb].

(4) Keimblatt: Keim (hier): befruchtete Eizelle, Stadium des Embryos in seiner ersten Entwicklungsstufe. Blatt (hier): dünne Gewebsschicht, Wortwahl leitet sich von der Form der Gewebsschicht her.



Abb. 2: Menschlicher Embryo am 8. Tag. Erkennbar sind die beiden verschiedenen Gewebeschichten, das innere und das äußere sog. „Keimblatt“, aus denen später sämtliche Organe „herankeimen“. Ab dem 16. Tag entsteht ein drittes, sog. „mittleres Keimblatt“.

Aus dem entwicklungsgeschichtlich ältesten, dem inneren Keimblatt „Entoderm“ entstehen sämtliche zentralen Lebensorgane, welche die Grundfunktionen des Lebens gewährleisten, also Stoffwechsel, Verdauung, Atmung und

Fortpflanzung etc. Aus dem mittleren Keimblatt „Mesoderm“ entstehen neben inneren Abgrenzungen und Membranen die Organe des Kreislaufs und des Bewegungsapparats. Aus dem äußeren Keimblatt „Ektoderm“ entwickeln sich Sinnesorgane, Zähne, Muskulatur, Außenhaut usw.

Einige Organe im menschlichen Körper entstammen jeweils nur einem dieser Keimblätter, doch die meisten setzen sich aus mehreren Anteilen verschiedener Keimblätter zusammen. Weil sie zusammen eine bestimmte Funktion haben, werden sie *heute* als zusammenhängendes Organ bezeichnet, was sie aber eigentlich – weder entwicklungsgeschichtlich, noch durch ihre Keimblattzugehörigkeit – sind.

Das dritte Naturgesetz der Neuen Medizin besagt: **1) Alle Organe bzw. Gewebe, die dem inneren Keimblatt entspringen, erzeugen in der konfliktaktiven Phase Zellvermehrung in Form kompakter Tumoren (schulmedizinisch „Krebs“), die dann in der Lösungsphase (Heilung) unter Zuhilfenahme von Mikroben wieder abgebaut werden.**

2) Sämtliche Organe bzw. Gewebe, die dem äußeren Keimblatt entspringen, erzeugen in der konfliktaktiven Phase Zellschwund, der dann in der Lösungsphase (Heilung) unter Zuhilfenahme von Mikroben überschießend repariert wird (schulmedizinisch „Krebs“). Bei krebsähnlichen Erkrankungen, wie Diabetes, Lähmungen, Multipler

Abb. 3: Welche Organe/Organteile entstehen aus welchem Keimblatt



Sklerose etc., kommt es in der konfliktaktiven Phase nicht zu Zelleinschmelzung, sondern nur zu einem Funktionsausfall.

3) Beim mittleren Keimblatt unterscheiden wir eine jüngere und eine ältere Gruppe. Die Organe bzw. Gewebe, die dem mittleren Keimblatt entspringen, reagieren entweder auf die erste oder die zweite Weise, je nachdem, ob sie vom entwicklungsgeschichtlich älteren Kleinhirn oder vom entwicklungsgeschichtlich neueren Großhirn-Marklager dirigiert werden (Abb. 4), wobei wichtig ist, dass jede Krankheit, jedes Sonderprogramm der Natur, einen biologisch einleuchtenden *Sinn* hat, der sich aus dem entwicklungsgeschichtlichen Zusammenhang in logischer Weise erschließt.

Die ersten Lebewesen waren Einzeller im Meer – entwicklungsgeschichtlich der Stufe des inneren Keimblatts zugeordnet. Die Konflikte haben hier mit grundlegenden Überlebensfunktionen zu tun, mit Existenzangst, Todesangst, damit z.B. „einen Brocken nicht zu fassen zu kriegen“, „einen Brocken nicht hinunterschlucken zu können“, „den Brocken nicht verdauen zu können“ usw. Die biologischen Sonderprogramme dienten also der Weiterentwicklung der Fähigkeiten des Organismus, sie *lösten real* vorhandene Überlebensprobleme. Und je höher wir in der Evolution vorangeschritten sind, desto komplizierter wurden auch die Probleme, die das Leben stellte und desto höher entwickelt wurden auch die Programme unseres Gehirns.

STEUERENDE GEHIRNAREALE

Doch Dr. Hamers Entdeckungen reichen noch weiter. Nachdem er die Zusammenhänge der Keimblattzugehörigkeit erkannt hatte, stellte er fest, dass (1) sämtliche Zellen, Gewebe und Organe, die dem entwicklungsgeschichtlich ältesten, also dem inneren Keimblatt entspringen auch vom entwicklungsgeschichtlich ältesten Teil des Gehirns, nämlich vom sog. Stammhirn kontrolliert und gesteuert werden (Abb 4, gelber bzw. heller Bereich), d.h. alle Zellen, Gewebe und Organe, die aus dem inneren Keimblatt entspringen, haben ihr Steuerungsrelais im Stammhirn. Bei Konflikten, Hamerschen Herden (HH) und Krebserkrankungen, die diesem Bereich zugeordnet sind, spielt die sog. „Händigkeit“ (links/rechtshändig)

Abb. 4: Die verschiedenen, entwicklungsgeschichtlichen Gehirnareale



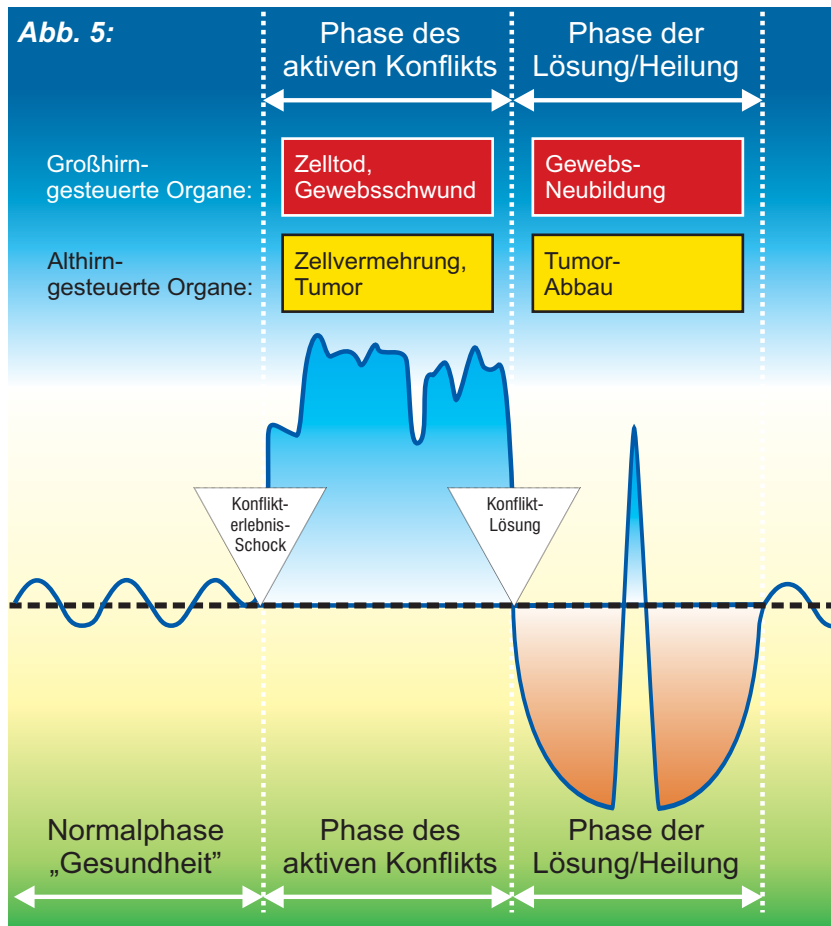


Abb. 5: Normalphase - konfliktaktive Phase und Heilungsphase in Bezug zu den Krebsreaktionen der althirn- und großhirngesteuerten Organe.

noch keine Rolle, es handelt sich sozusagen um zentrale Organe (Händigkeit siehe Dep. 46/2002.)

(2) Sämtliche Organe, die aus dem entwicklungsgeschichtlich zweitältesten, also aus dem mittleren Keimblatt entstanden sind, werden vom Kleinhirn und vom Großhirn-Marklager gesteuert und kontrolliert (orangefarbener bzw. mittelgrauer Bereich). Ab hier beginnt auch die Händigkeit des Patienten eine Rolle zu spielen, d.h. beim selben Konflikthalt ist beim linkshändigen Patienten ein anderes Hirnareal betroffen wie beim rechtshändigen Patienten (siehe Dep. 46/02).

(3) Sämtliche Organe, die dem entwicklungsgeschichtlich neuesten, dem äußeren Keimblatt entspringen, werden auch vom ent-

wicklungsgeschichtlich neuesten Teil des Gehirns gesteuert und kontrolliert, nämlich von der Großhirnrinde (Abb. 4).

Somit lässt sich feststellen, dass wenn der Hamersche Herd im entwicklungsgeschichtlich ältesten Teil des Gehirns, dem Stammhirn, einschlägt, ein Tumor an einem Organ bzw. Gewebe entstehen wird, das aus dem entwicklungsgeschichtlich ältesten inneren Keimblatt entstanden ist, ein kompakter, blumenkohlartig wuchernder Tumor der konfliktaktiven Phase nämlich, der in der Lösungsphase abgebaut wird, nachdem er nicht mehr benötigt wird und seinen biologischen Sinn erfüllt hat.

Somit lässt sich weiter feststellen, dass wenn immer der Hamersche Herd im Großhirn einschlägt, ein

Gewebe oder Organ betroffen ist, das aus dem äußeren Keimblatt entstanden ist, und dass in der konfliktaktiven Phase Zellschwund auftritt, der in der Heilungsphase überschießend repariert wird, sobald sein biologischer Sinn hinfällig geworden ist.

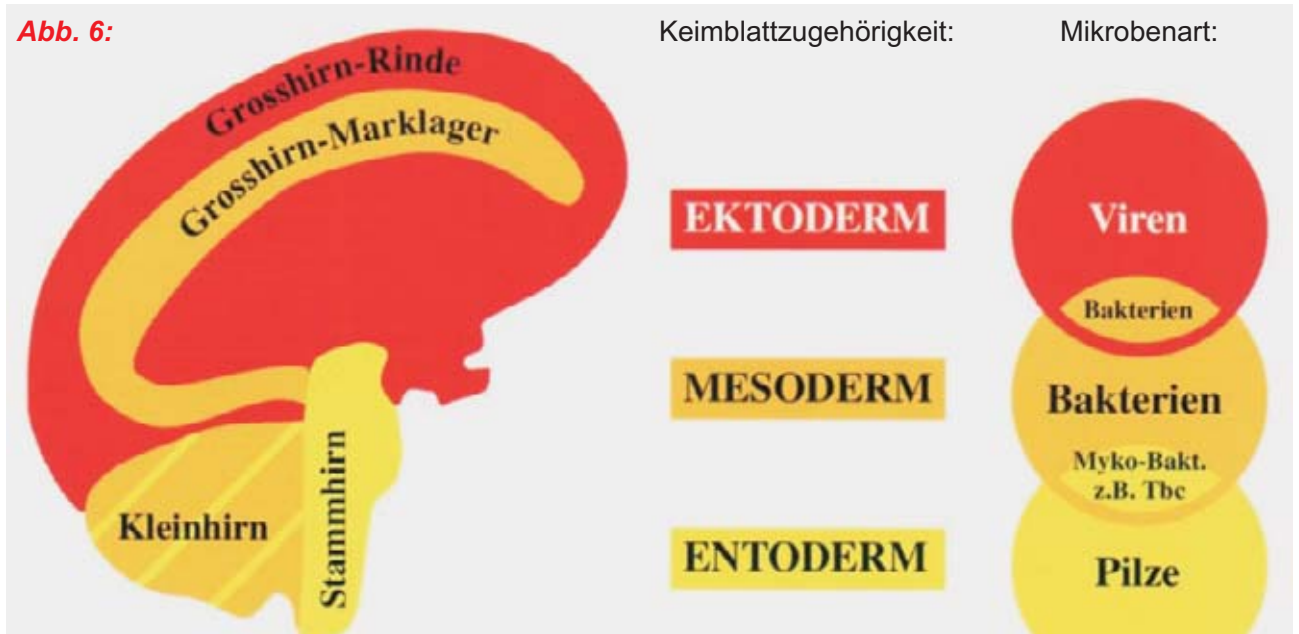
Die Organe, die aus dem mittleren Keimblatt entstanden sind, reagieren entweder wie großhirngesteuerte Organe, wenn sie ihr Relais im entwicklungsgeschichtlich jüngeren Marklager (Abb. 4) haben oder aber wie stammhirngesteuerte Organe, wenn sie vom entwicklungsgeschichtlich älteren Kleinhirn kontrolliert werden.

Die Lokalisation des Hamerschen Herdes (HH) im Gehirn gibt also nicht nur Aufschluss darüber, welches Organ bzw. welches Gewebe betroffen sein wird, sondern auch darüber, welche Art von Krebs sich dort heranbilden wird. Kennt man die exakte Lokalisation des HH, weiß man also schon vorher, ob Zellvermehrung oder Zellschwund in der konfliktaktiven Phase am entsprechenden Organ auftreten werden.

Phänomenal! Eine sensationelle Entdeckung, die zwischenzeitlich anhand mehrerer *zehntausend* (!!) Fälle überprüft und bestätigt wurde! Ohne Ausnahme!

Ergänzen wir an dieser Stelle also das Schaubild des Krankheits- und Heilungsverlaufs aus Depesche 45/02 um diesen zusätzlichen Faktor der beiden gänzlich verschiedenen Krebsarten (siehe Abbildung 5). Doch das ist noch lange nicht alles. Es kommt noch atemberaubender, wenn wir uns dem 4. Biologischen Naturgesetz der Neuen Medizin zuwenden.

Abb. 6:



Auch die folgende bahnbrechende Entdeckung Dr. Hamers reiht sich nahtlos in die bisherigen Erkenntnisse ein: **Mikroben sind nicht Feinde des Menschen, sondern Symbionten, die sinnvolle Aufgaben erfüllen – immer, ausschließlich und in jedem Fall. Und auch die Funktionsweise der Mikroben ist entwicklungsgeschichtlich einzuordnen und zu verstehen!**

Wie im vorigen Kapitel beschrieben, erzeugen stammhirngesteuerte Organe während der konfliktaktiven Phase kompakt wuchernde Tumoren. Nach der Konfliktlösung werden diese Tumoren wieder abgebaut – und zwar mit Hilfe der entwicklungsgeschichtlich ältesten Mikroben, den **PILZEN bzw. den Pilzbakterien**.

Ein während Konfliktaktivität entstandener Gewebsschwund bei *großhirngesteuerten* Organen wird nach Konfliktlösung mit Hilfe der auch entwicklungsgeschichtlich jüngsten Mikroben – den **Viren** – wieder repariert (Abb. 6).

Wie auch Dr. Probst in seinem Vortrag (Dep. 15/03) erwähnte, sind Pilze, Bakterien und Viren keinesfalls „gefährliche Bedrohungen“, sondern Symbionten, „Überlebenspartner“ des Menschen oder

poetisch ausgedrückt, „Helfer des Himmels“, die biologische sinnvolle Aufgaben übernehmen. Nicht, weil Viren da sind, ist der Mensch krank, sondern weil der Mensch krank war und sich jetzt in der *Heilungsphase* befindet, treten bestimmte Viren vermehrt auf den Plan bzw. werden vom *entwicklungsgeschichtlich dazugehörigen Gehirnareal* aktiviert. Mikroben können sich hierzu ganz nach aktuellem Bedarf verwandeln, umwandeln, ihre Erscheinungsform verändern (Dep. 32/01, 28/02 und 14/03). Viren können zu anderen Viren oder zu Bakterien werden und Pilzbakterien und Bakterien wiederum zu Pilzen usw.

Die von Dr. Hamer entdeckte innere Ordnung der Natur ist atemberaubend logisch. Fassen wir zusammen: (1) Alle Zellen, Gewebe, Organe, die dem **Entoderm**, dem inneren Keimblatt entspringen, werden vom **Stammhirn** kontrolliert und erzeugen in der konfliktaktiven Phase **Tumoren**, die nach Lösung durch **Pilze** wieder abgebaut werden. Aktivierung und Aktivität der Pilze wird vom Stammhirn dirigiert und kontrolliert.

(2) Alle Zellen, Gewebe und Organe, die dem **Ektoderm**, dem äußeren Keimblatt entspringen, wer-

den vom **Großhirn** gesteuert und erzeugen in der konfliktaktiven Phase **Zellschwund**, der nach Konfliktlösung mit Hilfe von **Viren** wieder repariert wird. Aktivierung und Aktivität der Viren wird vom Großhirn dirigiert.

(3) Alle Zellen, Gewebe und Organe, die sich aus dem **Mesoderm**, dem mittleren Keimblatt entwickelten, reagieren wie unter (1) beschreiben, wenn sie vom Kleinhirn gesteuert bzw. wie unter (2) beschrieben, wenn sie vom Marklager gesteuert werden. Die Heilungshelfer sind in diesem Fall die **Bakterien bzw. Pilzbakterien**.

Ausführlicheres dazu in einer baldigen Extra-Ausgabe zum 4. Naturgesetz. Heute zuerst die allgemeinen Grundlagen in verdaubarer Form für den Gesamtüberblick. Alles, was in der Natur geschieht, und dies bringt uns zum 5. Naturgesetz der NM, hat einen *Sinn*! Da ist nichts, was bekämpft werden müsste! Daher sah sich Dr. Hamer auch dazu veranlasst, den Begriff „Krankheit“ aus dem Vokabular zu streichen und in „SBS“ umzutauften, in „Sinnvolle Biologische Sonderprogramme“ der Natur. Dass die Sonderprogramme einen *Sinn haben* und welchen, werden wir im kommenden Kapitel klären.

Sinnvolle Sonderprogramme der Natur

Das fünfte biologische Naturgesetz der Neuen Medizin

Der biologische *Sinn* eines *jeden* Sonderprogramms der Natur (bisher „Krankheit“ genannt) offenbart sich uns spätestens dann, wenn wir die Sache entwicklungs-geschichtlich betrachten.

Die Zellen und Gewebe des Entoderms entstanden zu einer Zeit als sich das Leben im Meer vollzog. Die ersten Lebewesen waren Einzeller und als solche sehr einfach strukturierte Organismen, die in dieser Entwicklungsstufe unmittelbar von ihrer Lebensumgebung abhängig waren, mit der sie sich auch dauerhaft in direktem Kontakt befanden. Die wichtigsten Organe waren naturgemäß jene des Stoffwechsels und der Fortpflanzung, also Atmung, Verdauungs-, Fortpflanzungsorgane. Es ging darum zu überleben und sich zu vermehren.

Die Konflikte dieser Epoche haben mit Verdauung, Atmung und Fortpflanzung zu tun, also beispielsweise, „den Brocken nicht verdauen zu können“. Erleidet ein Meereseinzeller einen solchen Konflikt, was war die Lösung? Natürlich, den Verdauungsapparat auszuweiten!

Das zu jener Zeit einprogrammierte archaische⁽¹⁾ Programm läuft auf der biologischen Ebene auch heute noch ab, wenn es uns *nicht* gelingt (auch im übertragenen Sinne), „einen Brocken verdauen zu können“. Heute sind es beim Homo Sapiens die Zellen des Dünndarms, die sich vermehren, sog. „Tumoren“ bilden, damit „der Brocken“ besser resorbiert (aufgenommen und aufgeschlossen) werden kann. Es handelt sich immer noch um dasselbe biologische Sonderprogramm, das sich biologisch sinnvoll in Tumoren des Dünndarms manifestiert.

Während der Heilungsphase eines solchen Konflikts (z.B., wenn unverdaulicher Ärger nun doch verdaut, sprich gelöst werden konnte), wenn das Sonderprogramm also nicht mehr *erforderlich* ist, werden solche Tumoren verkäsend abgebaut, und es kommt zu blutigem Abgang mit Schleim und Schleimhautfetzen. Auch hier wird die Heilung wieder aufgrund ihrer erschreckenden Erscheinungsform schulmedizinisch als Krankheit – als sog. „Morbus Crohn“ bezeichnet.

Weitere Konflikte dieser Zeit haben damit zu tun, „den Brocken nicht zu fassen zu kriegen“, „einen Brocken nicht hinunterschlucken zu können“ usw. Erstgenannter resultiert beispielsweise darin, dass der Organismus den Stoffwechsel anheizt, damit „der Brocken“ beim nächsten Mal erwischt werden kann. Wir sagen in Unkenntnis dieser Zusammenhänge heute „Schilddrüsenkrebs rechtsseitig“ zu diesem Lösungsprogramm, das den Zweck verfolgt, den Stoffwechsel anzukurbeln.

Andere Konflikte haben mit Existenzangst zu tun, mit Todesangst, Überlebensangst und damit, sich (nicht) fortpflanzen zu können.

Die Zellen, Gewebe und Organe des Mesoderms (des mittleren Keimblatts) entstanden, als aus Einzelzellen Mehrzeller wurden. Sie schotteten sich durch eine Haut vom Meer ab. Dadurch wurde die Entwicklung einer dem Meer ähnlichen inneren Flüssigkeit notwendig (Lymphe, Blut) sowie die Entwicklung eines Regulationssystems im Inneren des Zellverbands. Diese Regulationsaufgaben bewältigten zu Anfang die Hormone.

Aus den immer gleichen Hormonströmen entwickelten sich sodann im Laufe der Zeit die Nervenfasern heran. Und um den Lebewesen die Bewegungsfreiheit zu sichern, bedurfte es der Entwicklung immer komplizierterer Bewegungsorgane.

Organe, die zum mittleren Keimblatt gehören und vom Kleinhirn und Marklager gesteuert werden, sind daher das Skelett, Knochen, Knorpel, Sehnen, Darm- und Herzmuskulatur, hormonproduzierende Drüsen wie Eierstock, Hoden, Brustdrüsen, Nebennieren, dann Blutgefäße, Blutzellen, Lymphzellen, Lymphdrüsen, Milz, Nieren, alle inneren und organumschließenden Häute, Membranen wie Brustfell, Rippfell, Herzbeutel usw.

Auch, wenn also diese vielfältigen Aufgaben neu hinzugekommen waren, so blieben die ursprünglichen Aufgaben der Atmung und Verdauung immer noch beim Stammhirn, und wurden weiterhin von diesem kontrolliert.

Die Konflikte, die zu jener Zeit hinzukamen, waren Konflikte der Anpassung, der Koordination, der Verletzlichkeit und der Bewegungsfähigkeit, des Verlusts von Gefährten, Sorge- oder Angstkonflikte, Berührungskonflikte, Entstellungskonflikte oder auch Konflikte, die dem Wasser zugeordnet sind.

Schließlich verließen die Tiere das sichere Meer und eroberten das Festland. Das Überleben dort stellte

(1) archaisch: der Vor- bzw. Frühzeit angehörend, aus ihr kommend, vorzeitlich, entwicklungs-geschichtlich den älteren Entwicklungsstufen angehörend, den frühen Stufen einer Epoche angehörend [zu griech. archaikos: altertümlich, zu arche: Anfang].

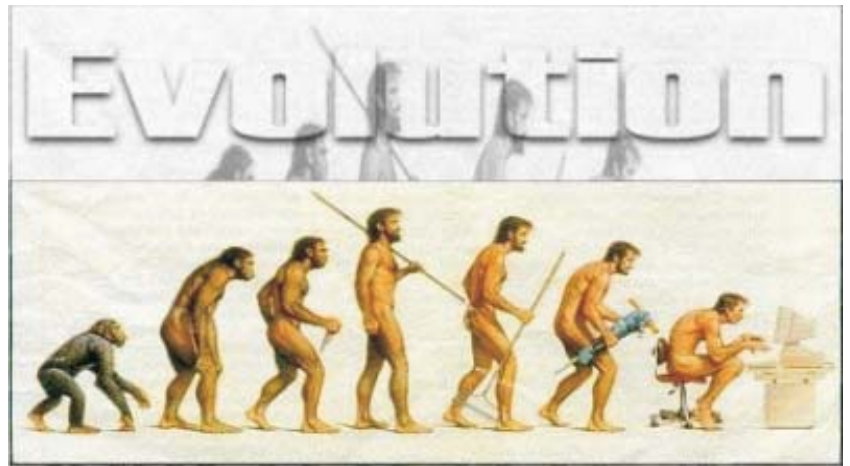
ganz andere Anforderungen an einen Organismus. Es drohten bisher unbekannte Gefahren. Daher wurde die Entwicklung einer neuartigen Klasse von Organen notwendig, die genauere Auskünfte über die Umgebung vermitteln konnten. Alles, was in den Körper hineingelassen wurde, musste auf seinen Nutzen oder seine Gefahr hin überprüft werden. Zum Zweck des Überlebens wurde es zudem immer wichtiger, sich mit Gleichartigen zusammenzuschließen.

Zu den Organen des Ektoderms gehören daher Sinnesorgane, der Eingang des Verdauungstraktes, die oberen Bronchien, die inneren Wandungen der Herzerterien und -venen, die sich aus den ursprünglichen Kiemenbögen entwickelt haben, die Bauchspeicheldrüse, die Leber und die Gallengänge (Zufahrts- und Abfahrtswege), die äußeren Geschlechtsteile, Blase (Speicher an Land), Zähne (Zerkleinerung fester Nahrung), die Oberhaut, die Muskulatur (Bewegung).

Die Konfliktsituationen haben mit Abgrenzung zu tun, mit dem Hereinlassen und Hinauslassen, mit den sozialen Kontakten zu anderen Mitgliedern der Spezies (Revier), und natürlich mit den Sinnesorganen. Da wären z.B. Konflikte, etwas nicht abwehren zu können, weder ein noch aus zu wissen, Konflikte, die mit der Eroberung, Markierung und Verteidigung des Reviers zu tun haben, „Angst im Nacken“, „etwas, nicht mehr hören, sehen oder riechen zu können“, nicht zubeißen zu können usw.

NEUORDNUNG

Dieses neue, entwicklungsgeschichtliche Verständnis der Zellen, Gewebe und Organe und ihrer jeweiligen Sonderprogramme könnte eine allgemeine medizinische Neuordnung erforderlich machen, denn nahezu jedes Organ setzt sich aus mehreren Geweben zusam-



men, die entwicklungsgeschichtlich einer anderen Epoche entspringen und daher im Konfliktfall ganz anders reagieren. Ob ein Krebs beispielsweise im oberen Drittel der Speiseröhre entsteht oder im unteren Bereich, macht einen entscheidenden Unterschied, denn das obere Drittel ist entwicklungsgeschichtlich dem Ektoderm zugeordnet (Einlass in den Körper), der untere Teil jedoch dem Entoderm (gehört praktisch zum Magen). Ebenso ist ein Krebs, von dem die Lungenbläschen betroffen sind, etwas ganz anderes als ein Krebs der Bronchien. Der Gebärmutterhals gehört zu einem anderen Keimblatt als die Eierstöcke – und so trifft dies annähernd auf jedes andere Organ zu.

Daher hat Dr. Hamer in langjähriger Arbeit eine umfassende wissenschaftliche Tabelle der Neuen Medizin zusammengestellt, auf der – streng nach Entoderm, Mesoderm und Ektoderm geordnet – die keimblattzugehörigen Konfliktarten, alle betroffenen Organteile, die Lokalisation der Hamerschen Herde, der biologische Sinn und das Geschehen nach der Konfliktlösung aufgeführt sind. Das, was das Periodensystem für die Chemie ist, stellt die wissenschaftliche Tabelle Dr. Hamers nun für die Medizin dar.

Für die Keimblätter hatte sich in der Medizin bisher niemand besonders interessiert. Niemand hatte geahnt, wie wichtig sie sind. Und das ist der eigentliche Grund, warum man bis-

her in die ganze Krebsentstehung nie ein System hatte hineinbringen können. In den Lehrbüchern der Zukunft wird man daher die sog. „Krankheiten“ nicht mehr nach Fachbereich ordnen, sondern nach Keimblattzugehörigkeit, denn diese Ordnung ist die biologisch-natürliche und darüber hinaus logische und sinnreiche Ordnung der Natur – und ihrer Sonderprogramme. Alle unsere Konflikte können wir entwicklungsgeschichtlich einordnen, wenn wir wissen, wann die jeweiligen Verhaltensweisen entwicklungsgeschichtlich erprobt und einprogrammiert wurden. Und es gibt deshalb nicht nur Organe und Hirnareale, die zusammengehören, sondern auch Konfliktarten, die entwicklungsgeschichtlich verschwistert sind. Sie bilden alle die gleiche Zellformation im Krebsfall, und in der Heilungsphase finden wir dort auch immer die gleichen Mikroben.

Soweit zur Übersicht über die fünf biologischen Gesetze der Neuen Medizin. Es handelt sich dabei um zwingende biologische Naturgesetze, wie es auch ein zwingendes, biologisches Gesetz ist, dass jeder lebende Organismus einen Vater und eine Mutter hat.

Doch unsere Entdeckungsreise in die Welt eines wahren Verständnisses von sog. „Gesundheit“ und Krankheit ist damit nicht etwa zu Ende – sie hat gerade erst begonnen. Vielen Dank für Ihr Interesse!

(Bitte tragen Sie die gewünschte Heftanzahl jeweils in das Kästchen oben links ein.)



Heft Nr. 39/2002: Das erste biologische Naturgesetz der Neuen Medizin nach Dr. Hamer: Wahre Ursache: Die eiserne Regel des Krebs. Das Dirk-Hamer-Syndrom. Synchroner Verlauf auf den Ebenen der Psyche, des Gehirns und des Organs. Sog. „Gehirntumore“: gefährlich oder harmlos? Kurzbiografie Dr. Hamers.

Heft Nr. 45/2002: Das zweite biologische Naturgesetz der Neuen Medizin: Der zweiphasige Verlauf einer jeden menschlichen Erkrankung. Das autonome, unwillkürliche Nervensystem. Die Heilungskrise. Was ist Epilepsie? Was eine epileptoide Krise, und MS? Ursachen einer Erkältung. Mehrfache Konflikte und Konfliktschienen.

Heft Nr. 46/2002: Brustkrebs: Zwei völlig verschiedene Arten. Brustkrebs heilbar. Kein Grund zur Panik? Regelmäßige Vorsorgeuntersuchungen sinnvoll oder eine Gefahr in sich? Kontaktadressen der Neuen Medizin. Welche Rolle spielt Rechts- oder Linkshändigkeit? Ein authentischer Erfahrungsbericht.

Besteller/Absender:

Name, Vorname _____

Straße, Hausnummer _____

PLZ, Ort _____

Tel., Fax, Mobil _____

eMail, Internet (oder sonstige Angaben) _____

 _____
Datum und Unterschrift für Ihre Bestellung

Antwortan: S. Hinz Verlag, Hasenbergstr. 107, 70176 Stuttgart. Tel. (0711) 636 18 11, Fax: 636 18 10, eMail: info@sabinehinz.de, www.sabinehinz.de

Im Zusammenhang mit einem Tagesseminar zur Neuen Medizin nach Dr. Hamer interessieren mich vor allem folgende Sinnvollen Biologischen Sonderprogramme der Natur (Krebs-Erkrankungen) bzw. die Klärung folgender Fragen: (Bitte senden Sie Ihre Antworten anonym und evtl. gesondert vom obigen Bestellbogen ein!)

- Knochenkrebs , Arthrose und Leukämie
- Leukämie bei (Klein-)Kindern
- Brustkrebs
- „Unterleibskrebs“, Hodenkrebs
- Prostatakrebs
- Lungenkrebs
- Darmkrebs(e)
- Hautkrebs (Melanome)
- Ekzeme, Akne, Neurodermatitis
- Nierenkrebs
- Blasenkrebs
- Magengeschwüre
- Epilepsie,
- Psychosen
- Infektionskrankheiten, „Grippe“, Seuchen
- Herzkrankheiten (Herzinfarkt, Angina Pectoris)
- Lungenentzündung
- Embolie
- Hörsturz, Schlaganfall
- Diabetes
- Multiple Sklerose und Lähmungen
- Tinnitus (Pfeifton, Ohrenklingen)
- Haarausfall,
- Kurzsichtigkeit, Weitsichtigkeit, grauer Star
- Karies, Parodontitis
- Neue Medizin und Ernährung
- Neue Medizin und Homosexualität
- Neue Medizin und praktische Konfliktlösung
- Die Verfolgung der Neuen Medizin

Mich interessieren andere Themen:

Mich interessiert die Beantwortung der Frage:

Folgendes ist auch nach den bisherigen Ausgaben über Neue Medizin für mich noch unklar geblieben:

Antwort an: Sabine Hinz Seminarveranstaltung, Hasenbergstraße 107, 70176 Stuttgart. Tel. (0711) 636 18 11, Fax: 636 18 10, eMail: info@sabinehinz.de, www.sabinehinz.de

WAS IST DAS?

WAS IST ANSTECKUNG?

WAS SIND

SEUCHEN?

MICHAEL KENT, 30.04.2003

Dem deutschen Arzt Dr. med. Ryke Geerd Hamer verdanken wir die Entdeckung des Naturgesetzes des zweiphasigen Ablaufs einer jeden menschlichen Erkrankung.

Schwere, überlebensbedrohlich empfundene Konflikt-Schock-Erlebnisse stehen nach Dr. Hamer am Beginn einer jeden Krankheitsauslösung. Wird der Überlebenskonflikt gelöst, greift der Organismus zur Heilung des vorherigen Krankheitsgeschehens auf biologische Sonderprogramme zurück. Mitten in der Heilungsphase kommt es zum kritischsten Punkt des gesamten Krankheitsverlaufs, zur sog. „Heilungskrise“.

Die erste, konfliktaktive Krankheitsphase kennzeichnet sich durch Stress, Hektik, Nervosität, durch kalte Hände und Füße, schlechten Appetit, Gewichtsabnahme und unruhigen Schlaf. Hier werden Reserven verbraucht.

Praktisch mit der Sekunde der Konfliktlösung geht der Organismus in die zweite Phase der Regeneration über, füllt Reserven auf, repariert

den im Körper entstandenen Schaden. Diese Phase kennzeichnet sich durch Müdigkeit und Ruhebedürfnis. Häufig kommt es zu Fieber und sog. „Infektionen“. Jede „Grippe“ stellt somit nur die zweite Krankheitsphase, die Heilungs- und Regenerationsphase dar! Wer sich näher für die Entdeckungen der Neuen Medizin nach Dr. Hamer interessiert, lese die Depeschen 39/02, 45/02 sowie 16/03.

Abhängig vom vorausgegangenen Konfliktinhalt, der gelöst wurde, ändern sich auch die Erscheinungsformen der kritischsten Krankheitsphase, der sog. Heilungskrise nämlich. Bei einem Konflikterlebnischock, der den Themenbereichen Todesangst, Bedrohung des menschlichen „Reviere“, Existenzvernichtung etc. zugeordnet ist, tritt in spezifischen Fällen mitten während der „Grippe“ (Heilungsphase) die Lungenentzündung als Heilungskrise auf – in jeder Heilungsphase nach einer solchen Konfliktart. Nur merkt man die Lungenentzündung nicht, wenn der Konflikt weniger als zwei bis drei Monate angedauert hat. Währte der Kon-

flikt drei Monate oder länger, tritt die Lungenentzündung deutlich wahrnehmbar in Erscheinung. Dauerte die Konfliktaktivität länger als neun Monate kann die Lungenentzündung sogar tödlich verlaufen. Bei noch längerer vorausgehender Konfliktaktivität besteht ohne kompetente ärztliche Unterstützung wenig Überlebenschance.

Dies erklärt uns auf der Stelle, warum es bei manchen „grippalen Infekten“ zu Lungenentzündungen kommt, und warum manche Lungenentzündungen tödlich enden, andere jedoch nicht.

Dies erklärt uns weiter, warum Lungenentzündungen speziell in Nachkriegszeiten verstärkt in Erscheinung treten. Die Menschen, die in Kriegszeiten einen Existenzangst- oder Todesangstkonflikt erlitten (auch indirekt z.B. bei Frauen und Kindern, wenn der die Existenz sichernde Ehemann bzw. Vater an die Front einberufen wird), gehen mit Ende des Krieges – oder wenn der Ehemann unverseht heimkehrt – praktisch sofort in Konfliktlösung über. Die dabei häufig in Er-

scheinung tretenden „Infektionskrankheiten“ sind nicht auf „unhygienische Zustände“ zurückzuführen, sondern auf die Lösung der Überlebenskonflikte!

Dies erklärt uns, warum bei einer sog. Epidemie niemals alle Menschen in Mitleidenschaft gezogen werden, warum die Viren oder Bakterien niemals alle Menschen erwischen. Sie „erwischen“ immer nur jene, die zuvor einen Konflikterlebnisschock erlitten und bei Kriegsende in die Phase der Konfliktlösung und Heilung übergehen, die Mikroben also zur körperlichen Heilung dringend benötigen.

Der Begriff „Ansteckung“ ist in sofern unzutreffend, da Mikroben nur bei jenen Menschen in Aktion treten (dürfen), deren Organismus sie auch tatsächlich für einen Heilungsvorgang benötigt. Gebe es tatsächlich von außen in den Men-

schen eindringende, feindliche Krankheitserreger, wäre es unmöglich, sich vor denselben überhaupt zu schützen – denn Mikroben sind bekanntermaßen immer und überall vorhanden. Vertreter aller wesentlichen Mikrobenarten liegen praktisch in jedem menschlichen Organismus latent schlummernd vor. Das Einatmen, Aufnehmen einer verbreiteten Mikrobenart könnte de facto niemals völlig vermieden werden. Daher ist auch die gesamte „Mundschutzangelegenheit“ ein vollkommener Schmarren! Die entscheidende Frage ist nur, ob Mikroben im Organismus aktiviert werden oder nicht – und dies hängt ausschließlich davon ab, ob sie fürs Überleben gerade benötigt werden oder nicht.

Dennoch gibt es aber so etwas wie „Ansteckung“ in der tatsächlichen Realität des Lebens! Dieselbe findet jedoch *niemals* (!!)

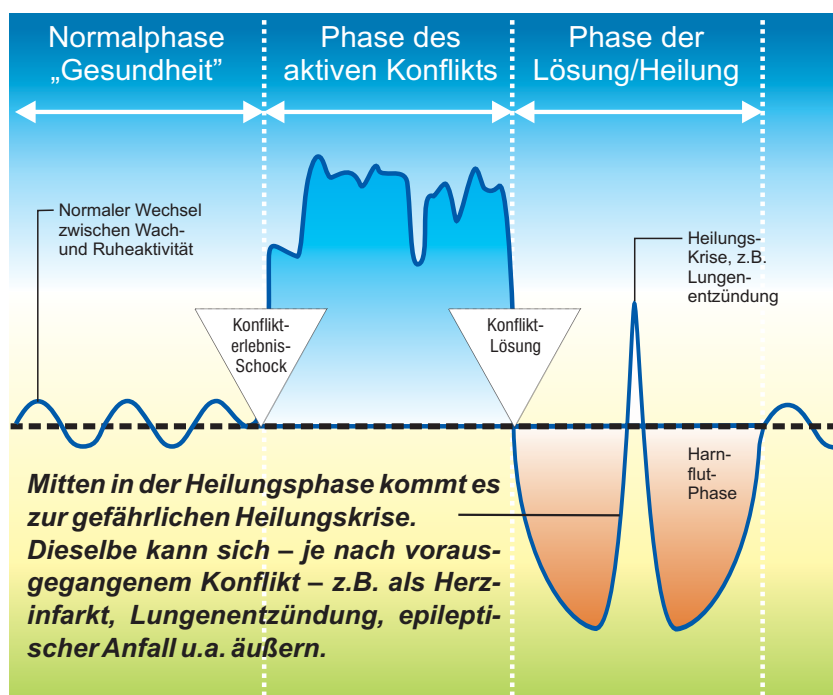
auf körperlicher Ebene durch Mikroben statt, sondern *immer und ausschließlich* auf mentaler Reiz-Reaktions-Ebene. Diese Mechanismen und Prinzipien der mentalen Reiz-Reaktion wurden in ihren Grundzügen in den Depeschen 21 und 24/02 aufgezeigt.

Kurzum: Seuchen treten verstärkt in oder nach Kriegszeiten auf, da eine große Menge Menschen gleichzeitig konfliktaktiv wird bzw. in Konfliktlösung übergeht. Es gibt zentrale Erlebnisse, die bei vielen Menschen gleichzeitig einen Überlebensschock auslösen. Meistens sind dies Kriege. So verwundert auch nur wenig, dass eine der größten „Grippe-Epidemien“ der Geschichte, sie sog. „Spanische Grippe“ mit 27 Millionen Toten ausgerechnet 1918, direkt am Ende des ersten Weltkriegs aufgetreten ist. Da die konfliktaktive Phase (Erster Weltkrieg) – für viele zumindest – vier Jahre dauerte, war die Zahl derjenigen, welche die Heilungskrise innerhalb ihrer Grippe nicht überlebten, entsprechend hoch!

Ansteckung existiert jedoch auch auf mentaler Ebene und basiert auf einem Reiz-Reaktions-Prinzip. Hier spielt vor allem das Schaffen einer allgemein unsicheren Umgebung, die künstliche Angsterzeugung und Panikmache eine entscheidende Rolle. Angst und Unterdrückung sind ein hervorragender Nährboden für die Krankheitsentstehung. In diesem Licht betrachtet müssen die sensationsgeilen und breite Ängste schürenden Massenmedien als wesentlich gefährlichere Krankheitsquelle betrachtet werden als harmlose „Coronaviren“!

SARS an sich kann also – logischerweise – auch nicht ansteckend sein – es sei denn, es wird eine allgemeine Massenpanik durch die Medien geschürt!! Dass dies geschieht, wie dies geschieht, warum es geschieht, und was dadurch alles ausgelöst wird, soll der folgende Artikel aufzeigen.

Eine Lungenentzündung tritt niemals ohne Grippe auf. Das, was im Volksmund „Grippe“ genannt wird, ist nur die Symptomatik einer allgemeinen Heilungsphase nach einem zuvor gelösten, schwerwiegenden Konflikt – mit Fieber und „Infektion“ durch Heilungshelfer (Viren, Bakterien). Lungenentzündungen treten z.B. als Heilungskrise nach gelösten Todesangstkonflikten auf. Währte der Konflikt dabei weniger als drei Monate, ist die Lungenentzündung kaum spürbar, bei Konfliktdauer zwischen drei und neun Monaten, harmlos bis schwer, und bei längeren Konflikten ohne kompetente ärztliche Unterstützung tödlich. Viren zu bekämpfen ist jedoch ein vollkommen sinnloses Unterfangen und vergleichbar damit, die Feuerwehr beim Einsatz zu behindern.



Wegweisendes Gutachten zur Wissenschaftlichkeit der Neuen Medizin des Dr. Hamer

Kürzlich kam es zu einer nicht unbedeutenden Wende in Sachen Anerkennung der Neuen Medizin (NM) des Dr. Hamer (siehe Themen-Hefter „Neue Medizin“) als Prof. Dr. Hans-Ulrich Niemitz von der Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur in Leipzig öffentlich und schriftlich die Richtigkeit der Neuen Medizin bestätigte, während er gleichzeitig die Unwissenschaftlichkeit der Schulmedizin unterstrich.

Nicht zuletzt auch aus dem Grunde, damit ersichtlich werde, dass nicht nur „dubiose Verschwörungstheoretiker“, „hoffnungslose Weltverbesserer“ und die Vertreter der Neuen Medizin selbst (denen man Eigeninteresse vorhalten könnte), solcherlei erkennen und verkünden, seien im Folgenden Auszüge aus diesem offiziellen Gutachten wiedergegeben, (siehe Faksimile-Abbildung rechts). Das ungekürzte Gutachten findet sich im Internet u.a. auf: <http://www.das-gibts-doch-nicht.de/seite2058.php>

Nicht zuletzt hat dieses Gutachten Bedeutung, da es Zeugnis für die in Depesche 5/03 geschilderte Manipulation der Schulwissenschaft ablegt sowie für das letztwöchig beschriebene Modell: Die heutige Schulwissenschaft ist weit davon entfernt, wahre Wissenschaft zu sein. Demgegenüber werden wahre wissenschaftliche Arbeiten als Werk von „Scharlatanen“ und „selbst ernannten Wunderheilern“ abgekanzelt.

Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur Leipzig
Studium generale und Arbeitsstelle Technikgeschichte
Prof. Dr. Hans-Ulrich Niemitz
PF 301166, 04251 Leipzig
Tel.: 0341/3076-6219



Karl-Liebknecht-Straße 132, 04277 Leipzig
Mail: niemitz@tr.htwk-leipzig.de

H.-U. Niemitz, HTWK Leipzig, PF 301166, 04251 Leipzig

Dr.med.Mag.theol. Ryke Geerd Hamer
Camino Urique 69 / Apdo. 209
E – 29 120 Alhaurin el Grande

18. 8. 2003

Betrifft: Gutachten zur Neuen Medizin / 8 Seiten / (Gutachten-Hamer-030818)

Gutachten zur Neuen Medizin

von Prof. Dr. Hans-Ulrich Niemitz,
HTWK Leipzig / Studium generale.
Berufungsgebiet: Geschichte und Ethik
von Technik und Naturwissenschaften

Die Anfragen – Anlass zum Gutachten

Mit Brief vom 23. Juli 2003 bat mich Dr.med.Mag.theol. Ryke Geerd Hamer um die „naturwissenschaftliche Beantwortung“ von drei Fragen. Die Fragen lauten:

1. Kann und darf es sein, dass eine Medizin (Schulmedizin), die nur auf Hypothesen basiert, sich hochtrabend „wissenschaftlich“ nennt, obwohl noch niemals eine einzige Verifikation stattgefunden hat?
2. Kann und muss man dagegen nicht die Germanische Neue Medizin, die keine einzige Hypothese hat, allein auf Grund der vorgelegten 30 Verifikationsurkunden als wissenschaftlich und nach bestem Wissen richtig bezeichnen?
3. Ist es nicht in den Naturwissenschaften üblich und ausreichend, schon eine einzige Verifikation zu bestehen, um die Richtigkeit (hier: der Neuen Medizin) zu beweisen?

Prof. Dr. Niemitz schreibt:

»Mit Brief vom 23. Juli 2003 bat mich Dr. med. Mag. theol. Ryke Geerd Hamer um die „naturwissenschaftliche Beantwortung“ von drei Fragen.

1. Kann und darf es sein, dass eine Medizin (Schulmedizin), die nur auf Hypothesen basiert, sich „wissenschaftlich“ nennt, obwohl noch niemals eine einzige Verifikation stattgefunden hat?

2. Kann und muss man dagegen nicht die **Neue Medizin**, die keine einzige Hypothese hat, allein auf Grund der vorgelegten 30 Verifikationsurkunden als wissenschaftlich und nach bestem Wissen richtig bezeichnen?

3. Ist es nicht in den Naturwissenschaften üblich und ausreichend, schon eine einzige Verifikation zu bestehen, um die Richtigkeit (hier: der Neuen Medizin) zu beweisen?

VORREDE

Die Schulmedizin bedient sich zwar wissenschaftlicher Methoden (z.B. Beobachtung, Statistik), ist aber wegen ihrer vielen Hypothesen **weder eine Wissenschaft, geschweige denn eine Naturwissenschaft**. Sie hat keine hypothesenfreie Theorie des biologischen Geschehens beim einzelnen „kranken Menschen“. Die Schulmedizin kann ihren Krebspatienten nur aus Statistiken gewonnene Überlebenswahrscheinlichkeiten nennen. Sie neigt im Einzelfall

zu leeren therapeutischen Versprechungen, Verzweigungstaten („Lotteriespiel“) und „Experimenten“. Und Spontanheilungen bleiben unverstanden.

Im *Tagesspiegel* vom 12.11.2001 erschien kurz vor dem Tod des Beatles Harrison folgende Notiz:

„George Harrison (58) geht es nach einer radikalen Bestrahlungstherapie in New York offenbar besser. Das berichtet 'Mail on Sunday'. Die umstrittene neue Therapie ist von dem Arzt selbst als ein 'Lotteriespiel' bezeichnet worden.“ Also: Einem der bekanntesten und reichsten Personen gelingt es nicht, eine Krebstherapie zu bekommen, die kein Lotteriespiel ist. Wie ist das zu erklären? Doch nur so, dass die Schulmedizin keine Therapie anzubieten hat, die kein Lotteriespiel ist.

Die Schulmedizin ist unwissenschaftlich. Sie ist keine Wissenschaft. Sie ist nicht richtig, d.h. muss nach bestem menschlichen Ermessen als falsch bezeichnet werden. Die Neue Medizin hat eine wissenschaftliche und hypothesenfreie und damit überprüfbare (bzw. potentiell falsifizierbare⁽¹⁾) Theorie bzw. ein Modell des Krebsgeschehens bzw. allgemein von „Krankheit“. Sie kann für jeden Einzelfall – und das überprüfbar und damit hypothesenfrei – das Geschehen wissenschaftlich erklären. Weil das Geschehen aus der Theorie heraus vorhersagbar ist, können auf den Einzelfall zuge-

(1) **falsifizieren/falsifizierbar**: hier: wissenschaftlich überprüfen, bzw.: mit wissenschaftlichen Methoden nachprüfbar, überprüfbar – davon ausgehend, dass eine These oder Behauptung nur dann als wissenschaftlich gelten kann und darf, wenn sie von anderen authentisch überprüft und somit potentiell widerlegt werden kann (lat. falsus: falsch und facere: machen).

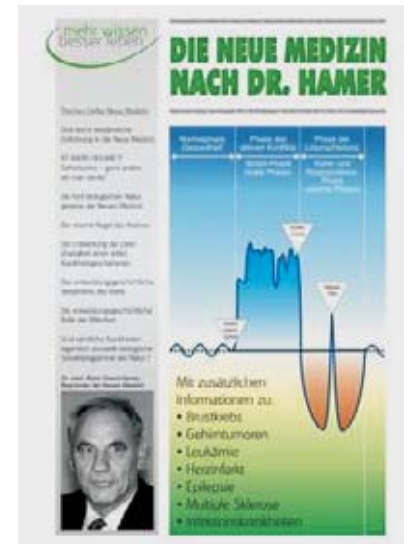
(2) **per se**: (lat.) an sich.

schnittene – und damit wissenschaftlich begründete Therapievorschlüsse gemacht werden. Eventuell während der Therapie auftretende Komplikationen können verstanden und die Therapie darauf eingestellt werden. Dies sei erwähnt, weil Dr. Hamer von vielen Presseorganen unterstellt wird, er nenne sich selbst Wunderheiler und garantiere Heilung. Es ist zu bedenken: Neue krebsauslösende Konfliktschocks kann kein Arzt der Welt vorhersagen und damit verhindern; man kann aber eine Situation schaffen – und Hamer fordert dies für seine Patienten – in der neue Konfliktschocks vermieden werden.

Die Neue Medizin ist wissenschaftlich und entsprechend naturwissenschaftlichen Kriterien richtig. Sie ist eine Wissenschaft und darüber hinaus die sicherste Methode, um „krebserkrankte“ Menschen zu heilen.

Zu Frage 1: Wissenschaft

Wissenschaft erzeugt überprüfbare Aussagen. Ein System von Aussagen kann nur dann als wissenschaftlich gelten, wenn diese Aussagen die Möglichkeit bieten, sie zu falsifizieren⁽¹⁾ d.h. umgangssprachlich ausgedrückt, zu überprüfen, ob sie falsch sind. Die exakten Naturwissenschaften heißen deshalb exakt, weil sie nur Aussagen machen, die durch Experimente im Prinzip jeder Zeit und an jedem Ort falsifiziert (umgangssprachlich: auf Stimmigkeit überprüft) werden können. Nicht jede Naturwissenschaft beruht nur auf Experimenten bzw. kann nur auf Experimenten beruhen. Die Biologie zum Beispiel und infolgedessen auch die Medizin müssen sich weitgehend auf Beobachtungen von „natürlichen“ Abläufen stützen. Diese Beobachtungen können dann, wenn die Umge-



In dieser Artikelsammlung zu Dr. Hamers Neuer Medizin wird dieselbe in einfachen Worten und Beispielen, mit vielen Fotos und Illustrationen für jedermann verständlich erklärt und veranschaulicht. Themen-Hefter „Neue Medizin“ Sabine Hinz Verlag, ca. 60 Seiten A4, Farbcover, Euro 8,80

gebungsbedingungen bei den jeweiligen Beobachtungen die gleichen sind, wie Beobachtungen von Experimenten genutzt werden.

Da in der Regel die Schulmedizin für den Einzelfall nicht potentiell falsifizierbare Aussagen machen kann, zieht sie sich auf die Statistik zurück. Im Übrigen wird ... das höchste Ziel therapeutischer Arbeit verfehlt, nämlich dem Patienten für seinen *Einzelfall* über den menschlichen Beistand hinaus wissenschaftlich helfen zu können. Beispiel: Der Schulmediziner nennt dem Krebspatienten Überlebenswahrscheinlichkeiten. Ihm kann nicht gesagt werden, was er tun soll, um „heil“ zu werden.

Hypothesen sind noch nicht überprüfte oder gar unüberprüfbare Aussagen. In der Umgangssprache ist eine Hypothese eine Unterstellung und in der Wissenschaftstheorie im Grunde genommen auch, nämlich eine Aussage, deren Wahrheit noch nicht feststeht, die aber als Annahme dient, von der heraus Theorien und Vorhersagen abgeleitet werden.

Entsprechend diesem Wissenschaftsverständnis sagt Dr. Hamer, er mache keine Hypothesen. Das, was er aussage, sei jederzeit an jeder beliebigen Person zu überprüfen, bei der Krebs bzw. krebsähnliche „Krankheiten“ diagnostiziert worden sei. D.h., es gibt die Möglichkeit, seine Aussagen an jedem Einzelfall zu falsifizieren.

Die Hypothese der Schulmedizin zum Beispiel, es gäbe ein Immunsystem, ist eine nicht falsifizierbare Aussage. Das Immunsystem hat bisher noch niemand unmittelbar beobachten können. Es werden zwar aus der Hypothese „Immunsystem“ (also der Unterstellung, es gäbe eines) Theorien und Vorhersagen konstruiert und ihnen beobachtbare „Fakten“ zugeordnet, die als Bestätigung gelten. Allerdings wird nicht in Betracht gezogen, dass diese Fakten auch zur Bestätigung anderer Aussagen dienen könnten.

Die Schulmedizin erkennt nicht, dass die Hypothese „Immunsystem“ überhaupt nicht falsifizierbar ist, also letztlich keine wissenschaftliche Aussage darstellt. ... In der Umgangssprache müsste man sagen, die Schulmedizin liefert einen nicht fassbaren Brei von pseudologischen, d.h. märchenhaften und nicht überprüfbar Aussagen (sie ist unwissenschaftlich), die Neue Medizin dagegen bietet eine fassbare Struktur von logischen und an der Wirklichkeit überprüfbar Aussagen (sie ist wissenschaftlich).

Das Problem „Verifikation“

In der Frage 1 wird behauptet, dass die Schulmedizin nur auf Hypothesen basiert und dass noch niemals eine einzige Verifikation ihrer Hypothesen stattgefunden hat. Ist dem so? Man muss sagen: Es ist noch viel schlimmer. Wie

schon erklärt, gelingt es der Schulmedizin in weiten Teilen nicht, falsifizierbare Aussagen zu erzeugen (und verliert damit insgesamt ihren Anspruch, „Wissenschaft“ zu sein). Damit ist eine „Verifikation“ per se⁽²⁾ unmöglich.

Ergebnis zu Frage 1

Die Schulmedizin darf sich *nicht* naturwissenschaftlich nennen, weil sie entweder nur Aussagen anzubieten hat, die nicht die Möglichkeit bieten, sie zu falsifizieren, oder sie verwickelt sich schon vorher in unlösbar Widersprüche. Die Neue Medizin ist naturwissenschaftlich, weil sie ein psychobiologisches Modell bietet, aus dem heraus Aussagen abzuleiten sind, die die Möglichkeit bieten, sie zu falsifizieren. Da bisher keine Aussage der Neuen Medizin falsifiziert werden konnte, muss die Neue Medizin zumindest für wissenschaftlicher erklärt werden als die Schulmedizin, die eben höchstens statistisch arbeiten kann (d.h. keine wissenschaftlichen Aussagen für den Einzelfall machen kann!), und es muss festgestellt werden: Die Schulmedizin ist keine Naturwissenschaft – weder inhaltlich noch methodisch.

Zu Frage 2:

Die Antwort lautet: Ja, die Neue Medizin ist richtig. Wichtig ist zu bemerken, sie „nach bestem Wissen“ als richtig zu bezeichnen (was eine ethische Frage ist). Also: Die Aussagen der Neuen Medizin stehen in einem Begründungszusammenhang, der kommunizierbar und am Einzelfall nachprüfbar ist, d.h. naturwissenschaftlichen Kriterien genügt (z.B. Allgemeingültigkeit, Systematisierbarkeit, Vorhersagemöglichkeit, begründend erklärende Beschreibung vergangenen Geschehens, Falsifizierbarkeit). **Ergebnis zu Frage 2: Ja, die Neue Medizin ist richtig.**

Zu Frage 3:

Wenn eine Theorie über längere Zeit nicht falsifiziert werden kann und wenn die konkurrierenden Theorien bzw. deren Anwendungen (hier Therapien) schlechtere Ergebnisse zeigen als die neue Theorie, dann *muss* die neue Theorie anerkannt werden – das ist eine Frage der wissenschaftlichen und ethischen Vernunft, Fairness und Redlichkeit. Die neue Theorie muss zugelassen werden als Erklärung und für die Anwendung bei praktischen Problemen, d.h. die Patienten müssen frei entscheiden können. Im Fall der Neuen Medizin heißt das: Die „Schulmedizin“ bzw. unsere Gesellschaft muss der Neuen Medizin Raum geben.

Was sind Fakten? Beispiel Metastase: Fakt oder Hypothese?

Eine Bemerkung zum häufig ideologischen Charakter von „Fakten“: Was den Menschen vor Jahrhunderten richtig und ein Fakt zu sein schien, war, dass die Sonne am Abend unterging. Das Modell die Erde als schwebende Scheibe in der Mitte der Welt und die Himmelskörper jeweils auf einer kugelförmigen und glasartigen Sphäre befestigt, die alle zusammen die Erde umhüllen und sich um die Erde herumdrehen, machte das sinnfällig. Heute wissen es fast alle Menschen besser, aber auch nur, weil sie es von Kindesbeinen an so erzählt bekommen. Das Wort „Sonnenuntergang“ benutzen wir bis heute, obwohl es den Fakten nicht entspricht.

Mit dem Begriff „Metastase“ wird es so sein, dass, sollte die Neue Medizin anerkannt werden, dieses Wort verschwinden wird. Als Fakt bedeutet Metastase eigentlich nur „Zweitkrebs“ bzw. Krebs zusätzlich zu schon vorhandenem. Die Schulmedizin verbindet aber damit die Hypothese, dass der erste

Krebs irgendwie – in Art einer innerkörperlichen Ansteckung – der Verursacher des Zweitkrebses ist. Die Neue Medizin leugnet nicht den Fakt *Zweitkrebs*, aber sie sagt, dass jeder *Zweitkrebs* durch einen *eigenen* Konflikt ausgelöst wird. Tragischerweise sind das meist Konflikte, die durch die Krebsdiagnose zu erklären sind (Tiere haben in seltensten Fällen „Metastasen“).

Die Vorstellung, dass Krebs sich in Art einer innerkörperlichen Ansteckung im Körper verbreitet, ist eine Hypothese (gilt aber als Fakt in der Schulmedizin). Wenn es diese innerkörperliche Ansteckung gäbe, müssten alle Bluttransfusionen wegen drohender Krebsansteckungsgefahr verboten werden. Bis heute gibt es keinen „Krebs-Blut-Test“ – und es ist nicht bekannt, dass Tumormarker eingesetzt werden, um Blutspender auf Krebs zu überprüfen. Damit zeigt sich, dass die Schulmedizin ihre eigene Hypothese *Metastase* nicht ernst nimmt bzw. ihr mit jeder Bluttransfusion faktisch selber widerspricht (letztlich: falsifiziert!).

Die Neue Medizin dagegen argumentiert stimmig: Jedes Krebsgeschehen bedeutet einen Konflikt-schock. Jeder Zweitkrebs einen Zweitkonfliktschock. Sollte dem nicht so sein, könnten die Gegner der Neuen Medizin das überprüfen (falsifizieren).

Ergebnis zu Frage 3

Die Schulmedizin unterstellt, dass ihre Hypothesen „Fakten“ sind. Es ist aber zu zeigen, dass das „Faktensystem“ der Schulmedizin widersprüchlich ist bzw. in weiten Teilen so aufgebaut, dass es nicht einmal potentiell falsifizierbar (und damit unwissenschaftlich) ist. Das System der Neuen Medizin dagegen ist stimmig und potentiell falsifizierbar. Daher ist es un-

wissenschaftlich, unethisch und damit letztlich verfassungswidrig, der Neuen Medizin keinen Raum zu geben.

Ein abschließender Kommentar: Die „Schulmedizin“ befindet sich in einer besonderen Situation. Sie erhebt den Anspruch, wissenschaftlich zu sein und müsste damit so weit wie möglich unpolitischen und nur wissenschaftlichen Prinzipien verpflichtet sein. Sie erhebt aber zugleich den Anspruch, den politisch-herrschaftlichen und damit „unwissenschaftlichen“ Schutz einer (dienstleistenden) Zunft genießen zu dürfen.

Das Zunftprivileg ermöglicht den Vertretern der Schulmedizin, wissenschaftliche Auseinandersetzungen ungestraft mit nichtwissenschaftlichen, nämlich politischen bzw. machtpolitischen Mitteln zu entscheiden. Die Schulmedizin kann sich bis heute in dieser eigentlich „unmöglichen“ Situation halten, weil die Nichtmediziner (als Patienten oder Politiker) die ihnen verfassungsrechtlich zugestandene Therapiefreiheit nicht nutzen wollen bzw. können, weil sie voller Angst sind vor dem Tod und dem Verlust der Gesundheit, die ihnen bzw. der ganzen Gesellschaft angedroht werden, falls die schulmedizinische Therapie abgelehnt wird. Und Angst ist ein schlechter Ratgeber.


Der Widerspruch zwischen „Wissenschaft“ und „Zunft“ wird im Fall der Therapienotwendigkeit von Kindern und Unmündigen heute so gelöst, dass diese der Ansicht der Zunft und damit nicht wissenschaftlichen Kriterien entsprechend schulmedizinisch zwangstherapiert werden müssen. Eltern oder Vormünder, die wissenschaftlich begründet diese Therapie für die ihnen Anvertrauten ablehnen

und versuchen, diese derselben zu entziehen, werden strafrechtlich verfolgt. Dies ist ethisch gesehen eine „unmögliche Situation“, d.h. unethisch, d.h. in diesem Fall verfassungswidrig.

Der Anspruch der Schulmedizin, aus ihrer „Zunft“ heraus einen Therapie - Entscheidungs - Alleinanspruch durchsetzen zu wollen bzw. bei der Therapie von Kindern schon durchgesetzt zu haben, ist verfassungswidrig.

Fazit: Nach naturwissenschaftlichen Kriterien muss die Neue Medizin nach derzeitigem Wissenschaftsstand und derzeit bestem Wissen für richtig erklärt werden. Die Schulmedizin ist dagegen, naturwissenschaftlich gesehen, ein unförmiger Brei, der wegen grundlegend falsch verstandener (angeblicher) Fakten nicht einmal falsifizierbar ist, von verifizierbar ganz zu schweigen. Sie muss deshalb nach naturwissenschaftlichen Kriterien als Hypothesensammelsurium und damit als unwissenschaftlich – und nach bestem menschlichem Ermessen als falsch bezeichnet werden.

Leipzig, den 18. August 2003
Prof. Dr. Hans-Ulrich Niemitz«



Arbeitsstelle Technisches
Studium générale
Medizinische Fakultät, Universität
Prof. Dr. Hans-Ulrich Niemitz
Prof. Dr. H.-U. Niemitz

Anmerkung von Michael Kent: Der Text des Gutachtens von Prof. Dr. Hans-Ulrich Niemitz wurde von mir im Rahmen dieses Artikels stellenweise gekürzt – vor allem in Bereichen, in denen es um rein theoretische, wissenschaftlich Betrachtungen und Vergleiche ging. Hervorhebungen wurden hinzugefügt. Einzelne Fremd- und Fachwörter wurden gestrichen oder ersetzt, sofern ich sie nicht als sinntragend empfand. Der Zweck lag darin, das Gutachten für jedermann so leicht und schnell verständlich wie möglich darzustellen. Ein Gutachten wird allgemein für wissenschaftliche Kreise geschrieben – die Depesche hingegen wendet sich an medizinische Laien. Der vollständige, authentische Text des Gutachtens liegt an mehreren Stellen im Internet vor. Depeschensbeziehern, die über keinen Zugang zum Internet verfügen, sich aber für den Originalwortlaut des Gutachtens interessieren, senden wir kostenlos eine Originalversion zu. Anruf beim Verlag genügt. Danke für Ihr Verständnis. Weitere Informationen zur neuen Medizin im Internet: www.pilhar.com · www.neue-medizin.de und www.das-gibts-doch-nicht.de

Gesammeltes Wissen

Themen-Hefter aus dem Sabine Hinz Verlag: Die Artikelzusammenstellungen aus Michael Kents Depesche „mehr wissen - besser leben“ enthalten alle Depeschenartikel zu jeweils einem Thema. Leicht verständlich und mitreißend geschrieben.

NEU: »11. September – die andere Version« 64 Seiten, A4, Farbcover, € 9,90

Im Zusammenhang mit den Geschehnissen des 11. Septembers steht bisher kaum etwas mit Sicherheit fest, außer: Die offizielle Version, die uns „verkauft“ werden soll, kann so, wie sie präsentiert wird, unmöglich stimmen! Die Verschwörungstheorie aus „Brain-washington“: „Osama und die 19 Räuber waren's“, die von den Massenmedien unhinterfragt übernommen wurde, erweist sich als Aufzählung von Unmöglichkeiten, Widersprüchen, offenen Fragen und glatten Lügen. Dieser Themen-Hefter beleuchtet die von den Massen-Manipulations-Medien ausgelassenen bzw. kaum oder zu wenig erwähnten Fakten, Fragen und offiziellen Fälschungen. Wussten Sie z.B., dass die Vernichtung der Taliban seitens der USA schon im Juni geplant war? Oder, dass es für den 11.9.01 eine „Generalprobe“ gab, deren Dokumente jetzt ans Tageslicht gelangt sind? Wussten Sie, dass es bis heute nicht einen einzigen gerichtsverwertbaren Beweis gegen Bin Laden gibt, dass das FBI ihn gar nicht wegen der Anschläge vom 11.9. sucht? Oder dass das Video mit seinem angeblichen „Geständnis“ eine Fälschung ist? Wussten Sie, dass die Todesflugzeuge inmitten ihres Fluges kurz vom Radarschirm verschwanden und was dahintersteckt? Und wussten Sie, dass die Sprengung der WTC-Türme nach bisherigem Kenntnisstand vielleicht der größte Versicherungsbetrug aller Zeiten gewesen ist? Darum und um 100 weitere (un-)strittige Fragen geht es im Themenhefter 11.9.!

Themenhefter Neue Medizin 54 S., A4, Farbcover, € 8,80

Die Neue Medizin (NM) nach Dr. Hamer für jedermann verständlich, weitgehend ohne Fachbegriffe beschrieben (und wenn, in ausführlichen Fußnoten erklärt), mit zahlreichen Schaubildern und Fotos: 95-prozentige Heilungschance bei Krebs? Wie Krebs entsteht. Fünf biologische Naturgesetze der NM. Was sind Gehirntumoren? Zweiphasigkeit jeden Krankheitsgeschehens. Der kritischste Punkt des Krankheitsverlaufs: die Heilungskrise. Epilepsie, Herz-

infarkt, Schlaganfall. Was ist Brustkrebs? Zwei völlig verschiedene Arten. Gefahr von „Vorsorgeuntersuchungen“. Die Rolle der Mikroben. Der biologischer Sinn jedes Krankheitsgeschehens. Eichtigste Kontaktadressen im deutschsprachigen Raum.

Themenhefter Entsäuerung 60 S., A4, Farbcover, € 9,90

Wohlbefinden sprunghaft steigern und vitaler werden! Was ist Übersäuerung? Woher kommen die Säuren? Wie entstehen Schlacken? Dinge, die man leicht und unmittelbar durchführen kann. Gesunde, schöne Haut. Wie entsteht Orangenhaut? Die pH-Skala erklärt. Was sind Mineralstoffe, Spurenelemente, Elektrolyte, organische Mineralien? Was ist Altern? Welche Reihenfolge folgt körperlicher Verfall und Zivilisationskrankheit? Sanfte Wege der Entschlackung. Ein einfaches und mühelos durchführbares Entsäuerungsprogramm. Basische Bäder. Wie testet man, wie stark man übersäuert ist?

Geheimnisse des Wassers 64 S., A4, Farbcover, € 9,90

Wie Wasser Informationen und Energie speichert. Regenerierung. Wasser im lebendigen Organismus. Zivilisationskrankheiten hängen mit Wassermangel zusammen. Woran erkennt man den Mangel? Was, wann, wie trinken? Quellwasser und Wasserlagerung. Wasserqualität und Stoffwechsel. Wasser, Vitamine, Enzyme, Zucker, Hormone, körperliche Energie. Wesentliche Verfahren der Trinkwasseraufbereitung: Filter, Osmose, Destillierung, Informierung, Magnetisierung, echte Energetisierung, Wirbeltechnik, (was ist) Levitation u.v.m.

Themenhefter GELD 70 S., A4, Farbcover, € 9,90

Was ist Geld? Das Geheimnis, wie man auf ehrliche Weise ausreichend davon haben kann. Zinswirtschaft und Weltwirtschaftskrise. Warum Zinssysteme zusammenbrechen müssen. Ist die Krise unvermeidlich? Was wären Alternativen? Funktionierende Beispiele aus der Geschichte und vieles, vieles mehr.



Bitte schicken Sie mir Artikelsammlung (Themenhefter) wie angekreuzt:

11. Sept. – die andere Version!
 Neue Medizin GELD
 Entsäuerung Wasser

Bitte schicken Sie mir Ihre kostenlose Leseprobe (mit dem Hauptartikel über die hiesige Gedanken-Matrix) Nr. 13/2003.

Bitte schicken Sie mir folgende Depeschen-Einzelhefte, die den heutigen Hauptartikel vertiefen und ergänzen zum Sonderpreis von nur € 1,75 pro Heft. Ich möchte bitte folgende Heftnummern:

Schicken Sie mir 3 Monate lang das jeweils aktuelle Heft zum Kennenlernen (insg. 12 Hefte). Ich entrichte einmalig den Sonderpreis von € 19,80. Es entstehen mir keine weiteren Verpflichtungen.

Hiermit ermächtige ich den Sabine Hinz Verlag, den oben angekreuzten Betrag von meinem folgend genannten Konto abzubuchen:

Absender (auch tel. Bestellung möglich)

Name, Vorname

Straße

PLZ und Wohnort

Telefon / eMail



Datum und Unterschrift für meine Bestellung

mehr wissen - besser leben

Sabine Hinz Verlag & Versandbuchhandl.

Hasenbergstraße 107 · 70176 Stuttgart

Tel. (0711) 636 18-11, Fax: 636 18-10

info@sabinehinz.de · www.sabinehinz.de

Jetzt neu: <http://www.kent-depesche.com>